BOUNCE RECORDS PRESENTS
THE ALL NEW ONLINE STORE
WWW.BOUNCERECORDS.BIZ
OPEN NOW!

WE STOCK ALL THE LATEST IN
DRUM'n'BASS (incl. upfront
promos & important restocks)
UKG/GRIME · NU SKOOL &
FUNKY BREAKZ · ELECTRO/
BASS · HIP HOP/R'n'B · RAGGA/
DANCEHALL/REGGAETON

BOUNCE RECORDS
FAULMANNGASSE/OPERNGASSE 26
A - 1040 VIENNA

MO – FR 12.00 – 19.30
SA 12.00 – 18.00
WWW.BOUNCERECORDS.BIZ

BOUNCE
RECORDS

---

resident

drum & bass magazin

2
ISSUE

READ THE BEAT

AUSGABE 02
JÄNN [redacted]
AUT
GEF
www.

ISSN 1815-994X

PHACE

- RED BULL MUSIC ACADEMY
- JOHN B
- INPERSPECTIVE REC
- LONDON ELECTRICITY
- DnB HISTORY PART ①
- PRODUCING WITH...NOISIA
- U.V.M.

INKLUSIVE
CD
URBAN POETRY
MIX CD

EVENT- UND PLATTENREVIEWS | TECHNIK UND EQUIPMENT | CREWS | VJS | CLUBFOCUS

PUBLIC
DISOBE
DIENC

06

DATES FOR THE FIRST QUARTER

MAINFRAME

JAN.7TH

NOISIA RENEGADE HARDWARE | NL

BARON BBK | BARON INC. | UK

DISASZt PANDORA GEBAIN MC DAVOX

FEB.4TH

APHRODITE URBAN TAKEOVER | UK

MORE TBA SOON. WATCH OUT FOR FLYER...

MAR.4TH

DJ ZINC BINGO REC | TRUE PLAYAZ | UK

MORE TBA SOON.

APR.22ND

ANDY C RAM RECORDS | UK

MC GQ

TBC/MORE TBA SOON.

ONCE A MONTH FROM 22:00 TO 06:00
ON YOUR FAVOURITE BATTLEGROUND

ARENAWIEN

1030 VIENNA | BAUMGASSE 80 | WWW.ARENA.CO.AT

WWW.MAINFRAME.CO.AT

TOP 5

DEC 12TH, 05

DISASZT

Roni Size - Bite the Bullet
Dom&Roland - Ritual
Distorted Minds - Searching/Impulse
Subfocus - Citizen Kane
Shimon&Moving Fusion - Misterons (Baron rmx)

PANDORA

Pandora´s current favourites are included in the Top 10 section of this issue.

ED209

Break - No Destiny
Corrupt Souls&Hyx - Brood X
Vicious Circle - Between The Lines
Spor - Dreadnought
Submerged - Servant

INFAME

Break - Pression
BSE & Noisia - Hideous
Tactile - Incline
Heist - Pum Pum Staber
Noisia&Mayham feat. MC Verse - Choke

MC DAVOX

DJ COMBO

Allicance - Lost Contact
Tactile - Maharajah
Total Science - Jetset (Cyantific rmx)
BSE - Porcelain
Craggs&Parallel Forces - Train Track

BREAK PITT

Por - Dreadnought
Noisia - Concussion
Body&Soul - Blow out
Evol Intent - Street knowledge
Hashashin - Scizzo

BOOKING

OFFICE@MAINFRAME.CO.AT SUBJECT: BOOKING

gotv bringt dir

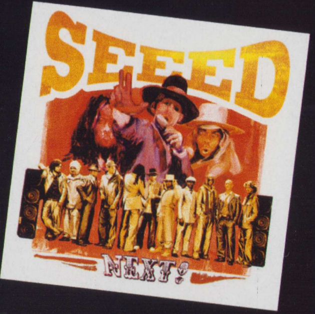
Seeed >> aktuelles Album „NEXT!"

Seeed

Di, 14. Februar Gasometer Wien
Mi, 22. Februar Helmut List Halle Graz

Alle Infos und Tickets gibt's auf www.gotv.at!

gotv be part of it



AUSGABE 2

INHALT

Interview LONDON ELECTRICITY s04
Interview DJ WILDCHILD s07
Interview JOHN B s08
VIsuals in Köln und Wien s10
red bull Music Academy Seattle'05 s12
+Interview DJ Zinc
History DnB Part 1 s18
Interview PHACE s24
Szenecheck Freiburg s27
Producing with The Green Man s28
Interview NOISIA s30
Technik & Equipment s32
World of VJs s35
Internetradios Part 1 s36
Crew: Full Contact s38
Label: Inperspective s40
Club Focus: Phaze Club, Flex s42
Interview Spaceant s45
Eventreviews s46
Eventkalender s48
Plattenreviews s51
Top 10 s54
CD Urban Poetry Recordings s56

Impressum

Medieninhaber:
Verein Resident
Dapontegasse 11/12, A-1030 Wien
Fax: 0043-1/5816280 20
office@resident.at
www.resident.at
UID: ATU 61853701
Vereinsorgane:
Obmann: Nicolaus Klinger
(nicolaus.klinger@resident.at)
Obmann-Stv.: Andreas Klinger
(andreas.klinger@resident.at)
Kassier: Daniel Mayr
(daniel.mayr@resident.at)
Schriftführerin: Michaela Holy
(michaela.holy@resident.at)
Herausgeber:
Nicolaus Klinger
Hersteller:
Bauerdruck GmbH, 1110 Wien
(www.bauerdruck.at)

Redaktion:
Michaela Holy (mi), Chefredaktion
Barbara Wimmer (BW), Stv.
Chefredaktion
(barbara.wimmer@resident.at)
Mathias Hanf (MH)
Alexander Dechant (INT)
Franz Otto (fro)
Michael Marth (MM)
Andrè Bajorat (DJS)
Nick Kirschbaum (MrK)
Sebastian Veronesi (S.V.)
Daniel K. Gebhart (DKG)
Gregor Huber (ego)
Claudia Kahla (ck)
Bernd Vogel (BV)
Nicolaus Klinger (nk)
Christian Stehle (CSt)
Tobias Kleiser (tk)
Johannes Nadj (jn)
Markus Gebauer (MG)
Stefan Genser (gen)
Eva Bischof-Herlbauer (4ye)
Heiner Kruse (hk)
Werner Wertitsch (WW)
Christoph Weichert (cw)
Thomas Adamski (TA)
Nils Hartmann (crs)
Lektorat:
Michaela Holy, Otto Franz
Marketing, PR & Events:
Birgit Hinterhofer
(birgit.hinterhofer@resident.at),
Stefan Genser
(stefan.genser@resident.at)
Finanzen:
Daniel Mayr
Vertrieb:
Nicolaus Klinger
Grafik & Layout:
Sebastian Gallnbrunner
(sebastian.gallnbrunner@resident.at)
Gilbert Wedam
(gilbert.wedam@resident.at)
Anzeigen:
Christopher Wittine
(christopher.wittine@resident.at)
Claudia Kahla
(claudia.kahla@resident.at)
Daniel Mayr
Web:
Mathias Müller
(matthias.mueller@resident.at)
Miro Vasic (miro.vasic@resident.at

Resident fokussiert die
Musikrichtung Drum'n'Bass und
berichtet in diesem Sinne über
Kultur, Vertreter und
Weiterentwicklung dieses Genres.
Erscheinungsintervall: Vierteljährlich

Liebe Residents!

Der erste Satz des Magazins gebührt Euch. Wir wollen uns an dieser Stelle herzlich für Euren Support bedanken, allerdings auch für Eure Kritik.
Uns sind Fehler unterlaufen, wie beispielsweise der, dass wir Spiraltribe als tschechisches Soundsystem verkauft haben. Es ist natürlich ein englisches. Um diese neue Mode weiterzuführen, haben wir wieder (mindestens) einen Fehler in Ausgabe 2 eingebaut. Er ist am CD-Booklet zu finden und tarnt sich als „Solar Phase" von Kabuki. Der richtige Name lautet natürlich „Lunar Phase".

Nun aber genug mit schlechten Vibes – kommen wir zu den guten Themen. Beispielsweise zum Launch unseres Mags oder zur „Resident Release Party" im Wiener Planet Music.
Beide Ereignisse waren für resident auf ihre Weise einzigartig. Der Augenblick, als wir unser Werk endlich in Händen hielten, war wirklich unvergleichlich. Daran konnten auch die white Stripes nichts ändern.

Kurz nachdem die Hefte bei uns eingetrudelt sind, traf sich resident-Crew im Wiener Planet Music und feierte, als ob es kein Morgen gäbe. Ich persönlich erinnere mich nur noch an einzelne Fetzen, die mir aber allesamt heute noch ein Grinsen über die Lippen huschen lassen. Nach nüchternen resident-Informationen weiß ich aber, dass die Release-Party wirklich ein voller Erfolg war und unsere Erwartungen in jeder Hinsicht übertroffen hat.

Alle Artists waren besser als gut, sprich: resident. Ich hatte ein nettes Gespräch mit Syncopix und auch John B war wie immer crazy und gut drauf. Er fragte noch, warum er denn nicht in resident vertreten sei… Wir versprachen ihm darauf, ihn für Ausgabe2 zu interviewen. Gesagt, getan. John B hat uns einige sehr interessante Dinge erzählt… Aber lest doch selbst!

Außerdem war unsre Co-Chefredakteurin DJ Shroombab exklusiv für Euch in Seattle bei der „Red Bull Music Acadamy" und weiß darüber sehr viel zu berichten. Neben dieser Reportage und den dazugehörigen Interviews steht noch einiges mehr an hochwertigem Content an. 4youreye beleuchtet die VJ-Szene in Köln und Wien, der Szenecheck geht diesmal den Bässen Freiburgs nach. Der erste Teil der Geschichte von Drum'n'Bass wird aufgedeckt – sowohl aus deutscher als auch aus österreichischer Sicht. Natürlich kommen auch die Interviews in Ausgabe 2 nicht zu kurz: Neben dem schon erwähnen John B plaudern Phace, Wildchild, London Elektricity und noch einige andere aus dem Nähkästchen. Außerdem geben The Green Man und Noisia exklusiv Producingtipps. Den restlichen Content entnehmt bitte dem Inhaltsverzeichnis, sonst sprenge ich hier noch den Rahmen.

Bevor ich Euch nun in die Weiten von residents Drum'n'Bass-Welt entlasse, möchte ich Euch noch eines mit auf den Weg geben:
READ THE BEAT.
(mi)

www.resident.at

LONDON ELECTRICITY

„Ich wollte keinen Live Act…“

London Elektricity ist momentan wohl der einzige Live-Act aus dem facettenreichen Genre der elektronischen Tanzmusik, der diese Bezeichnung tatsächlich verdient. Andere Acts mühen sich mit ihren Laptops und, in seltenen Fällen, mit einigen Percussionisten oder wahlweise Bassisten oder Bläsern ab, ein Live-Feeling zu erzeugen, das letztendlich doch zu 80% aus der Konserve kommt. Die 6-köpfige Band um London Elektricity Mastermind Tony Colman aber erstaunt mit der Selbstverständlichkeit und Authentizität, mit der sie vermögen, die Grenzen von einem Live Konzert und einer regulären Clubnight zu verwischen. Zeit für Resident, diesen außergewöhnlichen Drum'n'Bass Live-Act und seine Entstehungsgeschichte einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Zu diesem Anlass begebe ich mich in den Karlstorbahnhof in Heidelberg, wo London Elektricity im Rahmen des „Enjoy Jazz-Festivals“ den vorletzten Auftritt ihrer zweiwöchigen Deutschlandtournee absolvieren. Beim Betreten des Raumes schwindet zunächst meine Hoffnung auf ein gutes Interview – die Hälfte der Crew ist fürchterlich erkältet und die 14-tägige Tour ohne viele Pausen steht allen ins Gesicht geschrieben. Als sich sämtliche Bandmitglieder, nachdem das Wort „Interview“ im Raum steht, unauffällig in Richtung Hotel aufmachen, bleibt nur noch Tony übrig. Ich bekomme ein schlechtes Gewissen, aber er winkt ab. London Elektricity ist sein Baby. Und aus genau diesem Grund bleibt er gerne.

R: Wenn man über London Elektricity sprechen will, kann man dein Label Hospital Records nicht außer Acht lassen. Erzähl uns etwas darüber!
Tony: Ich hatte Mitte der 90er mit meinem ersten Label Tongue & Groove (ein Acid Jazz Label, Anm. d. Red.) bereits alle Fehler gemacht, die in dem Business passieren können und wollte es danach einfach noch ein Mal wissen. So habe ich 1996 mit meinem Partner Chris Goss sämtliche Energie in ein neues Label gesteckt – Hospital Records.

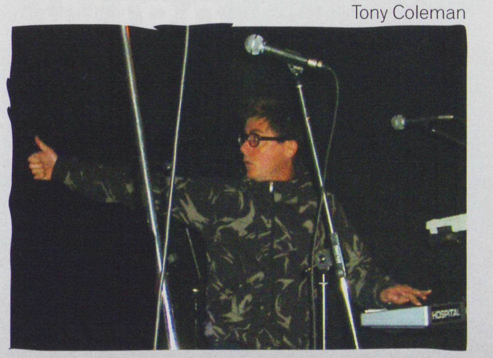
R: Wie kam es zu der Abkehr vom Acid Jazz und warum wurde Hospital ausgerechnet ein Drum´n´Bass Label?
Tony: Die Acid Jazz-Szene stagnierte völlig und der Sound mutierte immer mehr in Richtung TripHop – für mich die langweiligste Musikrichtung der Welt. Drum´n´Bass hingegen konnte mir alles bieten: Völlige musikalische Freiheit und eine große technische Herausforderung.

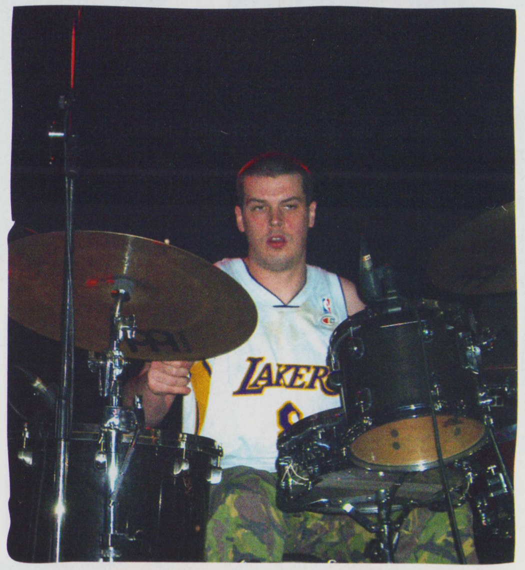
R: Wie wurde das Label in der Szene angenommen?
Tony: Wir bekamen bereits damals tolles Feedback auf unsere ersten Releases, aber der wirkliche Startschuss für das Label war „Song in the key of knife“ von London Elektricity. Dieser Tune erregte eine Menge Aufmerksamkeit; er wurde sofort nach Japan lizenziert, brachte uns eine Menge Fans in der Jazz Szene, und Hospital Releases wurden das erste Mal von Fabio und Grooverider auf Radio1 (www.bbc.co.uk/radio1) gespielt. Von diesem Moment an konnten wir befreiter arbeiten und es war uns auch endlich möglich, andere Artists zu fördern, die wir mochten.

R: Hospital gehört mittlerweile zu den wichtigsten Drum´n´Bass Labels - ihr habt für relativ viele, teils neue, großartige Künstler eine Plattform geschaffen. Wie entdeckt ihr neue Talente?
Tony (lacht): Das ist ganz unterschiedlich! Wir haben beispielsweise High Contrast bei einem Gig in Cardiff kennen gelernt, als er total betrunken versucht hat, bei uns MC zu machen. Es war grauenhaft, wir haben ihm schleunigst zu verstehen gegeben, dass er sich bitte zum Teufel scheren möchte. Am nächsten Tag haben wir vor unserer Heimreise noch den lokalen Recordshop besucht und hinter dem Tresen stand unser MC von letzter Nacht. Wir kamen ins Gespräch und er spielte uns einige kurze Soundfragmente vor, an denen er arbeitete. Die Tunes waren noch nicht mal ansatzweise fertig, trotzdem war klar, dass wir so etwas in dieser Art noch nie gehört hatten. Zurück im Büro haben wir uns die Sachen noch einige Male angehört und baten ihn schließlich, bestimmte Tunes fertig zu stellen. Allerdings haben nicht alle Artists auf so ungewöhnlichen Wegen zu uns gefunden. Ich höre mir wirklich alles an, was in unser Office geschickt wird, ich verbringe extrem viel Zeit damit - und auch unsere Künstler bringen mittlerweile immer mehr viel versprechende neue Tunes mit nach Hause.

R: Euer Label wird beinahe zeitgleich mit eurem 100. Release 10 Jahre alt. Worauf dürfen wir uns freuen?

Tony Coleman





The Jungle Drummer

alle Fotos: rené@baesse.de

Tony: Zunächst gibt es zum 10jährigen Bestehen eine 3fach Mix-CD von Cyantific, High Contrast und mir selbst. Als Special für den 100. Release gibt es eine Doppelmaxi mit Kollaborationen unserer Hauptartists, Tracks von Logistics & LE, Cyantific & Q Project, Nu:Tone & Syncopix, Tomahawk & Danny Byrd und High Contrast & Nu:Tone. Außerdem erscheinen nächstes Jahr Alben von Cyantific, Logistics und Q Project.

R: Nun zu London Elektricity! Wer genau steckt dahinter?
Tony: Zuerst war es ein Projekt von Chris Goss und mir. Chris hat sich allerdings nach den ersten Erfolgen 1998 zurückgezogen, um seine komplette Energie in das aufblühende Label zu stecken. Ich habe dann jahrelang allein gearbeitet, bei dem aktuellen Album habe ich jedoch einige Songs und alle Texte mit Liane Carroll zusammen geschrieben. Wir harmonieren hervorragend und gehen gemeinsam auch ganz anders an die Sache heran.

R: Ihr habt bzw. du hast bisher drei Alben unter diesem Namen veröffentlicht, Pull the Plug (1998), Billion Dollar Gravy (2003) und erst kürzlich Power Ballads (2005). Das erste Album klang sehr nach einer „Live Band“ und hat bei einigen Tracks komplett auf Strukturen verzichtet, die von DJs gerne gesehen werden. Das zweite Album war eigentlich mehr ein Produzenten-Album mit exzellentem DJ-Futter, und doch habt ihr erst mit diesem Album euren Live-Act ins Leben gerufen. Das klingt zunächst alles sehr unlogisch, woran liegt das? Hast du tatsächlich von Anfang an auf diesen Live Act hingearbeitet?
Tony: Nein, um Gottes Willen. Ich bin offen für vieles, und viele Sachen sind bei Hospital nicht wirklich vorhersehbar. Das Einzige, was immer einhundertprozentig feststand, war: Ich wollte keinen Live Act…

R: …aber du hast Ende der 80er bereits in einer Band gespielt, richtig? War das nicht die logische Konsequenz?
Tony: Ja, ich habe mit meiner Band „Izit“ vier ziemlich erfolgreiche Alben aufgenommen und eine Welttournee hinter mich gebracht, trotzdem stand das für mich nie zur Debatte. Wir haben sehr viele Live-Elemente bei unseren London Elektricity-Alben verwendet, wir haben Musiker oder auch nur Instrumente aufgenommen, aber entstanden ist letztendlich alles nur bei mir im Studio, am Rechner. Und damit war ich mehr als zufrieden.

R: Wie kam es letztendlich doch noch dazu? Wie hast du deine Bandmitglieder kennen gelernt oder gefunden?
Tony: Das ganze ist eher auf sanften Druck von außen entstanden. Alle in meinem Umfeld wollten diesen Live-Act zunächst einmal mehr als ich. Ich hatte mir deswegen auch schon einige Zeit den Kopf darüber zerbrochen, wie man so etwas auf die Bühne bringen kann, aber es schien mir unmöglich. Besonders bei den Drums sah ich ein Problem. Wer hält so etwas so lange durch? Es gab eine Reihe exzellenter Jazz- oder Funk-Drummer, aber ich wollte einen Drummer, der 100% Junglist war und genau diese Breaks nachspielen wollte. Jemanden, der es im Blut hat. Eines Tages hat mir Nicky Blackmarket einen Hinweis auf den Jungle Drummer gegeben – der Typ ist unglaublich. Verrückt. Plötzlich schien es mir doch nicht mehr so unmöglich. Jungle stellte mir auch Andy, unseren Bassisten, vor und eines Tages musste plötzlich alles sehr schnell gehen: Die BBC bat uns 2003 um eine London Elektricity Live Session – also rief ich Jungle, Andy und alle Musiker, mit denen ich auf dem Album zusammengearbeitet hatte, an. Wir konnten noch genau drei Mal proben, bevor wir damit an die Öffentlichkeit mussten.

R: Wann genau wusstest du, das du dich richtig entschieden hast und diesen Live-Act am Leben erhalten musst?
Tony: Nach oder sogar bei unserem ersten Live-Konzert 2003 in „The Venue“ in Edinburgh. Ich war vorher ein nervliches Wrack, weil ich nicht wusste, wie die Show ankommen wird. Aber als wir begannen und die Crowd anfing, wie verrückt vor der Bühne herum zu springen, wusste ich nach genau 10 Sekunden, dass diese Band Geschichte schreiben wird.

R: Auf dem neuen Album gibt es einige Tunes, die für DJs auf den ersten Blick eher ungeeignet erscheinen, live aber hervorragend funktionieren. Wie kann man sich die Live-Umsetzung eures Materials vorstellen?

INTERVIEW
LONDON ELECTRICITY

Andy Waterworth

MC Wrec

alle Fotos: rené@baesse.de

Tony: Die Tunes entstehen alle bei mir am Rechner und wenn sie fertig sind, gehen wir ins Studio und proben. Wir sind also eigentlich eine Jungle Cover-Band.

R: Stimmt, obwohl ihr eigentlich ausschließlich eigene Tunes spielt, habt ihr beispielsweise den Nu:Tones Remix von Spread Love interpretiert.
Tony: Ja, aber das ist eine Ausnahme. Dieser Tune ist ein Hospital Anthem und passt wunderbar ins Programm. Nu:Tone hat uns alle Samples zur Verfügung gestellt und wir haben angefangen, es nachzuspielen (lacht). Es ist absurd, London Elektricity spielt also einen Nu:Tone Remix von einem Lenny Fontana Tune, der wiederum ein Cover von einem alten Al Hudson Klassiker ist.

R: Man sieht, das ihr auf der Bühne sehr viel Spaß habt. Wie stehst du allgemein zum Thema Touren? Verbringst du deine Zeit lieber im Studio oder ist es das, wofür ihr lebt?
Tony: Mit dieser Band ist es eigentlich der pure Spaß, aber natürlich ist es genauso harte Arbeit. Wir fahren seit 2 Wochen selber quer durch Deutschland, haben bereits über 5.000km zurückgelegt, uns unzählige Male verfahren und hatten jeden Abend einen Gig - das geht definitiv an die Substanz… Aber wir möchten im Moment mit niemandem tauschen.

R: Ihr habt mittlerweile eine ganze Reihe von Konzerten absolviert. Was war euer bestes und euer schlimmstes Konzert und warum?
Tony: Hmm, DAS beste Konzert gibt es nicht, da muss ich mehrere Gigs nennen. Auf jeden Fall der Auftritt bei „The Big Chill" 2005 (Eastnor Festival, Anm. d. Red.), dann Chemnitz 2003 und beide Gigs im „Porgy & Bess" in Wien. Am Schlimmsten war definitiv der Gig in Guernsey, wo nichts funktioniert hat. Nach und nach sind gleich mehrere Instrumente und anderes Equipment kaputt gegangen und wir sind praktisch nicht wirklich zum Spielen gekommen. Horror.

R: Wo würdet ihr gerne noch spielen, habt ihr einen bestimmten Wunschtraum?
Tony: Wir wollen unbedingt eine USA- und eine Japan-Tournee machen. Die ersten Vorbereitungen laufen bereits.

R: Ihr veranstaltet mittlerweile auch eigene Partys, erzähl uns ein bisschen darüber. Wo genau liegt der Unterschied zu anderen Drum´n´Bass Events?
Tony: Unsere eigene Partyreihe heißt Hospitality. Wir haben zum einen unsere monatliche Residency im Herbal in London - ein kleiner, gemütlicher Club mit einer tollen Atmosphäre. Außerdem machen wir alle 3 Monate einen größeren Event im Heaven in London, dort haben wir immer Gast-DJs wie Roni Size oder Fabio und präsentieren auf 4 Floors unterschiedliche Styles wie z.B. NuSkool, Nu Jazz oder Funk. Im Watergate in Berlin machen wir vier Mal im Jahr „Krankenhaus" und Hospitality One-Offs gab es bereits in Tokio, Amsterdam, Wien, Lausanne, Warschau und einigen anderen Städten. Der Unterschied? Bei uns gibt es keine „Darkness". Und das beziehe ich nicht auf die Musik, sondern auf die Atmosphäre. Wir legen sehr viel Wert auf unser Publikum, den richtigen Vibe und das Umfeld.

Drei Stunden später: Die Band steht auf der Bühne, die Müdigkeit und Erschöpfung ist von einer Sekunde auf die andere verschwunden, auch die Erkältung merkt man Liane und den anderen nicht mehr an. Die Bandmitglieder sind wie ausgewechselt und nehmen den Karlstor Bahnhof vor 800 begeisterten Leuten regelrecht auseinander. Echte Profis. (DJS)

London Elektricity´s TOP 3 Drum´n´Bass Tunes of all times:
- °DJ Zinc - Casino Royale
- °Roni Size - Brown Paper Bag
- °Goldie feat. Diane Charlemagne – Inner City Life

London Elektricity´s TOP 3 NON – Drum´n´Bass Tunes of all times:
- °Webster Lewis - Do you believe
- °Todd Rundgren - Fair Warning
- °X-Ray Specs - Germ free Adolescent

London Elektricity´s TOP 3 Hospital Tunes of all times:
- °Xploding Plastics - Treat me mean, i need the reputation
- °High Contrast - Return of forever
- °Dagga – Laughing Gas

INTERVIEW
DJ WILDCHILD

DJ Wild Child ist eine der wenigen Frauen, die seit über einem Jahrzehnt in der Drum&Bass-Szene aktiv ist. Bereits 1994 legte sie beim legendären Piratenradio KOOL FM regelmäßig auf. Weltweite Bookings in Australien, Kanada und ganz Europa folgten bald. Nachdem sie außerdem einige Erfahrung bei Plattenvertrieben wie SRD oder Alpha Magic gesammelt hatte, beschloss sie letztes Jahr ihr eigenes Label zu gründen. „Wildstyle Recordings" kann mittlerweile auf zehn Releases zurückblicken inklusive der jüngsten Mix-CD „Wildstyle", die zusammen mit MC Verse aufgenommen wurde. Diese präsentiert die jüngsten Veröffentlichungen sowie einige exklusive Tracks. Wild Child ist nämlich nicht nur stolze Labelbesitzerin und erfolgreicher DJ, sondern auch seit einer Weile selbst im Studio anzutreffen. Resident hat mit ihr über ihre Erfahrungen und Eindrücke gesprochen.

Resident: Du bist ja schon über 10 Jahre in der Drum&Bass-Szene aktiv. Was war für dich persönlich die beste Zeit und warum?
Wildchild: 1995 war eine gute Zeit für mich, ich war bei der Radiostation Kool FM die damals sehr populär war. Ich hab auf der One Nation, Telepathy, Jungle Fever und vielen anderen Raves aufgelegt. Aber jetzt ist auch gerade eine gute Zeit für mich, wegen meinem Label und außerdem leg ich auch überall in der Welt auf und mach meine eigenen Tunes im Studio.

Resident: Letztes Jahr hast du ja dein eigenes Label, Wildstyle Recordings, gelaunched und eine Menge interessanter Artists gesignt. Wo hast du die alle aufgegabelt, denn die meisten sind ja nicht aus UK?
Wildchild: Ich kriege die Tunes hauptsächlich über AIM gesandt, von Leuten aus der ganzen Welt. Mit dem Internet ist es jetzt ja möglich innerhalb von sieben Minuten einen Tune zu bekommen und das öffnet für viele Artists von außerhalb der Insel die Türen. Bevor ich mein Label startete hab ich außerdem für die Plattenvertriebe SRD und Alpha Magic gearbeitet, zwei große Drum'n'Bass-Firmen und weltweite Kontakte geknüpft.

Resident: Im November hast du deine neue Mix-CD "Wildstyle" auf deinem Label veröffentlicht. Was kann man davon erwarten?
Wildchild: Es ist ein Mix bestehend aus 18 Tracks bestehend aus den bisher besten Veröffentlichungen auf Wildstyle Rec. Bisher und einigen unveröffentlichten exklusiven Tunes, die erst nächstes Jahr kommen werden. Der Mix führt durch eine Reise, startet eher mellow und baut sich dann auf bis zur härteren Jump Up-Sektion. Ich glaube, es ist eine gute CD zum Zuhören, man kann sie im Auto spielen oder zu Hause, sie hat einen easy listening Vibe… Funky! Von mir selbst sind drei eigene Tunes auf der CD, zwei sind bisher unveröffentlicht und exklusiv.

Resident: Warum hast du ausgerechnet MC Verse gebeten, dich am Mikrophon zu begleiten?
Wildchild: MC Verse ist ein wirklich vielfältiger MC und außerdem ein guter Freund. Ich hab gewusst, dass er perfekt sein wird für den Mix, einfach weil er weiß, wann er was zu sagen hat und wann er die Klappe halten soll.

Resident: Was sind deine Zukunftspläne für das Label?
Wildchild: Einfach weiterzumachen und qualitativ hochwertige Musik zu veröffentlichen. Ich möchte mich auch mehr auf meine eigenen Produktionen konzentrieren, sowie eine Zusammenarbeit mit anderen Artists forcieren.

Resident: Was macht für dich einen guten Tune aus?
Wildchild: Energie. Gute Produktion und ein netter Groove… du musst dazu tanzen können!

Resident: Wann hast du eigentlich mit dem produzieren angefangen und was ist für dich das wichtigste Teil im Studio?
Wildchild: Ungefähr vor drei Jahren. Für mich ist alles wichtig, aber ich mag vor allem mein Keyboard!

Resident: Siehst du dich selbst eher als DJ oder Produzentin?
Wildchild: Ich bin viel mehr DJ bisher… Ich hab mich selbst als DJ schon oft genug als Headliner bewiesen, aber als Produzentin fühle ich mich noch so, als hätte ich noch einen weiten Weg vor mir.

Resident: Kannst du dich noch an die Zeit erinnern, als du begonnen hast aufzulegen? Denkst du, dass es jetzt anders ist im Gegensatz zu früher und empfindest du es als leichter oder schwerer?
Wildchild: Die Musik hat sich sehr verändert seit ich angefangen habe. Früher war es Jungle, jetzt ist es Drum'n'Bass. Ich hab den Eindruck es ist jetzt viel härter als früher, weil wenn du nicht bei einem großen Plattenlabel bist und phatte Tunes produzierst, hast du keine Chance mehr auf Bookings. Damals hat es gereicht ein guter DJ zu sein.

Resident: Was hältst du eigentlich von der ganzen Dubplate-Vinyl-CD-MP3-Debatte? Legst du selbst mit CDs auf?
Wildchild: Im Moment spiel ich in etwa 70% Vinyl und 30% CDs. Es ist eine wirklich harte Diskussion. Ich persönlich bevorzuge Vinyl und Dubplates, aber das ist alles eine Frage des Geldes. Eine Dubplate kostet heutzutage 50 Pfund, während mich das Brennen von Tunes auf CD fast nichts kostet. Ich versuche natürlich soviel Vinyl wie möglich zu bekommen und nur die Tunes auf CD zu spielen, die es auf Platte noch nicht gibt… Wenn ich mehr verdienen würde, würde ich das Geld garantiert für Dubplates verwenden, weil ich sie bevorzuge.

Resident: Welche Projekte oder Tunes kann man von dir in der Zukunft erwarten?
Wildchild: Nach meiner Mix-CD wird es einen Sampler geben (Vinyl), der den Track "Bloodshot (Upbeats Rmx)" enthalten wird, der derzeit schon von allen Top-DJs gespielt wird, als B-Seite mein Track "Human Affairs". Danach ist eine neue 12" mit Bcee und Lomax geplant und ein paar Überraschungs-Kollaborationen mit anderen Artists und mir.
(BW)

Fotos: Wildchild

Photo © Nicky Farley - www.nickyfarley.co.uk

JOHN B

BETA RECORDINGS UK

John B ist mal wieder in der Weltgeschichte unterwegs. Zwar etwas erschöpft, fand der verrückte aber äußerst sympathische Workaholic aus England zwischen seinen Gigs noch die Zeit, mit Resident über seine Produktionen, sein neues Album, seine Labels und seine Sicht „of all things Drum'n'Bass“ darzulegen und sogar ein wenig seine private Seite zu öffnen.

R: Als du auf der Resident Release-Party zu Gast warst hast du den Track „Deutsche Mädchen“ erwähnt. Ist das eine Übersetzung deines Klassikers „American Girls“, um die deutschen Mädchen zu huldigen?
John B: Es ist keine genaue Übersetzung sondern die gleiche Art von Track mit deutschem Text, der davon erzählt, wie sehr ich deutsche Mädchen mag. Ich dachte es wäre lustig sich an solch einem Track zu versuchen, vor allem weil ich in letzter Zeit oft in Deutschland auflege und in meinem meist angetrunkenem Zustand ein bisschen Deutsch rede. Die Fans lieben diesen Track. Es gibt sogar eine kurze Zeile über Jägerschnitzel! Mhmmm!

R: Wird das Stück denn auch veröffentlicht?
John B: Das weiß ich noch nicht genau, vielleicht als kleine 7“ oder als B-Seite auf einer „Special Limited Edition Germany“ oder so ähnlich... Jedenfalls war das Feedback toll, jedoch verstehen natürlich nur die deutschen Junglists worum es geht!

R: Du bist ein Kind der 80er Jahre und in vielen deiner Tracks finden sich Einflüsse aus Elektro, New Wave und Punk. Was fasziniert dich an diesen Genres und warum bist du einer der wenigen Produzenten, die sie mit Drum'n'Bass verbinden?
John B: Ich bin stets auf der Suche nach neuen Wegen um Drum'n'Bass weiter zu entwickeln. Den Elektro der 80er Jahre habe ich immer bewundert, wahrscheinlich entsteht daraus dieser große Einfluss auf meinen Sound. Ich mag diese Schlichtheit, die Einstellung, Kultur und Mode der 80er – damals hat sich alles harmonisch in den Künsten vermischt und vertragen. Oft hat doch Drum'n'Bass diesen hektischen Beiklang. Ich bevorzuge einfach den Kontrast dazu mit schlichten, klaren Sounds, Synths die mich an meine Kindheit erinnern und Melodien, die neue Ideen für Tracks bieten. Wenn ich an Electroclash-DNB arbeite, dann habe ich die Möglichkeit, richtige Vocals zu verwenden, richtige Songs entstehen zu lassen und einfach auf einem anderen Level mit der tobenden Menge verbunden zu sein. Auch die Frauen mögen diesen Stil. Ich spiele viel lieber vor einem bunt gemischten Haufen als in einem schweißnassen Raum voller mit Pillen aufgeputschter Männer, die dann noch oben ohne tanzen! Bäh!

R: Auf deinem ersten Album war dieser Stil aber kaum vorzufinden. Wie hat sich das über die anderen Alben hinweg entwickelt?
John B: Es gab viele verschiedene und interessante Phasen in meiner Laufbahn und es soll auch so bleiben. „Visions“, das erste Album, bestand aus zwei CDs, wobei die Zweite, „Synthetic“, bereits sehr mit Elektro-Sounds bestückt war, ich probierte also schon damals damit zu arbeiten. Ich denke, es hat einfach lange Zeit gedauert, bis es richtig funktionierte. Die Dinge beginnen erst jetzt richtig interessant zu werden, nachdem ich viel bessere Fähigkeiten sowie die richtige Ausrüstung besitze. In den letzten zwei Jahren ging es für mich produktionstechnisch nur bergauf.

R: Das bedeutet, man kann auch bei deinem neuen Album mit dem Elektro-Stil rechnen?
John B: Ja, das neue Album wird zu 90% aus Drum'n'Bass-Beat bestehen, klingt aber zugleich wie ein Gemisch aus Electroclash, Straight Electro, Punkrock und Indierock. Ein bisschen Industrial und Trance-Einflüsse wird es auch zu hören geben. Die meisten Tracks sind eher Songs als clubtaugliche DNB-Tunes, die Musik ist also mehr dem Zuhören gewidmet. Ich bin sehr zufrieden damit - ich denke, es ist eines meiner besten Alben. Ich hoffe sogar, dass es den Weg in die Gefilde des Mainstream-Dance findet, da es auch vielen Leute gefallen wird, die normalerweise nicht Drum'n'Bass hören.

R: Was hat es eigentlich mit dem „Up all Night 2005 rmx“ auf sich? Bei Dogs on Acid kann man lesen, dass der Track auf Metalheadz veröffentlicht werden soll – was sagst du dazu?
John B: Es wird keinen 2005er Remix geben. Wir haben Anfang des Jahres darüber gesprochen und beschlossen, dass ein Remix genügt.

R: Die meisten deiner Releases kommen über dein hauseigenes Label Beta Recordings. Wieso released du nicht mehr Material auf anderen Labels?
John B: Das wäre die Mühe nicht wert, ich muss den Leuten dann meistens wegen der Bezahlung hinterherlaufen. Auf meinem eigenen Label zu veröffentlichen ist einfach viel problemloser, da kann ich mich selbst um alles kümmern.

R: Du hast vier eigene Labels. Wie kann man die unter einen Hut bringen und nebenbei noch so oft touren? Vermisst du manchmal die Zeit für dich selbst?
John B: So viel veröffentliche ich dann doch nicht. Ich muss aber hart arbeiten und mein momentaner Tourplan ist sehr stressig. Und, ja – ich vermisse die Zeit für mich und das einfache Leben mit meinen Freunden oder beim Training. Wenn ich aber dafür Zeit finde, schätze ich diese Momente weitaus mehr. Außerdem bin ich überaus glücklich, genau das zu tun was ich tue. Am Schwierigsten ist es jedoch wenn ich eine Freundin habe. Es ist nicht auszuhalten, soviel unterwegs zu sein – man kann sehr einsam werden. Vor 7 Monaten war es mit meiner letzten Freundin vorbei, als ich merkte, dass die Beziehung nicht mit meinem Leben übereinstimmt. Es war schwer, das zu akzeptieren! Ich denke aber, dass die Zeit dafür kommen wird wenn ich älter bin und in Pension gehe!

R: Wie würdest du die Eigenheiten deiner vier Labels beschreiben?
John B: Das große Ding ist Beta Recordings – all die großen Drum'n'Bass-Veröffentlichungen laufen hierüber. Das Neueste nennt sich NuElectro – eben für Electro-DNB oder worauf ich Lust habe - so kann ich meine Grenzen erweitern. Tangent ist für die Soulful/Liquid-Sparte reserviert und manchmal gibt es auch Releases über Chihuahua, das ist dann lustiger Party- und Salsa-DNB. Das ist aber kein größeres Projekt und bisher gab es da auch nur vier Releases von mir.

R: Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit dem Duo The Young Punx bei deinem Track „Drum & Bacharach“?
John B: Das lief über deren Management. Sie arbeiteten gerade an einem Album und hatten Lust auf eine Zusammenarbeit. Ich war sofor dabei, weil ich ihre Produktionen mag und wir auf dem gleichen technischen Level sind. Es war eine ausgeglichene Zusammenarbeit und hat gut funktioniert. Es war viel besser als mit jemandem zu arbeiten, der andere Software benutzt und dann nicht weiß, was genau zu tun ist.

R: Du bist ja sehr stark auf MySpace vertreten. Kannst Du etwas zu deinen verschiedenen Projekten im Internet sagen, vor allem über Deinen Blog?
John B: Ich versuche einfach, mich so intensiv wie möglich einem breiten Publikum zu präsentieren (www.20six.co.uk/john_b, www.myspace.com/johnbbeta, Anm. d. Red.). Ich denke es ist wichtig, mit bestimmten Dingen ehrlich und nicht arrogant im Sinne einer DJ-Attitüde umzugehen. Es ist schön, E-Mails zu bekommen in denen die eigenen Alben oder Gigs gelobt werden, ich versuche auch stets diese zu beantworten. Jeder, der meine Platten kauft zu einem Live-Auftritt kommt, unterstützt mich, deshalb schulde ich jedem dieser Leute auch viel. Es ist kein Aufwand, ein paar persönliche Zeilen zu schreiben oder eine signierte CD zu verschicken, und für die Leute ist das etwas sehr wertvolles. Es ist schön, ihnen so etwas geben zu können.

R: Dein Kollege und Freund Nu:Tone lobt dich und die Einflüsse, die du ihm mitgegeben hast. Arbeitet Ihr noch zusammen?
John B: Dan ist schwer in Ordnung! Wir leben nur zwei Stunden voneinander entfernt, sehen uns aber zurzeit nicht oft. Es ist schön, seinen Erfolg zu sehen und ich mag den Weg, den er musikalisch einschlägt. Zu Uni-Zeiten mochte er Jazz und Funk – sehr cool, wie er das jetzt mit Drum'n'Bass verknüpft, er hat seine eigene Nische gefunden hat. Das gemeinsame Produzieren oder Auflegen ist eine Weile her, weil wir beide sehr beschäftigt sind, aber ich bin sicher, dass es irgendwann wieder dazu kommt.

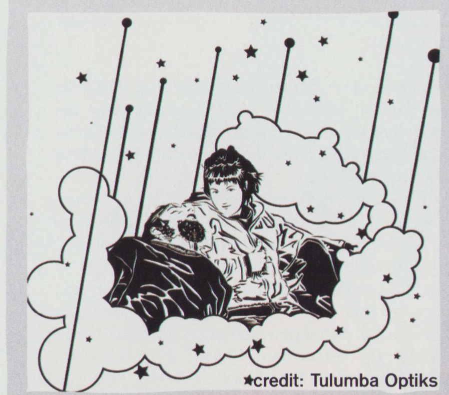
R: Während eurer gemeinsamen Uni-Zeit hattet Ihr beide diesen verrückten Look, den du über die Jahre behalten hast. Zeigst du dich deinen Fans als ein anderer John B? Wie lange brauchst Du im Bad für all Dein Make-Up?
John B (lacht): Nach der Dusche dauert es für die Haare etwa fünf Minuten, für das Make-Up bei Gigs fünf bis zehn. Ich bin schließlich Entertainer und nicht nur DJ! Ich bin in den Clubs, um die Leute zu hypen – wenn ich mich dabei ein wenig verrückt anziehen muss ist das kein Problem für mich. In vielen Städten beteiligen sich auch die Fans daran – Leute in verrückten Shirts mit Krawatte, geschminkt und in 80er Mode gekleidet. Nur weil du Drum'n'Bass hörst, muss das nicht heißen, dass du Baggy-Pants und einen Hoody trägst und dich dem HipHop-Style verschreibst. Alle möglichen Leute mögen Drum'n'Bass und sie können sich anziehen und verhalten wie sie möchten, das ist schön daran!

R: Du warst einer der Headliner für das Sun & Bass Festival 2005. Welche Eindrücke oder Erinnerungen möchtest du mit uns teilen?
John B (lacht): Ich saß im Regen vor dem Hotel und drehte völlig ab! Das Ganze war eine völlig neue Erfahrung! Man traf wunderbare Leute und das Abhängen mit anderen Artists in dieser chilligen Atmosphäre war unvergesslich! Am meisten mochte ich die Outdoor-Stages und den Vino Bianco. Wenn ich mich recht erinnere, bin ich einmal betrunken auf die Bühne und hab mich als MC versucht! Ich freu mich riesig auf das nächste Festival...

R: Wie siehst du die Zukunft von Drum'n'Bass?
John B: Ich denke Entwicklung und Ausweitung wird es weiterhin geben. Ich hoffe außerdem, dass meine Electro-Tracks an Beliebtheit gewinnen! (MH)

VJs AND THE CITY...

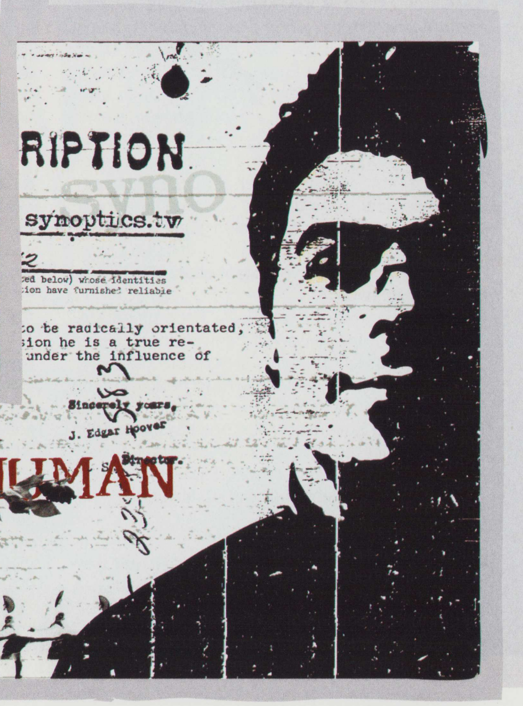
Dass das Wort VJ von Video Jockey oder Visual Jockey hergeleitet wird, dürfte sich bereits herumgesprochen haben. Erstmals tauchte der Begriff im Zusammenhang mit den Moderatoren der Musiksender auf. Heute begreift man neben den Clipansagern unter VJ das Pendant zum DJ in den Clubs. Einige geben sich mit dem Begriff VJ nicht zufrieden, sie nennen sich dann wie in Wien lieber VisualistIn oder bevorzugen „Media Jockey“, „Visualizer“, oder „AudioVideo-Performer“. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen befindet sich die VJ-Kultur in einem stetigen Entwicklungsstadium. Zum anderen gibt es durch die verschiedenen Techniken und Arbeitsbereiche viele verschiedene Ansichten und Meinungen. So haben sich in den Großstädten im Laufe der Zeit unterschiedliche Termini gebildet, die die Arbeit hinter den Videomischern betiteln sollen. Vor allem aber haben sich verschiedene Stile entwickelt, die für manche Städte durchaus als charakteristisch zu bezeichnen sind. Wir werden aufzeigen, wie es zu dieser Entwicklung überhaupt kam, welchen Stellenwert Visuals in den Clubs, beim Publikum und den Veranstaltern haben und welche Stile sich im Lauf der Zeit in den Metropolen dieser Welt entwickelten. Diesmal nehmen wir Wien und Köln unter die Lupe.



credit: Tulumba Optiks

PLAYground FM

credit: Playground



credit: Scarab eye|con

Wien ist anders

Zu den Protagonisten der ersten Stunde zählen hier sicher Namen wie Fritz Fitzke, El Gecko oder 4youreye. Fritz Fitzke ist seit 1989 nicht mehr aus dem Partyleben wegzudenken. Er hat sich mit den verschiedensten audiovisuellen Medien intensiv auseinander gesetzt und dabei auch diverse Szenen, in denen Projektionskunst eine Rolle spielt, maßgeblich beeinflusst. Schon damals sorgte er mit aufwendig fotoartistisch bearbeiteten Dias und serieller Verwendung von Diaprojektoren für unvergleichlich visuelle Eindrücke. Im Laufe der Zeit haben sich bewegte Bilder, Videos und Animationen in die künstlerische Vielfalt seiner Arbeit eingegliedert. Den internationalen Durchbruch schaffte er mit „Kruder & Dorfmeister“, die ihn als fixen Bestandteil zu so gut wie all ihren Konzerten mit auf Tour nahmen. El Gecko absolvierte seine erste Live-Performance 1989 im damaligen Wiener Club Mavo. Seine Arbeitsweise basierte hauptsächlich auf pitchable Animloops. 4youreye startete ihre VJ-Karriere zu Beginn der 90er. Von einer Live-Show konnte allerdings noch keine Rede sein - die Videos wurden vorproduziert. Später wurden auch Fraktale und FLC-Animationen verwendet. 1995 kamen erstmals Programme wie "Fract Int", „Cthugha“ und „Moonster“ zum Einsatz, welche erste Live-Set-Ansätze ermöglichten. Im analogen Bereich sind Namen wie Georg Eisnecker, der sich vor allem durch seine 16mm Projektionen einen Namen machen konnte, Pepi Öttl, Starsky – bekannt durch ihre Großbildprojektionen oder Andreas Dusatko, der heute noch im Wiener Flex für die eine oder andere visuelle Überraschung sorgt, unbedingt zu nennen.

Befragt nach dem heutigen und zukünftigen Stellenwert von Visuals in den Wiener Clubs sind die VJ-Altmeister ziemlich einer Meinung. Damals wie heute ist oft nicht das nötige Kleingeld vorhanden, um VJs für ihre Leistung angemessen zu bezahlen, ganz zu schweigen vom Budget für Technik wie lichtstarke Beamer oder ausgefallene Set-Ups. Nur zu oft müssen sich VJs mit vergilbten Uralt-Geräten abfinden oder geben ihre Projektionen auf alten Leintüchern, die meist nicht unbedingt publikumsfreundlich in irgendwelchen Ecken des Clubs positioniert werden, zum Besten. Kein Wunder also, dass dem Publikum das nicht Vorhandensein von Visuals oft schlichtweg entgeht. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel, wie die „Melt“ Crew bereits im Jahr 2000 unter Beweis stellte. Die VJ-Crew Synoptics zeichnete sich damals als Resident für die Bebilderung im Subzero verantwortlich. Schon allein die Tatsache, dass sich ein Club für jeden Event einen VJ leistete, war eher ungewöhnlich. „Das war in der Szene nicht alltäglich“, so VJ Scarab von Synoptics. „Melt hat damals sicherlich gut ein Drittel ihres Budgets in Visuals samt zugehöriger Technik investiert.
Obwohl oder gerade weil Drum'n'Bass damals noch Underground war, hat sich hier die VJ- und DJ-Szene gewissermaßen verbündet. Beide Szenen hatten ja noch kaum Öffentlichkeit. Die Gigs im Subzero machten damals richtig Spaß – ganz fernab jeglicher kommerzieller Logoeinblendungen oder sonstiger künstlerischer Beschneidungen“. Auch Veranstaltungen wie „Trifelife“ konnten durchwegs mit Visuals aufwarten, zuständig hierfür: „Renegadez“.

Die Newcomer-VJs „Tulumba Optiks“ ergriffen vor knapp 2 Jahren selber die Initiative und begannen ihre eigenen Partys vorerst im Hotel Donauwalzer, später im eigenen Club „Paxnicht“ in der Area 51 zu visualisieren. Crew-Member Lukas Gutmann meint zu der momentanen Situation von VJs: „Visuals werden jetzt vermehrt wahrgenommen. Nur die Qualität der Visuals lässt manchmal zu wünschen übrig – oft wird zu wenig oder gar nicht live gearbeitet. VJs sollten das Publikum mit ihrer Arbeit überzeugen um Visuals schmackhaft zu machen. Für die Zukunft würde ich mir vor allem eine engere Zusammenarbeit mit Lichttechnikern wünschen, die in manchen Locations anstatt zu kooperieren eher gegen uns arbeiten“.

Um auf den der Stadt eigenen VJ-Style zu kommen, kann man Entwicklungen und Tendenzen vor allem bei der im Museumsquartier stattfindenden Eventserie equaleyes nachvollziehen - ein Projekt, in dessen Mittelpunkt die Kunst und Kultur von VJs im Dialog mit Musik und dem Publikum steht. Seit dem Start der Reihe im Juli 04 war equaleyes nicht nur für VJs, sondern auch für Musikschaffende Impuls gebend. Jeder equaleyes-Abend beginnt mit 2 Stunden Sehschule. Hier hat das Publikum die Möglichkeit mit Installationen zu spielen oder selbst an der Produktion von visuellem Material mitzuwirken. Weiters verraten VJs ihren ganz persönlichen Umgang mit der Sprache der Bilder oder der visuellen Grammatik. equaleyes zeigt vor allem eins: Das Wiener Publikum darf und will herausgefordert werden! Es ließ sich in raumfüllende Projektions-Installationen entführen und verfolgte gebannt Performances, die sich fließend in die Partynacht integrierten.

Die Wiener VJ-Szene hat sich in den letzten Jahren zu einer der vielversprechendsten in Europa gemausert. VJs wie C27, Mingo.tv, Lichttapete, Azz, Eyem, Motionlab oder VJDJ.TV um nur einige zu nennen, tragen neben den genannten alten Hasen zum guten Wiener Ruf bei. VJ-Label Gründungen und Netzwerke wie Eye|Con, pooool oder Strukt Visual Network zeigen eindeutig, dass Wien eine Chance hat, bald auch international als „City of VJs“ wahrgenommen zu werden. Erste Verbindungen zu VJ-Städten wie Berlin, London oder Köln sind geknüpft und tragen erste Früchte.

Links:
www.eye-con.tv/forum
www.bandbreite-ev.de
www.monte-christo-crete.com
www.basswerk.de
www.ulisigg.de
www.4youreye.at
www.fitzke.at
http://elgeko.org

Köln ist innovativ

Das Wiener VJ-Label Eye|Con hatte schon seit einiger Zeit Kontakt zum Kölner Pendant Bandbreite, welches vor 2 Jahren von VJ Uli Sigg ins Leben gerufen wurde. Sigg, der 92 mit dem VJing startete, weiß aus seinen Anfängen folgendes zu berichten: „Mein Video Equipment bestand aus einer Hi8-Kamera und einem VHS-Rekorder. Ich hab zusammen mit einem E-Musiker aus der Experimental-Szene für eigene Partys Visuals gemacht. Produziert haben wir in Postproduktionsfirmen an analogen Beta-Schnittplätzen. Da kein Geld vorhanden war, konnten wir nur nachts für ein paar Stunden als Goodwill an diesen, für uns unerschwinglichen Geräten arbeiten. Also habe ich damals zu Hause Tapes zusammen geschnitten und sie durch den digitalen Effektmischer gejagt. So entstanden die ersten Videocollagen mit Bildsplitt, Keying und Farbveränderungen. 95 hab ich dann mit meinem ersten Videomischer für die Release-Party der 1. Drum'n'Bass-Compilation „Mind The Gap“ des Groove-Attack Labels erstmalig eine ganze Nacht lang live gemixt. Daraus entstand der erste Video-Clip im VJ-Style für Doppelgänger „Days Gone.“

Sigg ist auch Organisator des VJ-Festivals c/o Pop und dem mp7 Live Media Club, welcher zur Förderung der VJ- und Club-Kultur gegründet wurde. Spricht man von Köln und seiner VJ-Szene, darf man VJ Sehvermögen alias Marcel Panne nicht vergessen zu erwähnen. Er ist Resident bei Basswerk und zuständig für die Visuals bei Events wie den Basswerk Sessions oder der Basswerk Label Night. Panne hat 98 angefangen Visuals zu machen. „Es gab zu dem Zeitpunkt nur ein paar VJs in Köln, zu den 1. gehörten Sirious, Uli Sigg, Pressplay, die den Liquid Sky Club bebilderten und Anselm von almost sync. Er hat durch die gleichnamige von ihm entwickelte Software einiges zur VJ Entwicklung in Köln beigetragen.

Wie Panne – der übrigens für Basswerk auch regelmäßig internationale VJs bucht - zum VJ wurde, ist eine schräge Geschichte, er selbst erzählt die Story so:
„Mein damaliger bester Freund und ich hatten beide keinen Job. Er gelernter Grafiker und ich Fotograf. Wir hatten viele Ideen, aber nie etwas in die Tat umgesetzt. Dann wollten wir T-Shirts machen, doch durch reinen Zufall wurden es, als wir am Rechner hockten, Video Loops. Durch einen weiteren Zufall konnten wir diese auf einer Party zeigen, wo wir gleich die nächsten Jobs klar machten. Das ging dann in einem irren Tempo ohne großes Zutun weiter. Wir durften sogar eine Sendung auf „Viva“ gestalten.“

Über die Kölner Drum'n'Bass Szene sagt Panne, dass es kaum Veranstalter gibt, die ohne VJs auskommen. Für Tatort visualisieren VJ Cleaner & Cal 72. Für Pathfinder im Kunstwerk ist Retina Funk zuständig.
Marcel Panne ist froh, in Köln VJ zu sein. „Wir stehen uns hier nicht auf den Füssen wie in anderen Städten. Auch die Clubs und das Partyvolk in Köln sind mir sehr ans Herz gewachsen. Ich weiß nicht, ob ich das, was ich jetzt mache, auch in einer anderen Stadt angefangen hätte.“

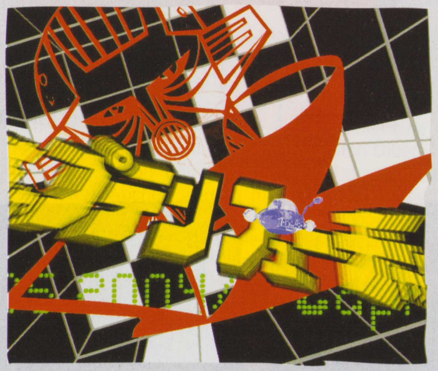
Laszlo / Basswerk, selbst DJ (Cheetah), sieht in den Bildermachern und deren Visuals eine zusätzliche Dimension zur Musik. „Über die visuelle Gestaltung einer Veranstaltung haben sich hier die Organisatoren immer schon Gedanken gemacht. Bewegte Bilder zu aufgelegter Musik zu mischen liegt auf der Hand. Wenn der VJ gut ist, schafft er es, eigene, künstlerische Inhalte zu transportieren. VJing ist weitaus intelligenter als Flackerlampen und Stroboskop. Drum'n'Bass und VJing ergänzen sich außerdem sehr gut. Zu Basswerk gehören seit langem schon Sehvermögen und seine wechselnden VJ-Gäste dazu.“

DJ X-Plorer/ Shake Up sieht die Sache pragmatischer. Er beobachtet die VJ-Szene seit 96. Seiner Meinung nach bereichern Visuals Partys sehr, sofern sie gut umgesetzt werden. „Aber am Ende des Abends ist es immer noch so, dass eine gute Anlage und gute Musik die wichtigste Rolle spielen. No Music, no Party!“

Sicherlich hat er mit dieser Aussage Recht, aber in Köln ist die Tendenz zur zunehmenden Wichtigkeit von Visuals deutlich erkennbar. Talentierte VJs wie Uli Sigg, Sehvermögen, Okinawa69, Lichtsport, Bruno Tait, Almost Sync, Beatsurfers, Phunk Philm, Video 601, Pressplay, Retina Funk, Lichtfront - um nur einige zu nennen - tragen zu dieser erfreulichen Entwicklung bei.

Übrigens: Vom 3. bis 10. Juli laden Bandbreite & Eye|Con zum VJ-Camp nach Kreta ins „Monte Christo Arthotel“. Ziel des Camps ist der Austausch von Visionen und Ideen. Info findet ihr auf den Websites. (4ye)

WE LOVE YOUR EARS



LUCKY STRIKE
FRIE
FIRE

北海道
みそ
ラーメン
出前一丁

Das Pferd
frisst keinen
Gurkensalat

credit für alle Bilder:
Marcel Panne / Sehvermögen

RED BULL
MUSIC
ACADEMY
SEATTLE 05

Red Bull Music Acadamy in Seattle (6.11. bis 9.12.2005)

Seattle ist eine kleine, aber feine Metropole in der amerikanischen Musiklandschaft, verfügt über eine gute Infrastruktur und den Drang, aus dem 90er-Jahre-Nirvana-Boom endlich auszubrechen. Grund genug für das Red Bull Music Academy-Team, diesen Ort für ihre jährliche Plattform für Musikfreaks aus aller Welt auszuwählen.

Alle Fotos: Robin Laananen c. red bull

Vortragsraum

Red Bull Music Academy
FACTBOX

Die Red Bull Music Academy bringt jährlich DJs und Produzenten mit verschiedenen musikalischen und kulturellen Backgrounds zusammen, um ihre Ideen und ihr Wissen über die Musikindustrie auszutauschen. Die erste Akademie fand 1998 in Berlin statt. Seit dem werden jährlich 60 Teilnehmer in zwei Gruppen ausgewählt, um in Städten wie London, Sao Paulo, Kapstadt oder dieses Jahr in Seattle zusammenzutreffen. Die Teilnehmer werden aus tausenden Bewerbungen ausgewählt. Dabei zählt vor allem auch eine gewisse Offenheit für verschiedene Musikstile, um genügend Inspiration mitzubringen. Die Bewerbungsfrist sowie Informationen und Bilder von vergangenen Veranstaltungen können via Homepage, www.redbullmusicacademy.com, abgerufen werden.

The
BEATTY BOOK STORE

Eingang zur Red Bull Music Academy in Seattle

Wenn man sich dem „Beatty Book Store“ auf der 3rd Avenue Downtown nähert, denkt man zuerst einmal nicht daran, was für ein kreatives Potential sich in diesen Räumlichkeiten befindet. In den 20er Jahren war das Gebäude ein „Gentlemen’s Club“, danach ein Bookstore. Von außen sind nur die vergammelten Bücher, die sich in der Auslage stapeln, sichtbar. Tritt man jedoch ein, befindet man sich erstmal in der Lounge der diesjährig ausgewählten Location der Akademie. Gemütliche Sofas, eine Kaffeemaschine und eine Wohnzimmer-Atmosphäre laden dazu ein, sich mit den insgesamt 30 Teilnehmern, Vortragenden und Team-Mitgliedern ganz ungezwungen zu unterhalten.

„Es ist einfach total nett, hier zu sein. Alle Menschen hier widmen ihr Leben der Musik. Diese Umgebung trägt dazu bei, dass wir uns gegenseitig austauschen können und voneinander lernen“ merkt DJ Ahu aus der Türkei an, als wir ins Gespräch kommen. Wenig später startet auch schon die erste „Lecture“ ein Stockwerk höher - ein Vortrag von DJ Zinc, dem Gründer von Bingo Rec., der die Teilnehmer für Drum’n’Bass begeistern soll. Mit seinem Baseball-Cap und legeren Jeans macht er es sich auf der einen Seite der Couch bequem. Auf der anderen Seite lässt sich Thorsten vom Team nieder, der die Interviewfragen stellen wird. Vor den beiden steht ein I-Book, von dem die ispiele abgespielt werden.

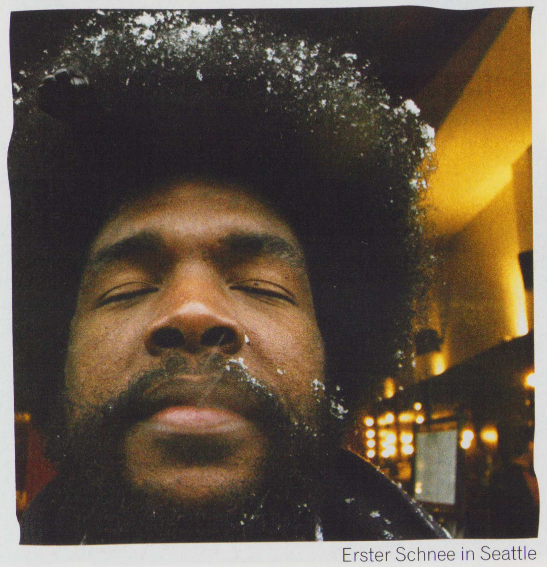
Nach einer ausführlichen Fragerunde geht es zum Lunch zurück ins Erdgeschoß. Dort treffe ich auf DJ Flex aus Neuseeland. „DJ Zinc war für mich ein großer Einfluss, es war sehr interessant, ihm zuzuhören. Überhaupt ist diese Akademie hier eine meiner Top-Erlebnisse in meinem gesamten Leben. Ich wollte schon immer daran teilnehmen und diese zwei Wochen werden mein Leben definitiv beeinflussen.“ Der Enthusiasmus der ausgewählten Teilnehmer, die aus insgesamt 24 verschiedenen Ländern rund um den Globus stammen, ist gigantisch. Trotz teilweise schwierigen Anreisebedingungen und Jetlag stürzen sich die Anwesenden sofort ins Geschehen und geben sich bedingungslos den Geschichten der Vortragenden hin.

Nach einem weiteren Vortrag von Beevie & Cleevie, zwei Reggae-Legenden aus Jamaica, widmen sich die Teilnehmer den Studios. Jeweils ab 17h können bis in die späten Abendstunden mehrere Räumlichkeiten mit DJ- und Producing-Equipment genutzt werden. Bereits am zweiten Tag haben sich kleinere Gruppen an Leuten formiert, die gemeinsam mixen oder neue Audio-Software ausprobieren. Aber selbst nach 22h ist der Tag noch nicht zu Ende. Wer es trotz Jetlag schafft, macht sich auf den Weg in einen der zahlreichen Clubs, in denen jede Nacht Vortragende und Teilnehmer auflegen. „Ich spiele heute Abend meinen Gig im Trinity Club, zusammen mit Dixon vom Sonar Kollektiv“ erzählt der österreichische Teilnehmer Joachim Knoll.

Zusammen mit DJ Asya, einer ehemaligen Teilnehmerin aus Moskau, die ebenso wie meine Wenigkeit vom Vibe der Red Bull Music Academy gefesselt wurde, mache ich mich gegen 23h auf den Weg in den Trinity Club. Er umfasst auf zwei Floors in etwa Platz für 150 Gäste und glänzt durch zwei stylische DJ-Kanzeln und gutem Sound. Während auf dem Bar-Floor DJ Ahu aus der Türkei ein Downtempo-Set spielt, geht es im zweiten Raum schon zur Sache. Joachim Knoll aus Linz lässt feinsten Broken-Beats und Future Jazz-Flavour auf die noch nicht so zahlreich vertretenen Gäste los. Erst gegen Mitternacht füllt sich der Club langsam und es sind nur noch zwei Stunden bis zur gnadenlosen Sperrstunde. Deshalb wird von den meisten Gästen auch sofort nach Ankunft getanzt und wenig Zeit mit Gesprächen verschwendet. Das harte Sperrstundengesetz, das im Staat

Teilnehmer verteilt Demo-CD an Vortragenden

DJ Ahu (Türkei) at Trinity Club



Erster Schnee in Seattle

im Studio

Washington vor kurzem eingeführt wurde, erlaubt es bis auf wenige Ausnahmen nämlich nicht, noch nach 2h geöffnet zu haben. Wir ziehen im Anschluss weiter in eine der Ausnahmen, die Mantra Lounge. Dort geht es bis 4h früh mit heftigen Techno-Beats von Teilnehmern aus Belgien und Deutschland weiter.

Trotz der ausgiebigen Clubnacht finden sich die meisten Teilnehmer gegen Mittags wieder im Headquarter der Musikakademie ein. Nach dem ein oder anderen starken Kaffee wird bekannt, dass der erste Vortrag wegen heftigen Schneefällen und Flugverspätungen verschoben werden muss. Stranjah aus Kanada und DJ Flex aus Neuseeland nutzen die Zeit, um gemeinsam phatte Beats von Marcus Intalex, Calibre und Konsorten aufzulegen. „Ich komme aus Wellington, der Hauptstadt Neuseelands. Unsere Drum'n'Bass-Szene ist sehr gesund, jeden Monat kommen internationale Gäste und durchschnittlich haben wir etwa 500-600 Besucher auf den Partys" erzählt DJ Flex zwischen dem Mixen.

In den großen Studioräumen im dritten Stock unterhalten sich in der Zwischenzeit DJ Zinc und der House-Produzent Osunlade über Studio-Techniken. „Ich mach den Mixdown eigentlich am liebsten über meine Kopfhörer", erzählt Osunlade, während DJ Zinc seine Monitorboxen favorisiert. Währenddessen freuen sich in Seattle Downtown zahlreiche Einheimische über den ersten Schnee seit mehr als fünf Jahren. Der ein oder andere Jubel-Tanz ist auf der Straße zu beobachten und auch vor dem Beatty Bookstore können beim Genuss der Morgenzigarette Schneeflocken am Haar liegen bleiben.

14 Tage lang werden die Teilnehmer mit zahlreichen Vorträgen rund um die Themen Musikgeschichte, Technologie, Business und Skillz auf Trab gehalten. „Besser kann man das Ganze gar nicht machen" meint Teilnehmer Joachim Knoll. Dies allein reicht den Organisatoren der Akademie jedoch noch nicht: In Seattle wurde das RBMA Radio gelaunched, das ab sofort via www.redbullmusicacademy.com 24 Stunden pro Tag empfangen werden kann. Es enthält Beiträge von Teilnehmern, Vortragenden und anderen Involvierten. Außerdem wird am Ende der Akademie eine CD-Compilation mit Werken der Teilnehmer produziert. Einerseits als Erinnerung, andererseits als Aushängeschild für das kreative Potential, welches diese jährliche Veranstaltung mit sich bringt. Am Ende gibt es jedoch keine Zertifikate. Was den Teilnehmern bleibt, ist lediglich die Erinnerung an zwei unvergessliche Wochen.
(BW)

Joachim Knoll (Österreich) @Trinity Club

Judith Theiss (Germany) im Studio-Mix

Alle Fotos: Robin Laananen c. red bull

Interview

MANY AMERI

Mitgründer der Red Bull Music Academy

R: Die Red Bull Music Academy findet ja immer in sehr eigenen Locations statt, die extra für diesen Zweck umgebaut werden. Wie kam man auf diese Idee?
Many: Im Prinzip hat das in Brasilien angefangen, so langsam in dieses Kunst-Architektur-Thema mit einzutauchen. Im Zuge dessen suchen wir Gebäude, die gerade leer stehen und nicht genutzt werden. Einerseits bauen wir um, andererseits wäre es schön, wenn das Ganze dann auch weiterbetrieben wird. Grundsätzlich sieht es so aus, dass wir mit der Academy ja nicht so viele Fenster für die lokale Szene haben. Ein Weg aber, die lokale Szene einzubringen, ist die Gestaltung des Gebäudes, Kunstausstellungen. Wir haben den gesamten Prozess für die Kreativszene in Seattle aufgemacht.

R: Wie darf man sich das konkret vorstellen?
Many: Wir kommen in ein fremdes Land und in der ersten Woche versuchen wir über eine Art Fact Finding Maschine, alle Kreative zu treffen. Von Architekten über Künstler, Musiker, DJs, Labelbesitzer etc. und hören eine Woche nur zu. Dann wissen wir, ob es die richtige Stadt ist. Neben dem Team suchen wir ein Gebäude, das ist immer die Hölle. Es muss zentral liegen, umgestaltbar und leistbar sein. Als Erstes besichtigen wir Krankenhäuser und Schulen und hoffen, dass wir auf ein Gebäude kommen, mit dem wir arbeiten können. Dann suchen wir junge Leute, die wissen was sie tun, aber noch nicht so große Projekte gemacht haben und entwickeln die Gestaltung. Als Nächstes nehmen wir Kontakt mit Kunstkuratoren auf, die sich 20 Artists aussuchen, die ausgestellt werden.

R: Wie genau ist das in Seattle passiert?
Many: Wir haben diskutiert, in welcher Stadt die Academy dieses Jahr sein könnte. LA, Chicago, Philadelphia.... Wir müssen eine Stadt finden, in der die Teilnehmer rumlaufen und die Leute kennen lernen, damit es diese Begegnungen auch draußen gibt. Seattle war daher sehr passend, da es sehr intim ist, es hat auch eine Musikhistorie. Aber am Wichtigsten war das Timing. Du merkst, dass die Leute hier unbedingt aus diesem Schatten von Nirvana heraustreten wollen und zeigen wollen, dass es hier noch was anderes gibt. Intrinsische Motivation, dass sie auch Anerkennung verdient haben, für das was sie jetzt machen.

R: Was hat denn Seattle derzeit musikalisch zu bieten?
Many: Laptop Battles, das gibt's hier. Seattle ist eine ganz interessante Stadt, gerade auch die High-Tech-Umgebung macht es aus, die ganzen Firmen hier drum herum. Es ist besser vernetzt, also ist es wieder für Musiktechnologie interessant. Auch HipHop geht hier. Es ist auch lustig zu beobachten, wie viele Jungs es gibt, die sich alle auf dem Kopf drehen können. Es ist schon interessant, wie die das konserviert haben.

R: Du bist von Anfang an dabei. Wie hat alles begonnen, wie ist die Idee zur Gründung der RBMA entstanden?
Many: Red Bull hat uns angesprochen. Sie wollten eine Akademie für DJs auf die Beine stellen, damit sie der Szene aus der sie gekommen sind, etwas zurückgeben. Sie wussten aber, dass sie es alleine nicht hinkriegen. Ich hatte damals relativ viel in der Musiklandschaft zu tun, hatte über Jahre hinweg eine Clubnacht und relativ viel mit Kultur und Marken zu tun. Dann haben sich eine Runde Musikjournalisten aus Deutschland zusammengesetzt und darüber gesprochen, dass die Workshops, die es für DJs bisher gegeben hat, alle sehr Skillz-orientiert sind. Wir fanden das aber nicht so wahnsinnig interessant und haben uns in dieser Gruppe auf ein paar Themen geeinigt, die wir tatsächlich wichtig fanden.

R: Welche Themen waren das?
Many: Das eine Thema war Musikhistorie. Wir waren uns alle einig, dass man gutes Verständnis für Musikrichtungen haben und ein breites Vokabular beherrschen muss, damit man seine Musik so ausdrücken kann wie man will. Die große Idee war eben, Leute von verschiedenen Musikrichtungen zusammenzubringen. Die nächste Frage war dann, wie wir an diese ganzen Vortragenden rankommen, aber nachdem wir ja alle Musikjournalisten waren, ging das. Es war auch immer wichtig, dass die nicht einfach was vor sich hinkauen, sondern auch wirklich was zu erzählen haben. Die Leute, die wir einladen, sind natürlich keine Lehrer, sondern Leute, die Musik machen. Du musst dann eine Umgebung schaffen, wo sie sich sicher fühlen und sich öffnen, damit dass kein Industrie-Gespräch wird. Das hat einmal über die intime Atmosphäre, die loungemässige Gestaltung geklappt. Auf der anderen Seite ist es auch wichtig, dass du deine Zuhörer auswählst, dass du es auf eine bestimmte Zahl beschränkst. So hat sich das im Prinzip ergeben. Wir haben keine Firmen-Repräsentanten, sondern Musiker, die respektiert werden und dann den Leuten erklären, welche 2,5% seiner Software er denn gerade nutzt. Das war immer so der Ansatz. Business-Thema am Rande... der vierte Themenbereich war das Skillz-Thema. Plattform sind die Studios.
(BW)

Many Ameri, Mitbegründer Red Bull Music Academy

DJ Zinc als Vortragender auf der RBMA05

Alle Fotos: Robin Laananen c. red bull

Interview

DJ ZINC

Bingo Records, UK

DJ Zinc talks about...

Im Rahmen der Red Bull Music Academy in Seattle hat DJ Zinc von Bingo Records einen Gast-Vortrag gehalten. Resident war vor Ort und berichtet über seine Ansichten.

Piratenradios…

Ich habe meine DJ-Karriere bei einem Piratenradio begonnen, Impact FM. Das war in einem besetzten Haus in Hackney. Dort habe ich sieben Jahre lang aufgelegt. Piratenradios haben einen irrsinnig großen Einfluss auf die englische Musikszene. Bevor Drum'n'Bass auf Radio 1 gespielt wurde, gab es nur die Piratenradio-Stationen.

Super Sharp Shooter & Ready or Not Remix…

Der Tune entstand 1994. Damals musste man noch extra Studios mieten oder Leute mit phatten Studios kennen, denn es gab noch keine so genannten Home-Studios. Super Sharp Shooter und der Ready or Not Remix von den Fugees waren dafür verantwortlich, dass ich meinen Job aufgeben konnte. Die Fugees mochten den Remix nicht und wir bekamen keine Authorisierung dafür, wir konnten ihn daher nur als Bootleg raus bringen. Aber wir wissen, dass die englische Kette HMV davon alleine über 20.000 Exemplare verkauft hat. Major Deals mit unserem Label Ganja auf BMG folgten. Super Sharp Shooter hab ich übrigens am Weihnachtsabend geschrieben. Alle meine Freunde wollten mich überreden, mit ihnen feiern zu gehen, doch ich hab mich im Studio eingesperrt und darauf verzichtet.

Major Labels…

Ich hatte mein erstes Album-Release „Faster“ auf einem Major-Label namens Polydor. Majors wollen jedoch prinzipiell keine Artists aufbauen, sondern nur einen Hit nach dem anderen raus bringen. Beim nächsten Album hab ich dann meine Copyright-Rechte zurückgefordert.

Bingo…

Bei Bingo gibt es keine Regeln. House, Drum'n'Bass, Breakz, was auch immer, wir veröffentlichen, was uns gefällt. Wenn ich einen Tune von Calibre gut finde, wird er gesignt. Wir signen immer nur einzelne Tracks für Bingo. Das Artwork für unser Label ist eher einfach, nichts Außergewöhnliches. Den letzten Record Sleeve haben wir von einem Graffiti Artist gestalten lassen. Der einzige Artist, den ich bisher für ein ganzes Album gesignt habe, ist Jenna G.

Das neue Album mit Jenna G…

Verkauft sich Sex im Drum'n'Bass-Bizz? Das werden wir herausfinden, wenn wir Jenna G's Album veröffentlicht haben. Sie sieht ziemlich gut aus, aber ich hab ihr nicht befohlen, für das Album-Shooting ihre Kleider auszuziehen. Die Fotos sind sexy geworden, aber das war ihre eigene Wahl. Abgesehen davon hat Jenna eine wundervolle Stimme. Aber es war nicht leicht, mit ihr zusammenzuarbeiten. Einer der Tracks wurde in einem Take aufgenommen und war sofort perfekt, wodurch auch der spezielle Vibe erhalten bleibt. Bei einem anderen Track sind wir jedoch tagelang im Studio gesessen und haben die Spuren zusammengebastelt, bis Jenna endlich zufrieden war.

Männernetzwerke…

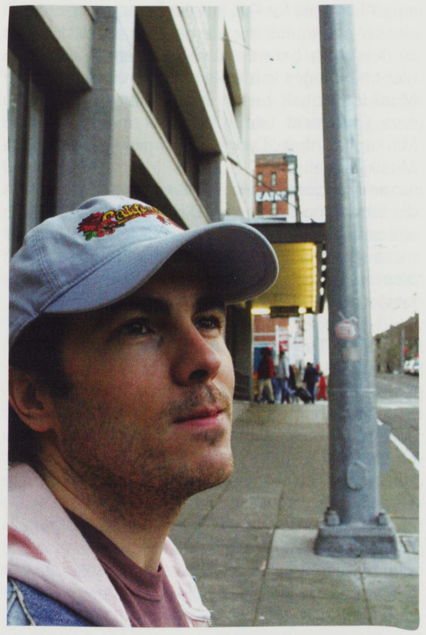
Ich höre dieses Vorurteil über Männernetzwerke immer wieder, aber ich selbst glaube nicht, dass dieses Klischee tatsächlich existiert. Wenn du dir Pendulum anschaust - die haben Vault gemacht, ein Anthem. Wenn du so einen Killer-Tune machst, bist du drin. Es gibt keine geheime Übereinkunft, die jemanden zurückhält. Oder auch Marky – wie er das erste Mal nach London kam, hat er einfach überzeugt. Aber Drum'n'Bass ist definitiv kein Männer-Club.

Sein Studio…

Mein Studio ist extra auf meine Bedürfnisse zugeschnitten. Ich habe ein eigenes Vocal Booth mit viel Glas. Früher hatte ich einen Amiga als Sequencer. Wenn ich jetzt daran zurückdenke, kann ich mich nicht einmal mehr erinnern, wie ich den bedient habe! Aber im Endeffekt macht es keinen Unterschied, was für Equipment man hat. Jetzt hab ich immer mehr Plug-Ins, aber meine Musik wird dadurch auch nicht besser. Es ist immer wichtig, sich daran zu erinnern. Nicht der EQ den du benutzt zählt, sondern das, was du weißt und gelernt hast – das, was du der Musik gibst.

Dancefloor-Kompatibilität…

Drum'n'Bass lebt am und vom Dancefloor. Ich selbst mag zwei Minuten lange Intros, aber da gibt es nicht viele Tracks davon. Wenn du willst, dass Andy C deine Platte spielt, muss sie sehr leicht mixbar sein. Die Platte muss einfach ein simples Arrangement haben und nach 32 Bars droppen. Dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Tune gespielt wird, viel größer. Wenn ich längere Sets spielen kann, nehme ich mir jedoch immer mehr Zeit, mein Set richtig aufzubauen. Ansonsten ist es mehr ein „Bang-Bang“, leider eine Spezialität des Genres. Mit meinen Alben versuche ich diese Regeln immer zu brechen. Mein letztes Album z.B. war so aufgebaut, dass jeder Track schneller war als der vorherige und mein Ziel war nicht die Dancefloor-Kompatibilität.



MCs…

Gute MCs können die Musik auf eine höhere Stufe bringen. Schlechte MCs können alles ruinieren. Wenn sich zwei Vocals clashen, klingt es einfach nur grauenvoll und der MC müsste den Mund halten. Ein guter MC weiß auch, wann in einem Tune der Breakdown stattfindet.

Den Überfluss an Tunes...

Leute werden immer Musik machen, hören und kaufen. Derzeit gibt es aber auch wirklich viel Müll am Markt. Der Weg, den die Technologie beschritten hat, ist unglaublich. Heutzutage kannst du mit jedem Laptop einen Tune machen. Die Kids in Osteuropa oder Brasilien können ohne viel Geld feine Tunes produzieren. Früher gab es vielleicht sieben Veröffentlichungen pro Woche, fünf davon waren gut. Heute sind es zwanzig, aber es sind noch immer nur fünf davon gut. Leider gibt es auch viele Kids, die jeden Blödsinn kaufen, weil es auf White Label erscheint.

Demos…

Das Wichtigste ist, seinen eigenen Sound zu entwickeln. Ich bekomme über 100 Tracks pro Woche und ich höre sie mir alle an. Wenn jedoch einer davon von D-Bridge ist, höre ich ihn als ersten an. Das ist der einzige Weg, meine Aufmerksamkeit zu bekommen, es muss einzigartig sein.

Journalisten…

Bis 2000 habe ich überhaupt keine Interviews gegeben. Mein letztes Interview ist auch schon wieder mehr als sechs Monate her. Viele Journalisten schreiben auch einfach nur Blödsinn, deswegen mag ich keine Interviews. Außerdem glaube ich, dass ich gar nicht so interessant bin. Ich bin einfach keine so eigene Persönlichkeit wie etwa Goldie. Hier auf der Academy ist das was Anderes. Alle sind einfach total musikbegeistert, alles Freaks. In so einer Umgebung macht es Spaß, zu erzählen. (BW)

LifelineRecordStore
bremen

Drum'n'Bass & Jungle
Happy Hardcore & Oldskool
2Step & Garage

Bismarckstraße 135 | 28203 Bremen | Germany
Tel. +49 (0)421 498 64 30

LifelineRecordsOnline-Shop
www.lifeline-records.de
email: info@lifeline-records.de

Die neuesten CD-Packs aus unserem Store

04.03.2006
DREAMLAND
BIG BOOM BANG

@ Aladin & Tivoli Komplex
Hannoversche Str. 11
28309 Bremen

on stage:
Pendulum
Nicky Blackmarket
Marusha
Vinyl Trixta
Noisia
Baron
Skibba & Shabba

präsentiert vom Aladin Bremen
LIFELINE PROMOTIONS
www.lifeline-promotions.de

VIENNA IS DIFFERENT PART 1

WIEN 1995 - 2000
Die ersten Jahre der Drum'n'Bass-Szene in Österreichs Bundeshauptstadt

Wien, die Stadt der Kultur. Stadt der Walzer und Bälle, ehemaliger Tummelplatz der Wichtigen und Schönen dieser Welt. Noch immer klammert sich die geschundene österreichische Seele an das Weltkulturerbe der Hauptstadt. Es ist doch auch zu verlockend: Man fährt die Ringstrasse entlang, beobachtet die zahlreichen historischen Gebäude und Parkanlagen, die sich wie aufgefädelt die Klinke in die Hand geben. Man kann die intensive Vergangenheit dieser Stadt an allen Ecken und Enden spüren und sich inspirieren lassen – in Wien, da geht was…

Nicht jeder schafft es, diesem altbackenen Bild der schönen Fassaden zu entkommen und tiefer zu gehen, denn erst dann zeigt die Hauptstadt ihre wirkliche Versatilität. Abgesehen von einer gewissen Tristesse, die ein fixer Teil der grunddepressiven Mentalität eines „echten" Wieners zu sein scheint und die manchmal einen bedrückenden Schleier über die Stadt ziehen kann, pulsiert und lebt die Donaumetropole wie kaum eine Zweite. Das macht sich vor allem in den zahlreichen Clubs des Untergrunds bemerkbar. Nacht für Nacht tanzen sich Hunderte und Tausende die Seele aus dem Leib und feiern, als ob es kein Morgen gäbe. Die Wiener Party-Seele gehört definitiv zu den leidenschaftlichsten im Bereich der elektronischen Musik, speziell wird es aber, wenn es um Drum'n'Bass geht. Dieses spezielle Verhältnis, „Wien und Jungle / Drum'n'Bass", beginnt Mitte der Neunziger im dritten Bezirk.

In the Beginning…

„Die meisten tragen Baseballkappen oder Skimützen und mehrere Sweatshirt-Lagen in Übergrößen. Den Burschen schlabbern viel zu weite Hosen, deren Schritt oft bis in die Kniekehlen hängt, um die Beine; die Mädchen schlottern in glitzernden Minis und hohen Stiefeln: Raver, Homeboys und B-Girls vor der Arena in Wien-Erdberg", schreibt Thomas Rottenberg im Nachrichtenmagazin „Profil" vom 9.1.1995.

Der damalige „Profil"-Autor und nunmehrige „Standard"-Kolumnist Thomas Rottenberg beschreibt in seinem Artikel „Rush-hour im Dschungel" eine von Operator Burstup (Ex-Schönheitsfehler) und DuckSquad initiierte Party in der Wiener Arena, u.a. mit DJ Spaceant („Wicked") an den Decks. Die internationale Jungle / Drum'n'Bass - Szene befindet sich zu diesem Zeitpunkt auf einem ersten Höhepunkt und macht auch vor Wien nicht halt. Die Hochphase der Techno-lastigen Raves ist abgeklungen und hat sich auf einem erstaunlich hohen Level eingependelt. Schon 1992 wurde im Simmeringer Gasometer, einer für weit mehr als 1.000 Leute ausgerichteten Location, eine Techno-Party gefeiert. Im Rahmen der „XXX"-Reihe bespielten damals Christopher Just und Peter Votava („DJ Pure") vom „Ilsa Gold"-Kollektiv den Gasometer und ritten erfolgreich auf der Techno-Welle, die Europa im Sturm erobert hatte. Hervorgegangen aus dieser rasanten Entwicklung der elektronischen Tanzmusik ist ein Kleinod, ein damals sehr ungeschliffener Diamant, der uns Wienern noch so viel Freude bereiten sollte – Jungle / Drum'n'Bass.

… there was Jungle!

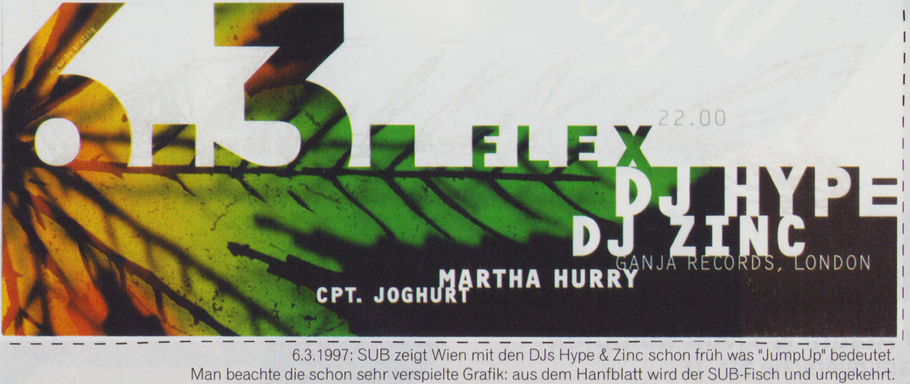
DJ Pure war es dann auch, der als Erster für eine gewisse Kontinuität der Jungle-Grundversorgung in Wien garantierte. Auf seinen „Reflex" und „Loop"–Partys in der Arena wurde etwa ab 1994 der zweite Floor immer wieder mit schnellen Breakbeats beschallt. Etwa zeitgleich gab es die erste „offizielle" Jungle-Party mit internationaler Beteiligung, ebenfalls in der Wiener Arena. Mit DJ Brockie und MC Navigator sorgte Stefan Auer vom Grazer Partylabel „Zeiger" für ein erstes spektakuläres Booking.

Unterdessen eröffnet im Oktober 1995 das neue „Flex" am Donaukanal. Begleitet von wilden Anrainer-Protesten etabliert sich schnell ein neues Mekka für Liebhaber aller musikalischen Couleur. Vor allem für die aufstrebende elektronische Szene wird ein wichtiges Fundament gelegt und ein neues Zuhause geschaffen. DJ Spaceant, Host-DJ und Promoter der nunmehr monatlich im Flex stattfindenden Jungle-Institution „Wicked", erinnert sich an die Anfangszeiten des Party-Machens:

„Es gab in Wien noch keine Party-Kultur in dem Sinn. Da gabs Bands und fixe Abende. Am Samstag DJ Blablabla, am Montag DJ XY. Du konntest ins „Chelsea" gehen, dein Bier trinken und dem DJ zuhören, wie er seine Gitarrenmusik spielt. Man konnte nicht einfach wo hingehen und sagen: Ich möchte jetzt ein Mal im Monat einen Club machen, ich mache Partys; so was hat es nicht gegeben."
Spaceant macht seine ersten Erfahrungen als Veranstalter, indem er im „Bach" einige HipHop-Partys schmeißt. „Die Leute, die auf HipHop-Partys gegangen sind, haben sich geprügelt, haben gestohlen und einfach alles kaputt gemacht. Es hat über kurz oder lang keine Location mehr gegeben, wo man HipHop-Partys machen konnte." Das Thema „HipHop" ist für DJ Spaceant dann aber ohnehin erledigt. Er beginnt im Flex Partys zu machen, die anfangs noch den schlichten Namen „Jungle" bzw. „Vibration Jungle" tragen, bevor sich der Name „Wicked" etabliert. Heute, knapp zehn Jahre später, ist „Wicked" der am längsten dienende regelmäßige Jungle-Club Österreichs.

Von U-Booten und Kriegsberichterstattern

1996 macht sich dann ein gewisser Jogi Neufeld alias „Cpt. Joghurt" auf den Weg in den Wiener Untergrund. Nachdem er seine Tätigkeit als Booking-Promoter für die Arena aufgibt, hosted er als DJ im Sommer 1996 die Samstage im noch kleinen „Flex-Café, dem kleinen Gratis-Floor, der mittlerweile zum recht geräumigen „Bierzelt" umgebaut wurde. Als dann der Donnerstags-Club „Scanner" (Techno) nicht gut läuft, übernimmt Jogi Neufeld das Ruder und landet mit seinem Breakbeat-Unterseeboot „SUB" am Donaukanal. Sieben Jahre lang ist das SUB fixer Bestandteil des Flex-Donnerstags, geboten wird, was dem Kapitän gefällt: „Ich hab das SUB nie als reinen Drum'n'Bass-Club gesehen; ich hab immer DJs von dem Sound geholt, der mir halt am besten gefallen hat. Aber von 1996-1999 war das klar Drum'n'Bass. Dort war das echt der aufregende Scheiss." Bald kann auch der erste internationale Act ins SUB eingeflogen werden, am 21.11.1996 verblüfft Großmeister Ed Rush mit stimmlicher Unterstützung von MC Rage das Wiener Publikum: „Das war eine Offenbarung für alle Leute die dort waren. Diesen Sound hat noch niemand gehört gehabt", meint Jogi zu seinem ersten internationalen Booking. Dubplate-Galore gibt es im nächsten Jahr am 6. März auch mit den beiden True Playaz DJ Hype und Zinc aus London. Aber auch wenn die internationalen Gäste beim SUB immer wieder sehr hochkarätige sind (Andy C feierte sein Wien-Debüt am 29.5.1997 ebenfalls beim SUB), die eigentlichen Stars sind die lokalen DJs aus Wien und Umgebung. "Die internationalen Acts waren die Zuckerln, aber mir war schon immer wichtig, die neuen Leute zu fördern. Von den jetzigen, etablierten DJs und Veranstaltern haben viele bei mir angefangen aufzulegen: Aziz, D.Kay, Mat, Tomkin, Pandora…" Andere Locals waren die „üblichen Verdächtigen" wie Homeboy 3, LX, Plak, oder Alexismybro.



6.3.1997: SUB zeigt Wien mit den DJs Hype & Zinc schon früh was "JumpUp" bedeutet. Man beachte die schon sehr verspielte Grafik: aus dem Hanfblatt wird der SUB-Fisch und umgekehrt.

Aziz, der seine ersten Auftritte noch unter dem Pseudonym „Rulin' Rookie" absolviert, tritt dann im Sommer 1997 zum ersten Mal als Veranstalter in Erscheinung. Gemeinsam mit DJ Plak (mittlerweile Betreiber des einzigartigen Plattenladens „Bounce Records" in der Wiener Faulmanngasse) und „Junglepapa" Alexismybro veranstalten sie den unregelmäßigen „War Report" im Flex. Dass diese Herren von Beginn an motiviert waren, merkt man an der Booking-Politik ihrer Partyreihe, die immer zumindest einen eingeflogenen Engländer inkludiert. Zum Start im Sommer 1997 wird Aphrodite geholt, im November dann Mampi Swift. Am 30.1.1998 wird beim „War Report" dann Geschichte geschrieben: Mit der Verpflichtung der Future Forces alias D-Bridge und Maldini betritt zum ersten Mal ein Teil des später gegründeten Bad Company – Kollektivs Wiener Boden.

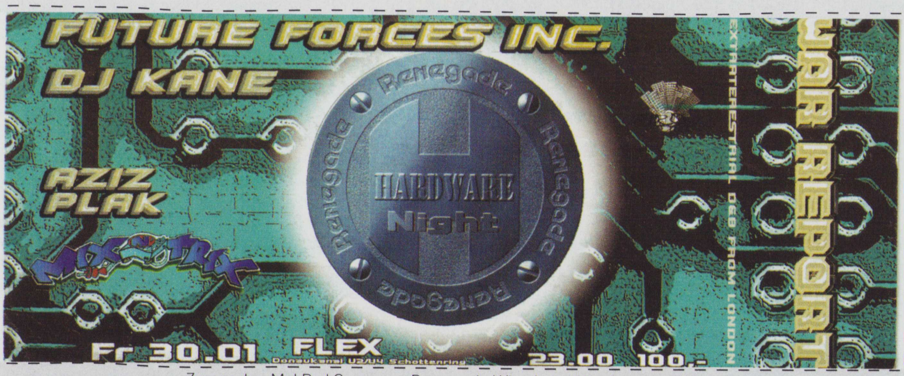
Zweite Bastion: der 16. Bezirk

Zwar war und ist das Flex zweifelsfrei DIE Institution in Bezug auf Drum'n'Bass in Wien, nichtsdestotrotz wurden auch viele andere Locations schon sehr früh mit schnellen Breakbeats bespielt. Eine davon war das „Bach" in Ottakring, 16. Bezirk. Verantwortlich für Drum'n'Bass im Bach war die „Alienbass"–Crew, bestehend aus DJ Smash, Mao, Headspin und Marshmellow. Christian Lehner (DJ Smash), späterer Host der FM4-Breakbeatshow „Dog's Bollocks" und mittlerweile New York-Korrespondent im Dienste diverser Medien beschreibt seine frühe Infizierung mit dem Jungle-Virus: „Das war ganz klassisch, als ich auf einem Partywochenende in England war. Die haben dort aus dem Kofferraum heraus ihre Tapes verkauft. Als ich den Rhythmus gehört habe, hat mich das so infiziert, dass ich gewusst hab: Das ist es, das müssen die Leute bei uns auch hören!"
Gesagt, getan – „Alienbass" war geboren. Zwei Jahre lang wurde das Bach in unregelmäßigen Abständen am Wochenende von Smash & Co. bespielt, der Publikumszuspruch stellte sich auch recht schnell ein: „Bei der ersten Party waren wir 15 Leute, das war nett. Wir haben halbwegs die Unkosten drin gehabt von den zehn Leuten, die einen Fünfziger gezahlt haben. Bei der dritten Party waren dann auf einmal 250 Leute da." Dass „Alienbass" wirkliche Missionararbeit geleistet hat, merkte man vor allem bei der Vielschichtigkeit und dem Zuspruch des Publikums: „Da waren Gruftis auf der Tanzfläche, Typen mit Lederjacken und auch HipHopper. Das war wirklich neu, das hat man in Wien in der Art und Weise noch nicht gesehen. Für einen kurzen Moment hat sich da alles zusammengezogen." Dieser kurze Moment dauert immerhin zwei Jahre, bevor die Alienbass-Crew schlussendlich getrennte Wege geht.

Neben dem Bach gab es auch viel Drum'n'Bass im mittlerweile nicht mehr betriebenen „Kunstwerk", ebenfalls im 16. Bezirk. Bevor die Synergetic-Crew rund um DJ Audio Device mit ihren „Jungle Fever" – Partys Erfolge feiert, baut DJ Gümix vom „DubClub" auf seiner „Pitch"-Partyreihe immer wieder Drum'n'Bass ein. Im Mai 1998 feiert Jungle Fever Premiere mit den DJs Phantom, Dee und einem Live-Act aus Teilen der heutigen „Kugel-i" – Kombo. Ab der ersten Jungle Fever Party wird mindestens einmal im Monat mit dem Synergetic-Massive im Kunstwerk zu Drum'n'Bass gefeiert. „Synergetic war immer schon das, was der Name aussagt. Wenn sich mehrere Energien zusammenfinden und dabei gemeinsam was Größeres, Höheres bewirken als ihre Einzelleistung wäre." erinnert sich Tommy aka „Audio Device" an die Anfangszeiten. Kein Wunder, dass sich ein Kollektiv mit diesen hehren Motiven im Kunstwerk wohl fühlt, findet dort doch bis Ende 2000 ein reger Austausch unter allen möglichen Kunstschaffenden statt. Die „Sofa Surfers" produzieren ihr Debütalbum „Transit" im Kunstwerk, in dem es auf einer Fläche von knapp 1.000 Quadratmetern Raum für Studios, Ateliers und Partys gibt. Neben dem Jungle Fever sorgt die Synergetic-Crew mit der Party-Reihe „Soulful Drum'n'Bass" für einen ersten Fokus auf das, was man heute wohl als „Liquid Funk" bezeichnen würde.

Foto: Patrizia Wiesner

Der Kunstwerk Mainfloor im Synergetic-Look;
links: Synergetic- und JungleFever-Urgestein Lukas Bassini



Zum ersten Mal Bad Company - Pressure in Wien beim "War Report", 1998, Eintrittspreis: 100 Schilling. Auf der Rückseite gibts die Möglichkeit, sich für einen Newsletter einzutragen. Für einen "Post"-Newsletter wohlgemerkt.

Neben den genannten gab es natürlich jede Menge kleinerer Partys und One-offs: „Audioroom", „36 Chambers" oder „El Subcommandante Marcos Soundsystem" von Homeboy 3, um nur einige zu nennen. Auffallend an der Szene der Neunziger ist, dass viele der heutigen „Big Names" aus der Wiener DJ-Zunft, die man heute eher nicht mit Drum'n'Bass assoziieren würde, ebendiesen Sound gespielt haben. An vorderster Front natürlich Kruder & Dorfmeister und der mit ihnen verbundene Medienhype, der viel zur Verwechslung von „Downbeat" mit „Drum'n'Bass" beigetragen hat (K&D legten Drum'n'Bass auf, produzierten aber kaum welchen). Neben ihnen spielen Leute wie Urbs, Makossa, Erdem Tunakan (1998 als Local bei Fierce & Dom im „WUK"), Slack Hippy oder Demon Flowers (als Local mit Plak bei Krust im Volksgarten 1999) allesamt Drum'n'Bass. Ende der Neunziger gibt es dann einen recht radikalen Wechsel und die „Jungen" drängen nach vorne, Stichwort: „trife.life!". Diese nicht minder interessante Entwicklung wird in Ausgabe 3 des Resident Magazins beleuchtet – c ya! (INT)

DnB HISTORY GERMANY PART 1

Die Anfänge des Drum'n'Bass in Deutschland

Die erste Portion des Zweiteilers „History Drum'n'Bass" führt euch in die Welt der End-Achziger, die die Musik maßgeblich beeinflusst hat. Taucht ein in die Geschichte der elektronischen Musik…

Ende der 80er befindet sich Musik, wie man sie bis dahin kannte, im Umbruch. Während seit der Erfindung des Synthesizers elektronische Musik nur durch Elektronik-Tüftler wie Kraftwerk, Mike Oldfield, Yello, Jean-Michel Jarre, Tangerine Dream oder Pink Floyd aufwendig und teuer produziert wurde, kommen Anfang der 80er die ersten Sampler zu erschwinglichen Preisen auf den Markt. 1983 werden die ersten MIDI-fähigen Geräte vorgestellt und nahezu alle Studios haben plötzlich einen Computer im Inventar. Wenn man mal von HipHop absieht, überraschen die ersten Ergebnisse dieser Entwicklung die Musikliebhaber in Form von House aus den industriell geprägten Ghettos im Nord-Osten der USA, aber auch aus Europa. Unter anderem verändert Belgien mit Industrial-Ablegern wie Electronic Body Music die Hörgewohnheiten. Ab 1990 tritt ein Hybrid dieser beiden Musikstile seinen Siegeszug durch Deutschland und - kurze Zeit später - die ganze Welt an: Techno.
Sven Väth und sein Club „Omen" haben eine exorbitante Wirkung auf die Jugend, innerhalb kürzester Zeit beherrscht das Technofieber ganz Deutschland. Ganz Deutschland? Nein! Ein von unbeugsamen Kurpfälzern bevölkertes Dorf Namens Mannheim hört nicht auf, dieser Entwicklung Widerstand zu leisten…

Nahezu alle DJs spielen zu dieser Zeit eine Mischung aus Techno, Detroit, House, New Jack Swing, Rave, Uptempo-HipHop und EBM, die uns heute merkwürdig erscheinen würde. Der gemeinsame Nenner ist zu dieser Zeit lediglich das Tempo von 120 bis 130 BpM. Durch diese Mixtur inspiriert, tauchen schon früh erste hochgepitchte HipHop- und Funk-Loops in Produktionen aus England, aber auch den USA oder Deutschland auf. Genau in dieser Zeit treten in Köln, Mannheim und Berlin die ersten Aktivisten auf den Plan, die später wegweisend für die deutsche Breakbeat-Szene werden sollen. Da aber ein Gespür für Trends und musikalische Entwicklungen allein nicht ausreicht, um eine dauerhaft beständige Szene zu erschaffen, muss wohl Mannheim als Geburtsort der hiesigen Szene akzeptiert werden.

1990…

…übernimmt Dirk Mantei aka D-Man die Geschäftsführung eines heruntergewirtschafteten Abschreibungsprojektes, schmeißt das verrottete Interieur raus, baut eine schon bald überregional berühmte Anlage mit unglaublichen Bässen ein und nennt sein Projekt „milk!". Dort wird Freitags Techno und Samstags House gespielt, und zunächst läuft der Club hervorragend. Bereits nach wenigen Monaten kann er aber nicht mehr der Anziehungskraft des Frankfurter „Omen" standhalten. Alle, die in Mannheim schon für diesen neuen Sound bereit waren, pilgerten wöchentlich zu Sven Väth, um die explosionsartige Evolution von Techno live mitzuerleben. Zu diesem Zeitpunkt spielen im gleichen Etablissement DJ Groover Klein donnerstags „mixed music" und DJ Sascha, später bekannt als Bassface Sascha, sonntags HipHop.

Die beiden Kölner Triple-R und Bleed veranstalten in ihrer Heimatstadt erste Partys in besetzten Häusern. Nicht etwa, weil sie selbst Squatter gewesen wären, sondern eher, weil die Bewohner der Häuser am leichtesten für Partys zu überreden waren. Es folgen erste Warehouse Partys in stillgelegten Fabrikhallen. Keine von ihnen zieht weniger als 300 Besucher an. Der damalige „CBS"-Chef Markus Linde beklagt sich bei einer Promotion Agentur, das seine Vinylprodukte aus den Bereichen Independent und Punk nicht in allen wichtigen Plattenläden der Republik vertreten sind. Deshalb gründen die beiden Dortmunder Jochen Finke und Dirk Huesgen kurzer Hand den NTT Vertrieb. Sie wissen noch nicht, dass sie nächstes Jahr bei einem Ihrer Vertriebspartner Namens „SRD", bei dem sie englische Punk-Schallplatten erwerben, die ersten Breakbeats vorgespielt bekommen werden.

1991

In England sorgen einige neue Labels wie Reinforced und Moving Shadow für Aufsehen, auch alt gediente Acid-House Labels wie Production House werden immer Breakbeat-lastiger. Triple-R und Bleed kratzen ihre gesamte Kohle zusammen und fahren das erste Mal nach England, um alle Labelbosse, Produzenten und DJs zu interviewen, die ihnen in die Finger kommen. Die Situation erscheint abenteuerlich, die meisten agieren noch aus dem Keller ihrer Eltern, irgendwelchen Autowerkstätten oder ähnlich ungeeigneten Räumen. Währenddessen importiert der NTT-Vertrieb die ersten Breakbeat-Schallplatten nach Deutschland und muss feststellen, dass sich trotz großzügiger Promotion kaum jemand dafür interessiert.

In Frankfurt gründet Achim Szepanski das Label „Force Inc.". Mit der Katalognummer 005, von einem bis dato unbekannten Berliner Namens Alec Empire produziert, kommen die ersten richtigen Breakbeat-Produktionen außerhalb Englands. Sein Sound ist brachial, noisy und hat eindeutige Aussagen: Alec Empire war seit jeher politisch motiviert und eher im Punk und Hardcore zu Hause als bei zugepillten „Peace, Love & Unity"-Ravern.
In Mannheim ist die Situation 1991 verfahren und das „milk!" schlechter besucht als je zuvor. Groover Klein und DJ Sascha springen immer öfter für DJ-Legende G.O.D. (RIP) ein, der andere Bookings dem schlecht besuchten „milk!" vorzieht. Als die Situation am kritischsten ist und der Geschäftsführer sich auf einem sich permanent verlängernden Urlaub befindet, entschließen sich die beiden als letzte Notlösung eine richtige Party im „milk!" zu veranstalten. Erstmals wird auf „Specials" wie Flyer, Deko und ein zweiter Floor zurückgegriffen. Flyer, Termine oder gar Anzeigen in Zeitungen waren für Clubs zu dieser Zeit einfach nicht üblich. Die Party wird ein Erfolg, eine Reihe ähnlicher Events setzt sich bis zum Jahresende fort.

1992

Dieses Jahr spielt ohne Übertreibung die bedeutendste Rolle in der Entwicklung der deutschen Breakbeat-Szene und - wie könnte es schöner sein – ein dummer Zufall beschleunigt diese in einem ungeahntem Maße. Im Januar reist der in London lebende Schweizer Nils Hess aka DJ Puppetmaster, ein alter Bekannter der „milk!" Crew, mal wieder nach Mannheim um seine Freunde zu besuchen. Wie schon oft zuvor spielt er auf einer Party im „milk!" – doch dieses Mal überrascht er das Publikum mit brandneuen Scheiben aus London und spielt zwei Stunden lang das erste reine Breakbeat-Set in Mannheim. Der Laden fliegt regelrecht auseinander, die Luft brennt, die Atmosphäre ist schier unglaublich.

future-music.net

DJ Groover Klein und DJ Sascha bekommen das erste Mal eine Ahnung davon, wie man sich in Zukunft noch besser vom übermächtigen Frankfurter Techno-Diktat abheben kann. Auch einige Noch-Raver und Techno-DJs wie Tobi & Jonathan haben an genau diesem Abend ihr Schlüsselerlebnis. Sämtliche Besucher sind wie paralysiert von diesem Ereignis. Von diesem Abend an war das „milk!" nicht nur Stadtgespräch, sondern auch jede Woche voll bis unters Dach - ab sofort werden samstags im „milk!" nur noch Breakbeats gespielt. Tobi & Jonathan ergänzen das Wochenende, indem sie ihre Techno-Afterhour im „Subway" auch mehr und mehr auf gebrochene Beats ausrichten.

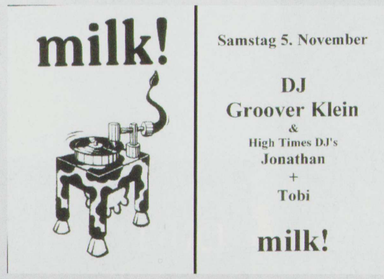
Das „milk!" entwickelt sich in ungeahntem Ausmaß – ein Menschenauflauf vor dem Club, bevor er überhaupt aufmacht, ist keine Seltenheit. Aber erst nach einigen Monaten realisieren Groover Klein und DJ Sascha erst richtig, was in ihrem Club eigentlich los ist: Die Gäste kommen nicht etwa aus der näheren Umgebung, sondern pilgern aus allen Teilen der Republik beinahe wöchentlich nach Mannheim - ein durchschnittliches Einzugsgebiet von ca. 400km ist nicht übertrieben. Unter den Reisenden befindet sich auch DJ Tobestar aus München, der inzwischen ebenfalls von Techno gelangweilt ist. Er ist völlig überwältigt und schließt sich mit seinem Partner Felix Houzer zur Juice Massive zusammen, um fortan München mit Breakbeats zu beschallen. Auf ihrer ersten selbst organisierten Party spielen Triple-R, Bleed und Alec Empire. Alecs neuer Tune „Hetzjagd auf Nazis" schlägt nicht nur hier ein wie eine Bombe. NTT importiert eine immer größere Auswahl an gebrochenen Beats, die Verkaufszahlen sind jedoch weiterhin unbedeutend. Triple-R und Bleed hängen jede Woche mehrmals am Telefon, um im HardWax Berlin die frischesten Importe abzustauben. Ihre Warehouse Partys in verschiedensten Locations laufen immer noch exzellent und bereichern das Kölner Nachtleben. Bleed konzentriert sich zunehmend auf Drum´n´Bass, Triple-R verfolgt nach wie vor den Gedanken, alle Styles zu bedienen.

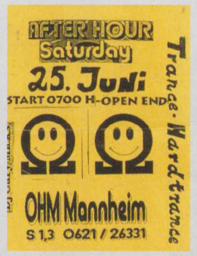
In Mainz beschallen DJs wie Ian Pooley, DJ Tonka und Thomas Gerlach die legendären Breakbeat-Partys am Brückenkopf in Mainz, wo sich auch die Pioniere aus Köln und Mannheim das erste Mal begegnen, Kontakte knüpfen und einen ersten Austausch vereinbaren. Die „milk!"-Posse reist mit einem klapprigen Lastwagen nach Berlin, um aktiv an der Love-Parade teilzunehmen. Auch für die Kölner gewinnt Berlin an Bedeutung: Durch ihre engen Kontakte zu Alec Empire treffen sie unter anderem auf Jürgen Lahrmann, der die beiden engagierten Journalisten für sein Magazin Frontpage gewinnen kann.

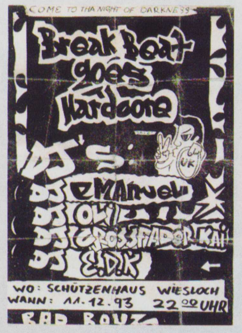
Währenddessen tritt DJ Puppetmaster wieder auf den Plan, und auch dieses Mal bleibt ein eher unscheinbares Detail nicht ohne Folgen: Er leiht einem Freund in England Geld, damit er sein eigenes Label gründen kann. Um ihn zu supporten, lädt er ihn nach Mannheim ein. Bryan G. wird im „milk!" der erste englische Breakbeat-DJ in Deutschland. Tobi & Jonathan verlassen aus sicherheitstechnischen Gründen das „Subway". Das Publikum setzt sich zunehmend aus Zuhältern und anderen zwielichtigen Gestalten zusammen, es gibt Schlägereien und nicht selten segeln Aschenbecher oder Gläser in Richtung des DJ-Pultes. Das Publikum im „milk!" war anders und wahrscheinlich ebenso für den Erfolg des Clubs verantwortlich wie die Musik. GrooverKlein beschreibt das Publikum, wie es treffender nicht sein könnte: „In Restdeutschtand regierte damals Tekno mit beliebig vielen K's, in Mannheim feierte die britische Rave-Kultur mit Old School-Sneakers, Adidas-Klamotten, Stüssy-Hüten and Wollmützen ein Revival. Die "milk!-Posse" rekrutierte sich aus Teenies, Alt-Hippies, Migranten-Kids, Skatern, Studenten and SV Waldhof-Hooligans, die via Ecstasy zu friedliebenden und sich umarmenden Ravern mutierten. "We are one family" heißt es in einem Track des Londoner DJs Mickey Finn. Der wurde nicht von ungefähr zur Hymne dieses allwöchentlichen Wahnsinns. Pills'n'Thrills bis weit über die Sperrstunde hinaus."

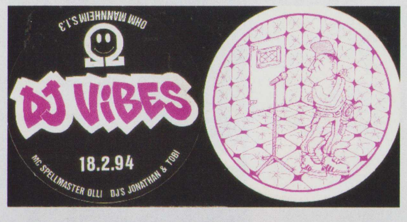
Im Herbst findet im Mannheimer Rosengarten der „Escalation"-Rave mit nahezu allen Technogrößen dieser Zeit statt. Nach der Veranstaltung tauchen Alex Azary (Aural Float, Elektrolux), Marc Spoon, Tanith, Kid Paul und andere auf einer Afterhour im „milk!" auf und verstehen die Welt nicht mehr. Eine Atmosphäre wie diese kannten sie bisher nicht. Sie sind so begeistert, dass sie wiederholt nach Mannheim fahren, um dort zu feiern. Nach einer ausgelassenen Nacht bieten Alex Azary und Marc Spoon den beiden „milk!"-Residents an, einen Breakbeat-Abend im Frankfurter „XS" Club zu versuchen. Am Nikolaustag findet die erste Party in Frankfurt statt, und da nicht nur Frankfurter, sondern auch so gut wie alle Mannheimer vor Ort sind, wird der Abend ein voller Erfolg. Nur eine Woche später spielt das „milk!-DJ-Team" das erste Mal Breakbeats vor mehreren zehntausend Menschen auf einem Groß-Rave, der Mayday in Dortmund. Der Vertrieb NTT verzeichnet im Bereich der gebrochenen Beats den ersten Verkaufsschlager: Die Labello Blanco Christmas Box ist plötzlich deutschlandweit gefragt.

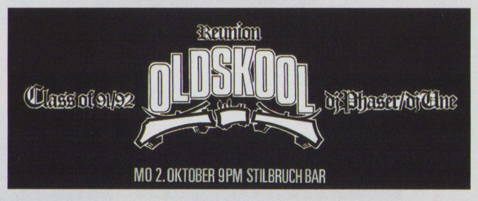
FLYER-GALLERY

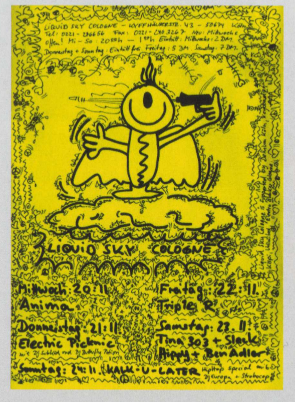


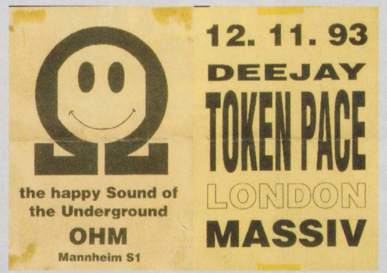


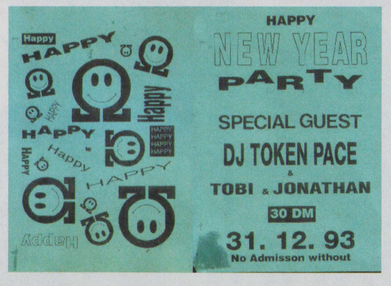


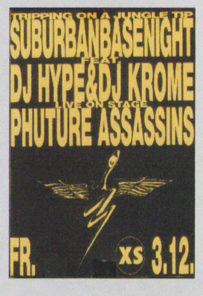

OHM MANNHEIM S.1.3
DJ ViBES
18.2.94
MC SPELLMASTER OLLI DJ'S JONATHAN & TOBI




LIQUID SKY COLOGNE
Mittwoch: 20.11. Anima
Donnerstag: 21.11. Electric Picknic
Freitag: 22.11. Triple R
Samstag: 23.11. Tina 303 + Sleek Hippy + Ben Adler
Sonntag: 24.11. KALK-U-LATER







Flyer-Sammlung: Andre Bajorat

1993

Aufgrund der erfolgreichen Party im Dezember erhält das „milk! DJ Team“ eine wöchentliche Residency im Frankfurter „XS“. Frankfurt und Mannheim verschmelzen zur Rhein-Main Connection. Die meisten Leute fangen freitags im „XS“ an und fahren samstags ins „milk!“. Viele sind auch noch sonntags im „OHM“ anzutreffen, der neuen Homebase von Tobi & Jonathan. Die Mannheimer Innenstadt gehört von Samstag- bis Sonntagabend den Ravern: Hunderte Menschen feiern in den Clubs, noch einmal so viele versammeln sich draußen auf der Straße. Wenn das „OHM“ Sonntagmittag schließt, läuft man entweder mit einer Hundertschaft im Mannheimer „Marché“ Restaurant ein und bringt das Personal zur Verzweiflung oder vergnügt sich bei schönem Wetter unter dem „Sechserbau“, einer Autobahnbrücke im Norden Mannheims.

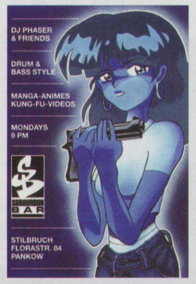
In München veranstaltet die „State of Riot“ Crew ab April regelmäßig Partys im Backstage. Da Felix Houzer aus der „Juice Massive“ aussteigt, findet DJ Tobestar hier ein neues Heim. In Köln ist alles wie eh und je: Triple-R und Bleed veranstalten regelmäßig ihre One-Offs in alten Fabrikhallen, U-Bahn Stationen und zunehmend auch in Clubs. Besucherzahlen steigen teilweise auf bis zu 1.000 Menschen an. „Force Inc.“ gründet das Sublabel „Riot Beats“, da die inzwischen festgefahrenen Technofans nicht mehr mit dem großen Spektrum des Labels konform gehen. In Frankfurt werden die ersten Raver zu Veranstaltern und DJs: Scoo-Break, Soniq und DJ Kwik veranstalten die XS Warm-Up Sessions im Erdbeermund, aber auch in Köln, Mannheim, Berlin, Franken und im Ruhrgebiet geht die dritte Generation an den Start. Gewiss auch in anderen Städten, aber von nennenswerten Clubs oder Partys kann man hier nicht sprechen.

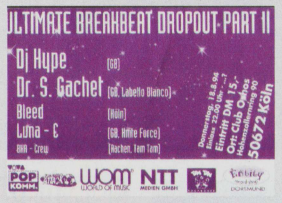
Dagmar da Mörderin und Oliver von Felbert (Groove Attack) werden durch den Jungle-Hype aus London mit Breakbeats infiziert und veranstalten erste Ragga-Jungle Partys in Köln, X-Plorer zieht ungefähr zeitgleich aus Mallorca in die Domstadt, um nur wenige Wochen später seine ersten Scheiben auf den Partys von Triple-R und Bleed aufzulegen. In Essen veranstaltet DJ Venus Partys in der Korova Milch-Bar, in Berlin stoßen DJ Moonraker und Carl Crack zu Alec Empires Projekt „Atari Teenage Riot“, und in Nürnberg finden erste Events auf einem Boot statt. In der Mannheimer Region tauchen das erste Mal DJs wie Jan Sirup, E.Decay und die Bassline Generation auf Flyern auf. Eine selbst organisierte Party in Sinsheim, einem kleinen Kaff im Kraichgau, wächst innerhalb von Minuten zu einem amtlichen Rave heran und zieht knapp 1.000 Feierwütige in ihren Bann. Die Musik wird zunehmend härter, die erste Darkside-Welle bricht über die Clubs herein.

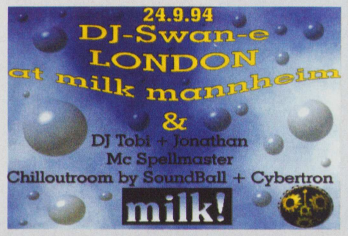
1994

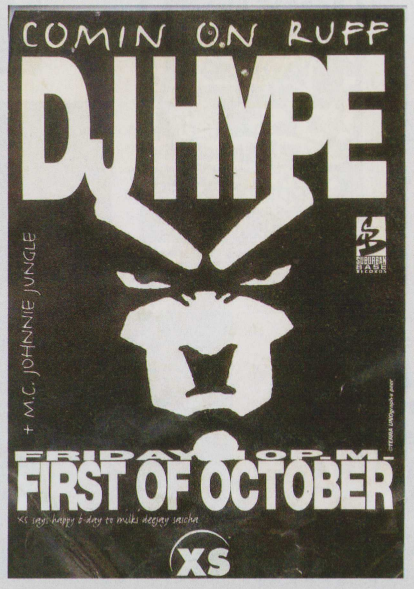
In diesem Jahr schlafft die Euphorie zunehmend ab: Durch die Darkside-Welle, aber auch durch immer massiveren Drogenkonsum bleiben viele Leute von den Partys fern. Zum Teil aus diesen Gründen kehren Groover Klein und Triple-R den Breakbeats den Rücken und widmen sich zunehmend House oder Minimal Techno. Trotz der Gründung seines eigenen Labels „Digital Hardcore“ sinkt auch Alec Empires Interesse an der Musik, für ihn wird der Sound zu kommerziell. Er sieht eine ähnliche Entwicklung wie bei Soul Ende der 60er und HipHop Ende der 80er: Die Musik muss in den Clubs funktionieren, sie wird cleaner und für ihn damit langweiliger. Alec Empire meint zu dieser Zeit: “Meine Musik entsteht aus Hass und Wut auf diese Gesellschaft, der heutige Jungle entsteht aus Pfeifenrauch und Goldkettchen. Ab jetzt trennen sich unsere Wege.“ Was nun auf dem Label erscheint, wird in der Tat nicht mehr auf „gewöhnlichen“ Partys gespielt.

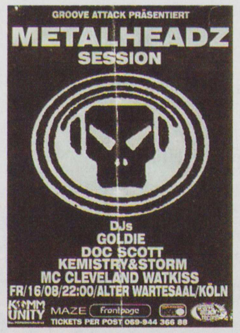
Das XS stoppt im Frühjahr die wöchentlichen Breakbeat Events, die regelmäßigen Partys in München werden eingestellt. Auch das „milk!“ schließt, allerdings aufgrund unüberwindbarer Diskrepanzen mit dem Besitzer. Trotzdem gibt es auch dieses Jahr eine Reihe von positiven Entwicklungen: Im Mai findet die erste „Euphoria“ im Dorian Gray am Frankfurter Flughafen statt. Tausende von Ravern feiern beinahe drei Tage am Stück zu jeweils dreistündigen Sets von Carl Cox, Bryan G, LTJ Bukem, Peshay, Mickey Finn, Bassface Sascha und der Bassline Generation. Bassface Sascha gründet mit „Smokin´ Drum“ das erste ernstzunehmende Drum’n’Bass Label in Deutschland. In Mannheim werden Tobi & Jonathan zunehmend aktiver und beleben im Sommer das „milk!“ wieder. Mit abgefahrenen Deko-Konzepten erlebt das „milk!“ seinen zweiten, wenn auch kurzen Frühling. DJ Tobi ist auch für Mannheims ersten reinen Jungle-Rave in der Kult-Location „Walzmühle“ verantwortlich. NTT verkauft über 5.000 Exemplare von „4 o´clock in the morning“ von Darren Beale, der Jahre später als Decoder oder Kosheen weitere Hits landen wird. Im Oktober findet die zweite Euphoria statt und im Dezember taucht auf einmal im „milk!“ ein Flyer auf, der auf eine Party in einem bis dato unbekannten Club in Forst hinweist… aber das ist eine andere Geschichte. Fortsetzung folgt! (DJS)

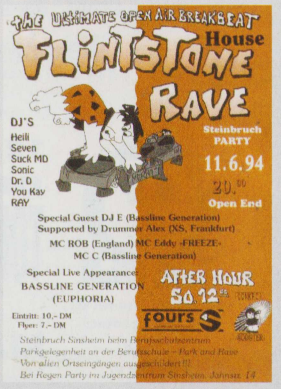

DJ PHASER & FRIENDS
DRUM & BASS STYLE
MANGA-ANIMES KUNG-FU-VIDEOS
MONDAYS 9 PM
SUBURBAN BAR
STILBRUCH FLORASTR. 84 PANKOW


ULTIMATE BREAKBEAT DROPOUT PART II
Dj Hype [GB]
Dr. S. Gachet [GB, Labello Blanco]
Bleed [Köln]
Luna - C [GB, Knite Force]
BHA - Crew [Aachen, Tam Tam]
Donnerstag, 18.8.94 Einlass 22.00 Uhr - ...?
Eintritt DM 15,-
Ort: Club Oxhos Hohenzollernring 90
50672 Köln
POP KOMM.
WOM WORLD OF MUSIC
NTT MEDIEN GMBH
DORTMUND


24.9.94
DJ-Swan-e
LONDON
at milk mannheim
&
DJ Tobi + Jonathan
Mc Spellmaster
Chilloutroom by SoundBall + Cybertron
milk!


COMIN ON RUFF
DJ HYPE
+ M.C. JOHNNIE JUNGLE
SUBURBAN BASE RECORDS
FRIDAY 10P.M.
FIRST OF OCTOBER
XS says happy b-day to milks deejay sascha
XS


GROOVE ATTACK PRÄSENTIERT
METALHEADZ
SESSION
DJs
GOLDIE
DOC SCOTT
KEMISTRY&STORM
MC CLEVELAND WATKISS
FR/16/08/22:00/ALTER WARTESAAL/KÖLN
MAZE
Frontpage
TICKETS PER POST 069-944 366 88


the ULTIMATE OPEN AIR BREAKBEAT House
FLINTSTONE RAVE
Steinbruch PARTY
11.6.94
20.00
Open End
DJ'S
Heili
Seven
Suck MD
Sonic
Dr. D
You Kay
RAY
Special Guest DJ E (Bassline Generation)
Supported by Drummer Alex (XS, Frankfurt)
MC ROB (England) MC Eddy »FREEZE«
MC C (Bassline Generation)
Special Live Appearance:
BASSLINE GENERATION (EUPHORIA)
AFTER HOUR So. 12.
Eintritt: 10,- DM
Flyer: 7,- DM
fours
Steinbruch Sinsheim beim Berufsschulzentrum
Parkgelegenheit an der Berufsschule – Park and Rave
Von allen Ortseingängen ausgeschildert!!!
Bei Regen Party im Jugendzentrum Sinsheim, Jahnstr. 14

Limited Underground

DJ HYPE

Andy C

ScooB-reak

MC Trooper

fRiDaY, 24-02-95

teN tO sIX

eNtRaNCe Fee 15Dm

oNLy Pre-SalE

asK Your bESt FrIend

fOr loCAtiOn

future-music.net

Germany's online magazine for Drum&Bass, Jungle, Breakbeat

News | Party-Kalender | Freikartenverlosungen | Reviews | Gallery
Videos | Newsletter | D&B Cityreports | Club focus | Vorverkauf
History | DJ Charts Videos | Features | Interviews | Merchandising
DJ Tools & Tests Chat | Lyrics | Downloads | Online DJ Mixer ...

Future Forum - das Drum&Bass Diskussionsforum für Junglists, DJs, MCs, Producer, Veranstalter und Freaks. Online seit 1999, über 4.500 members, mehr als 25.000 Themen und 500.000 Beiträge. Boo!

Online magazine: www.future-music.net Future Forum: www.future-music.net/forum/

cycamp.at
der cyber campus
[s👁kæmp]
Your no.1 resource 4 drum'n'bass reportz
madness inside
www.cycamp.at

FLORIAN HARRES
NICOLAS RUOFF

PHACE

„Wir haben immer jede Idee bis zum Ende verfolgt!“

Foto: artists' own

Oft wird im deutschsprachigen Raum darüber geklagt, dass hiesige Künstler national wie international zu wenig Aufmerksamkeit bekommen. Die Gründe dafür sind sehr vielschichtig und kontrovers, trotzdem gibt es immer wieder einige Ausnahmeerscheinungen, die sämtliche Denkansätze der Kritiker und Nörgler widerlegen. Zu diesen Ausnahmeerscheinungen gehört sicherlich das Projekt „phace“, welches sich mit nur wenigen Releases auf Labels wie Subtitles und Renegade Hardware weltweit eine große Fangemeinde schaffen konnte. Resident traf sich mit Florian Harres, dem DJ und Aushängeschild des Projektes, um ein wenig Licht auf das mysteriöse Duo zu werfen.

R: Wer oder was ist „phace“?
Florian: „phace“ besteht aus Nicolas Ruoff und meiner Wenigkeit. Wir schreiben die meisten Stücke gemeinsam, ich kümmere mich außerdem um die Abmischung der Tracks und bin für „phace“ als DJ unterwegs.

R: Ihr verwirklicht also alle Projekte gemeinsam?
Florian: Im Prinzip ja, allerdings gestaltet sich unsere Zusammenarbeit momentan etwas komplizierter, da wir beide aus beruflichen Gründen hunderte Kilometer auseinander wohnen. Trotzdem schicken wir uns einzelne Spuren hin und her oder treffen uns ab und zu. Aber selbst wenn einer von uns alleine einen Track fertig stellt, ist es „phace“. Wir haben in Punkto Sound die gleichen Visionen und man kann eigentlich behaupten, dass wir uns, zumindest musikalisch, ein Gehirn teilen. Aus dieser vorhandenen Homogenität heraus haben wir uns auch damals für den Alias „phace“ entschieden. Die korrekte Schreibweise war uns dann allerdings zu langweilig, wir sind einfach manchmal etwas anders.

R: Wann, wo und wie kamst du zu Drum´n´Bass und mit welcher Musik hast du dich vorher beschäftigt?
Florian: Ich habe Anfang der 90er Indie, Rock und Hardcore gehört, bis ich 1992 das erste Prodigy-Album in die Finger bekommen habe. Ich war fasziniert von dem Tempo und der Energie, die sich auch auf die Clubs übertrug. Die Partys hatten damals etwas Eskalierendes, die Leute sind total ausgerastet – im positiven Sinne. Den tatsächlichen musikalischen Bezug bekam ich aber erst, als ich mich etwas länger in der Szene bewegt habe.

R: Dann hast du angefangen aufzulegen?
Florian: Das war etwas später. Ein Freund hat sich ca. 1997 Turntables zugelegt und das Ende vom Lied war, das ich nach den ersten Versuchen praktisch täglich bei ihm war und stundenlang die Turntables blockiert habe. In der Zeit ab 1998 wurde ich zu einem echten Vinyl Junkie, ich besitze alleine aus der Zeit vor der Jahrtausendwende etwa 3000 Schallplatten. Ich konnte in meiner Anfangsphase nur schlecht einen guten Tune im Laden stehen lassen.

R: Später hat sich dein Geschmack „spezialisiert“, wie kam es dazu? Waren es bestimmte Tunes oder eher DJ-Sets, die dich dazu bewogen haben?
Florian: Ich denke, es waren eher DJs. Ich war damals noch recht open-minded was verschiedene Sounds angeht. Die Impulse kamen damals eindeutig aus England, manche englischen DJs spielten gewisse Tunes einfach zuerst. Ich erinnere mich noch sehr gut an mein erstes Ed Rush-Set und vor allen Dingen an das von Fierce auf den Future Music Awards. Ich stand beinahe das ganze Set über sabbernd vor den Turntables. Spätestens zu dem Zeitpunkt kristallisierte sich mein Sound heraus. Aber auch meine Roots, die ja definitiv in der härteren Gangart liegen, spielten dabei eine Rolle. Außerdem war ich immer ein großer Science Fiction-Fan, deswegen hatte ich immer eine Affinität zu spacigen, deepen, einfach abgefahrenen Sounds.

R: Was hat dich dazu bewogen, mit dem Produzieren anzufangen?
Florian: Das war der nächste logische Schritt. Auflegen konnte ich, Beatmatching wurde langweilig und ich brauchte eine neue Herausforderung. Ich habe damals mit Nicolas angefangen und wir haben uns extrem in die Produktionen hereingesteigert. Wir haben von Anfang an jede Idee bis zum Ende verfolgt, jeden Tune fertig gestellt, egal, wie es dann am Ende geklungen hat. Mir fällt auf, das einige Neueinsteiger zig Sachen beginnen und nichts beenden. Wir haben sogar Tunes, die wir nicht mehr mochten, ausgefeilt, weil wir einfach so tief wie möglich in die Materie eindringen wollten und den Anspruch hatten, unser Produkt immer besser zu machen.

R: Wie würdest du euren Sound beschreiben?
Florian: Als Beschreibung unseres Sounds finde ich den Namen „Disturbing Funk“ recht passend. Natürlich in Anlehnung an Neurofunk, aber den gibt es unserer Meinung nach schon lange nicht mehr. Neurofunk als Blueprint beschreibt beispielsweise der Track Wormhole von Ed Rush & Optical in Perfektion, das ist analog klingender Drum´n´Bass Funk. Heute klingt alles sehr digital und klar und hat meiner Meinung nach nur noch teilweise etwas mit Neuro zu tun. Disturbing vor allem, weil unsere Musik sehr viele überraschende Zufallselemente, ja sogar Störungen enthält, was nicht heißt, das unsere Tracks keiner Struktur unterliegen.

R: Wie ist euer Kontakt zu Subtitles und Teebee zu Stande gekommen?
Florian: Eigentlich gar nicht – zumindest nicht so, wie man es sich vorstellt. Wir haben ihm nie Tunes von uns geschickt, aber eines Abends, im Januar 2004 war Teebee plötzlich auf meinem Anrufbeantworter. Im Hintergrund lief „Brainwave“ und er meinte nur völlig aufgeregt, dass das „the shit“ sei und ich mich unbedingt bei ihm melden sollte. Ich war total perplex, weil Teebee für mich immer ein absoluter Ausnahmeproduzent und Subtitles eigentlich genau das Label war, von dem wir immer geträumt haben.

R: Wie ist er an eure Tunes gekommen?! Es wird gewöhnlich nicht gerne gesehen, wenn jemand Tracks weitergibt, auch wenn in diesem Falle etwas höchst Positives dabei herausgekommen ist?
Florian: (lacht) Ja klar, aber es waren die Jungs von Noisia, die ihm die Tracks geschickt haben. Sie waren der Meinung, dass die Tunes endlich gehört werden müssten. Die Jungs dürfen mit meinen Tunes wirklich alles machen. Wir haben zur gleichen Zeit begonnen, kennen uns jetzt schon sehr lange und verfolgen ähnliche Visionen, was unseren Sound angeht. Noisia und, nicht zu vergessen, Misanthrop, sind einfach meine Boys – wir haben uns gemeinsam entwickelt und uns immer gegenseitig gepusht.

R: Ihr habt gemeinsam mit Noisia und Cause 4 Concern einen Track auf Renegade Hardware herausgebracht. Gefällt es euch, mit anderen Musikern zu produzieren?
Florian: Das kann ich klar mit einem „Ja“ beantworten - man lernt nur dazu. Jeder hat eine andere Herangehensweise, die einem völlig neue Türen öffnet.

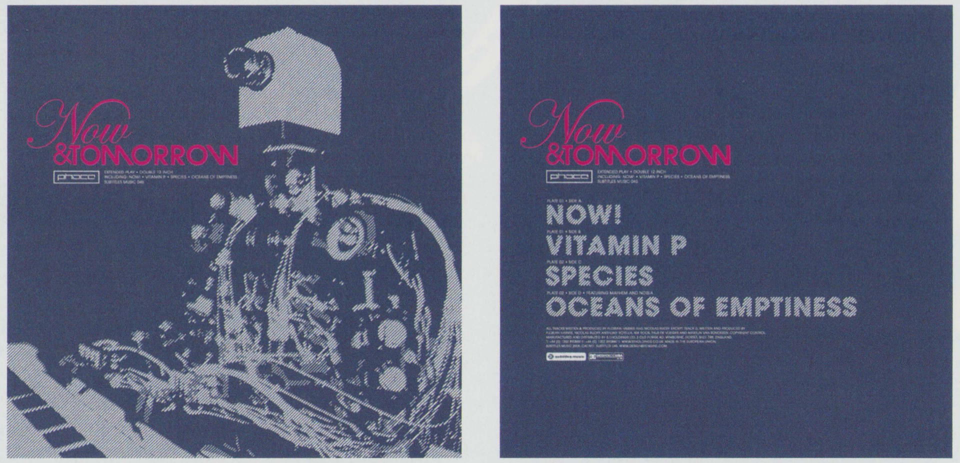
R: Welche Releases dürfen wir in Zukunft von euch erwarten?
Florian: Als 50. Subtitles Release stehen zwei Doppel Maxis an, dort wird sicher der Phace vs. Noisia Track „Thrillseeker“ und vielleicht noch ein

PHACE DISOGRAPHIE

2004
Phace - **Blacksmoker** - SHADYBRAIN00704003
Phace - **fraXion** - PROTOGEN007

2005
Phace - **Brainwave** - SUBTITLES040
Phace - **Challenger** - LEET011
Noisia & Phace (featuring Stu) - **Dead Air** - RH66
Cyb Orc - **Final Transmission** (Phace Remix) - FF4
Phace - **Hot Rock** - SUBTITLES047
Phace - **Implant** - SLRCD001
Phace - **Moore's Law** - SUBTITLES047
Phace - **Move Right** - LEET011
Phace - **Polymers** - SUBTITLES040
Now & Tomorrow EP
Phace - Now!
Phace - Species
Phace - Vitamin P
Phace & Mayhem (featuring Noisia) - Oceans Of Emptiness - SUBTITLES045

2006
Noisia & Phace - **Home World / Open Source -** CITRUS020



Artwork zur Now & Tomorrow EP auf Subtitles
Credits:
engine design, Amsterdam
http//:www.designbyengine.com

weiterer Tune zu finden sein. Dieses Jahr kommen außerdem noch „Open your eyes“ und „Fingerfood“ auf Subtitles, aber die Katalognummer steht noch nicht fest.

R: Wird es auch Phace-Tunes auf anderen Label geben?
Florian: Wir haben eigentlich kein all zu großes Interesse auf zu vielen Labels zu erscheinen. Wir werden bei Subtitles extrem gut behandelt, alles ist sehr familiär, die Verkaufszahlen sind hervorragend, das Design ist genial und auch für das Label ist es gut, wenn bestimmte Künstler dort exklusiv releasen. Renegade Hardware hat momentan Interesse an einem Track, dort werden wir wahrscheinlich aus rein nostalgischen Gründen etwas machen, da wir mit diesem Label aufgewachsen sind.

R: Gibt es Pläne für ein Album?
Florian: Ich denke ein Album zu produzieren ist der Traum eines jeden Künstlers, jedoch könnte man mit einem Album frühestens Ende 2006 bis Anfang 2007 rechnen, da wir kein Interesse daran haben, eine reines Output Album zu machen. Es muss von vorne bis hinten stimmen, unser Qualitätsanspruch sowie die Messlatte, die z.B. Matrix oder Ed Rush & Optical bereits vorgelegt haben, liegen extrem hoch. Die Grundidee steht eigentlich schon, aber wir haben noch keinen einzigen Track für das Album geschrieben, dieses Konzept muss in den nächsten Monaten erst mit Leben gefüllt werden. Allerdings machen wir uns keinen Druck, denn für so ein Projekt benötigt man viel Zeit und auch wir müssen unsere Rechnungen bezahlen.

R: Du hast seit ein paar Monaten einen Tinnitus, wie geht es dir momentan damit?
Florian: Ein halbes Jahr konnte ich praktisch gar nichts machen. Das Leben geht natürlich weiter, auch mit Tinnitus, aber es ist ein deutliches Warnsignal. Mein Körper hat mir zu Verstehen gegeben, das ich etwas ändern muss, wenn ich mein Leben einigermaßen normal weiterführen möchte. Ich meditiere häufig und nehme mir auch mal wirklich Zeit für mich, meine Abläufe sind viel disziplinierter. Tagelange Studio Sessions, auflegen ohne Gehörschutz und lautes Produzieren gehören definitiv der Vergangenheit an.

R: Wie siehst du die momentane Entwicklung von Drum´n´Bass?
Florian: Sehr positiv. Alles wird immer abgefahrener und gleichzeitig perfekter, die Messlatte wird immer höher gelegt und Drum´n´Bass ist die einzige Musikrichtung, bei der noch wirklich mit Traditionen gebrochen wird. Pendulum beispielsweise machen, was den Produktionsstandard angeht, sehr guten Sound, der meiner Meinung nach chartreif ist. Was da noch auf uns zu kommen wird halte ich für genial. Aber auch sonst gibt es immer mehr verschiedene Styles, die sich aus Drum´n´Bass heraus entwickeln und sich durchsetzen müssen. Das zieht eine Menge neuer Konsumenten aber auch Musiker an und so kommen immer mehr Impulse aus den verschiedensten Richtungen, die der Weiterentwicklung nur förderlich sein können. Die meisten Leute werden auch immer offener für neue Styles. Ich kann mich noch erinnern, dass die Crowd in einigen Städten früher überhaupt mit meinem Sound klar gekommen ist. Inzwischen bekomme ich beinahe überall extrem positives Feedback. Es gibt auf der anderen Seite auch noch die vielen verbissenen Internet Nerds, die meinen, dass sie den wahren und einzigen Drum´n´Bass verfechten und andere Entwicklungen schlecht reden müssen. Ich halte davon nichts. Wem etwas nicht passt, der sollte einfach selbst produktiv werden. Wenn Drum´n´Bass nicht immer so politisch wäre, wäre es wirklich perfekt!

R: Gibt es noch etwas, was du unseren Lesern mit auf den Weg geben möchtest?
Florian: Macht euer Ding und das, was ihr wirklich wollt. Scheißt drauf was andere sagen! Habt Spaß, denn nur so – gepaart mit einem qualitativen und perfektionistischen Anspruch – könnt ihr wirklich was bewegen!
(DJS)

SZENECHECK

FREIBURG

IM BREISGAU

Foto: CSt

In dieser Ausgabe präsentieren wir Euch die badische Universitätsstadt im Breisgau - Freiburg. Resident hat seine Redakteure ausgesandt, um die Drum'n'Bass-Szene der City im Drei-Länder-Eck Deutschland, Schweiz und Frankreich etwas näher auszukundschaften.

Seit 1999 ist „Breakbeat Movement“ faktisch das Synonym für Drum'n'Bass im Raum Freiburg. Die aktuell 6-köpfige Crew war und ist Wegbereiter der Jungle-Musik und veranstaltet seither die meisten Partys vor Ort. Zur Crew zählen DJ Spitfire und DJ Netto hinter den Turntables, MC Fava (nebenher Frontmann einer Punkband) hinter dem Mic, Treason und Kosmoo als Producer sowie Drum&Simon als Live-Drummer.

Zur wohl bedeutendsten Veranstaltung in Sachen beschleunigter Breakbeatmusik zählt ohne Zweifel der „Jungle Club“. Er findet seit vier Jahren im „Jazzhaus“, der sonst hauptsächlich als Konzertveranstaltungsort in einem bemerkenswerten Kellergewölbe fungiert, statt. In Zukunft allerdings wird der Club im nicht minder beeindruckenden „Palladium Club“ im Freiburger Bahnhof ein Zuhause finden. Das etwa 800 Leute fassende Palladium befindet sich im Obergeschoss des Bahnhofs und ist beidseitig verglast, so dass man einerseits die Halle von oben und auf der anderen Seite die Gleisanlage sieht. „Nachts, wenn die Dekobeleuchtung auf beiden Seiten ihre Projektionen nach außen wirft, vermittelt es ein ganz besonders Flair“, so DJ Spitfire über die Vorzüge des neuen Clubs.
Der „Jungle Club“ hat oftmals DJs aus den nahe gelegenen Nachbarländern Schweiz und Frankreich zu Gast, konnte aber auch schon mit anderen bedeutenden internationalen und nationalen Künstlern aufwarten: Miss Ficel (FR), MC Dragoon (DE), Sage (USA), Goldie (UK) uvm. Auf die Frage, wer ihn von all seinen Gästen bisher am meisten beeindruckt hat, kommt DJ Spitfire zu einer eindeutigen Wertung: „Ed Rush! Der hat so viel weg gesoffen, das gibts gar nicht!“

Bei „unBREAKable“ im Waldsee/ Freiburg sorgen die beiden Local Crews „Bionic-Beatclub“ und „Breakbeat Movement“ für eine eindrucksvolle Kombination und Kooperation aus Nu Skool Breakz und Drum'n'Bass. Die Partyreihe fand in der Vergangenheit bereits einige Male unter dem Namen „Bodyrock“ statt und feiert seine Premiere als regelmäßigen Event im ersten Quartal 2006.
Weitere, allerdings eher unregelmäßige Drum'n'Bass-Events im Freiburger Raum sind „MO'FIRE“ im Kulturzentrum Z, „Dschungelfieber“ im Drifters Club, „Breakzland“ im Universal D.O.G.E in Lahr, „Easy signs of DnB“ im Jos Fritz Cafe sowie die von der Tension Basement Crew veranstalteten „Alarm“-Partys, ebenfalls im Kulturzentrum Z.

Drum'n'Bass besitzt in der alternativen Studentenstadt zwar keine große, eingefleischte Community, findet aber im breiten Spektrum der Freiburger Musikszene immer wieder seine Nische. Dies ist nicht zuletzt dem unerbittlichen Einsatz der Breakbeat Movement Crew zu verdanken: „Drum'n'Bass ist auf jeden Fall ein Bestandteil der Szene. Es ist aber ziemlich schwer, einen Club zu finden, in dem auch Drum'n'Bass gespielt werden kann, da die Clubbesitzer dabei stets auf die Einnahmen achten. Es ist immer so ne Sache, man kann nie sicher sein, dass der Club voll wird. Es ist fast ein Kampf, den Drum'n'Bass am Laufen zu halten.“

Aber auch falls kein Drum'n'Bass-Event ins Haus steht, gibt es in der südlichsten Großstadt Deutschlands einiges zu Erleben und zu Sehen. Das milde Klima und die „grüne“ Stadt laden vor allem im Sommer zum Chillen in einem der vielen Parks oder Straßencafés ein. Auch abends ist für ein reichhaltiges Kultur- und Erlebnisangebot gesorgt, da an fast jeder Ecke eine Bar oder ein Club zu finden ist. Des Weiteren verleiht der hohe Anteil an internationalen Besuchern und Studenten Freiburg ein ganz besonderes multikulturelles Flair. Für all diejenigen, die trotzdem nicht vom Vinyl lassen können, gibt es mit dem „Flight 13“ einen gut bestückten Plattenladen zum rumstöbern.

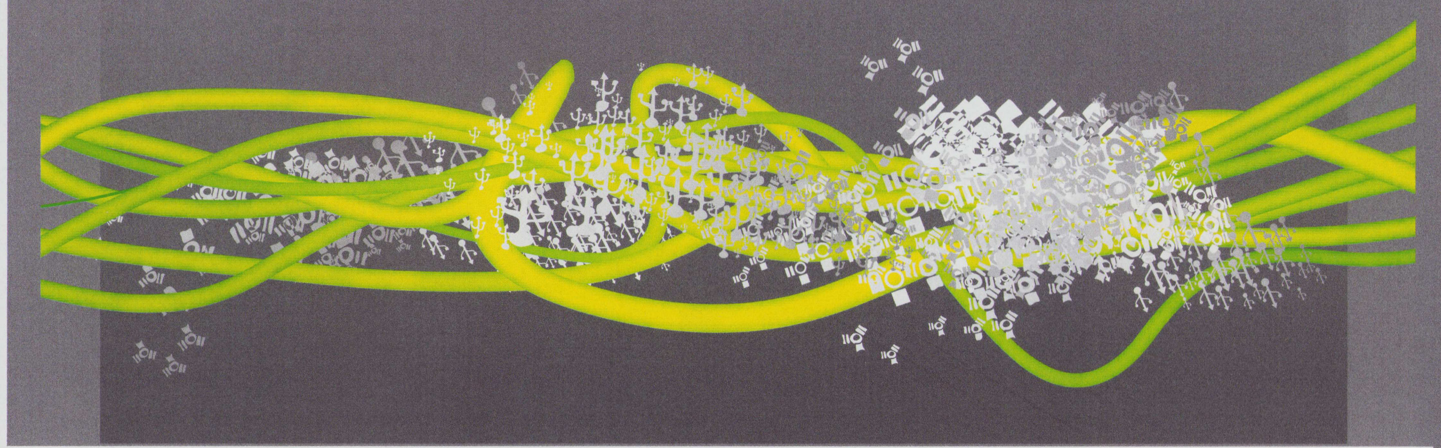
Speziell die Gastfreundschaft, Offenheit und Begeisterungsfähigkeit der Freiburger beeindruckt wohl jeden. Als wir zu Besuch waren, faszinierte uns vor allem das euphorische Publikum, das vom ersten Beat an auf der Tanzfläche durchtanzte und für eine imposante Stimmung sorgte. Auch DJ Spitfire kann seine Freiburger nur loben: „Unsere Gäste sind keinesfalls durchgeknallte Freaks, das ist in Freiburg eigentlich ziemlich erfreulich. Alle sind easy drauf und nehmen es auch stets mit Begeisterung, wenn man ihnen musikalisch etwas anbietet.“

Fazit: Ein Besuch in der Stadt mit dem ganz besonderen Charme lohnt sich auf jeden Fall. Ist am selben Tag auch noch „Jungle Club“, hätte Euch nichts Besseres passieren können. Also das Navi angeschmissen und ab nach Freiburg!
CSt

breakbeat movement
www.go2jungle.com

FACTBOX

- **DJ Name**
  DJ Netto / DJ Spitfire / MC Fava / Treason / Drum´n Simon / Kosmoo
- **Crew / Label**
  Breakbeat Movement
- **Richtiger Name**
  Elmar / Markus / Philip/ Stephen / Simon / Jo
- **Alter**
  27 / 28 / 39 / 28 / n.g.
- **Resident in**
  Jazzhaus Freiburg
- **Infos**
  www.go2jungle.com



PRODUCING WITH THE GREEN MAN

Heiner Kruse a.k.a The Green Man a.k.a TGM produziert seit 1995 Jungle/Drum&Bass, betreibt das Label Basswerk (früher Junglegrowers) und die Veranstaltungsreihe "Basswerk Sessions" in Köln, und und steht für anspruchsvolle, musikalische Drum & Bass Produktionen mit gutem Sound, Deepness und Innovationsfaktor. Seine grössten Erfolge waren sein Album "You Decide" 2001 auf Combination-Records, die Single "Infinity" (Nr.1 DCC + in den MTV Dance Charts), die Single "Easy" mit den MC's Dragoon & Chevy (Deutscher Track des Jahres 2004 + auch in den FM4 Charts), der "Illegal"-Rmx für Michael Rose und Kinder Atom (kürzlich für CSI Miami lizensiert), sowie diverse Kooperationen mit Klute (u.a. "Chicks"). Basswerk wurde in den letzten Jahren jeweils zum Deutschen D&B Label des Jahres gewählt . Aktuell erscheint von Green Man die Single "Chainsmoker/Silence" auf dem englischen "Soundtrax" Label (Vinyl Film013 + auf CD Mix Compilation Soundtrax for Life) und er arbeitet an seinem zweiten Album. Dort wird der neue Tune mit MC Dragoon ("Hardcore Junglist") vermutlich ebenso vertreten sein wie Kollabos mit Phace, Amaning oder N.phect & Diz:play.
Als Autor hat Heiner Kruse von 1999-2005 Drum'n'Bass sowie Reason-Workshops für "Keyboards" und ein Buch "Musikproduktion mit Reason" (www.wizoobooks.de) geschrieben.
Nebenberuflich arbeitet er in der Film-Postproduction sowie als Dozent für Apple Logic.

www.basswerk.de

Im Studio beim Green Man

Der Sinn eines Studioberichts ist, einen von den tausend Wegen, die nach Rom führen, zu zeigen.
Der lesende Producer freut sich dabei über Anregungen oder Erfahrungen mit etwas, was er auch mal ausprobieren will.
Der DJ, der mal produzieren will, bekommt vielleicht eine Idee, was auf ihn zukommt und womit er am besten anfängt.
Der Musikfan weiß ein bisschen mehr, woher die Musik kommt, die er mag, und wie sie gemacht wird und wie es da aussieht.
Der Einrichtungsberater kriegt ein paar Wohnzimmerideen, mit denen er nach Jahren der Wiederholungen mal wieder jemand überraschen kann.
Der Kurzsichtige vergräbt sein Gesicht in der Zeitung, um die Details auf den Fotos zu erkennen.

Als ich 1995 begonnen habe, im Keller ein Studio zu bauen, habe ich gerade einen Audio-Engineer Kurs belegt. Bei mir ging es mit AKAI S1100 & Notator & Atari los, später kamen Mac, Logic, Peak, ReCycle. Vocoder waren damals rar, doch mit „Sonic Worx" konnte ich Vocoder-Stimmen rendern, auch wenn es öfter mal ein Stündchen gedauert hat. Über ein Mackie 32 Kanal 8 Bus Pult bzw. 10 Einzel-Outs des Akai habe ich die (Drum-) Sounds einzeln abgemischt. Das Mackie Pult steht immer noch hier, beim Samplen schicke ich das Signal meistens da durch. Damals war es wegen der vielen Verbindungen schwieriger als heute, einen Track akzeptabel und rauschfrei klingen zu lassen.

1997 zog ich aus dem Keller in meine jetzigen Studioräume in der Schanzenstrasse in Köln-Mülheim. Im Nebenraum produziert Cheetah. Es liegt im Souterrain eines Industriegeländes aus dem 19. Jahrhundert. Am Anfang kamen in die Kantine nebenan nur „Blaumänner", die um zu Mittag aßen. Danach kamen die Medienmenschen wie Viva und Brainpool, von denen momentan einige wieder verschwinden. Man fühlt sich hier wie ein normal arbeitender Mensch, und zusätzlich ist noch der Vertrieb Groove Attack um die Ecke.

Meine Lieblingshardware ist immer noch der Emu-Sampler. Er ist wie ein modularer Synth und brummt nicht wegen der symmetrischen Anschlüsse. Mit dem Emu kann ich präzise Sounds editieren, die sich in das Arrangement einfügen sollen. An Synths hatte ich zuerst Yamaha FS1R, Roland JV1080, Korg MS20 und Virus. Weil speziell der Yamaha selten mehr als einen Sound gleichzeitig mit allen Effekten richtig spielen konnte, begann ich meine Synths abzusampeln, um mehr Sounds benutzen zu können. So lassen sich zwar nicht alle Feinheiten der Synths einfangen, doch durch die Modulationsmöglichkeiten im EMU ergeben sich genug andere interessante Möglichkeiten, den Sound lebendig klingen zu lassen. Wenn mein lahmer Rechner bei Software-Synth-Akkorden in die Knie ging, reichte es mir, nur einen Ton für den Emu aus ihm herauszubekommen.

Dann habe ich mir speziellere Kisten ausgesucht, die völlig anders klingen als der Rest. Dazu gehören die Elektron Machine Drum für scharfe, schneidende Drums (wie etwa in „Nu wheels"), der Roland VP-9000, mit dem ich Sprachsamples verfremde (wie in „Chainsmoker", Dezember/ Januar auf Soundtrax Vinyl FILM013) oder der Yamaha VL-70m, der Bläser simulieren kann. Am Anfang brauche ich auch mal einen fertigen Sound, der mich einfach nur zum Spielen inspiriert. Dafür checke ich immer wieder neue Synths, ich bin süchtig danach.

Im Mackie Mixer benutze ich die 8 Busse, um den Mix in Drums, Bass, Sounds und Vocals zu unterteilen (= 4 Stereo Busse). Jeder dieser Busse hat einen separaten Kompressor. Durch die 8-Bus Technik habe ich von vielen Stücken Drums, Bass, Sounds und Vocals als separate Stereo Spuren archiviert. 2003 durfte ich zur PopKomm im Wartesaal live auftreten. Mit Ableton Live ließen sich die separaten Spuren plus unzählige Fragmente zu einem Live-Act verbinden. Das war ein Monat Vorbereitung, aber danach kam es mir fast langweilig vor, meine eigene Platte aufzulegen, ohne eingreifen zu können. Leider war und ist mein Laptop zu lahm und ich habe damals den Desktop durch die Gegend geschleppt. Das hielt ich nicht lange durch. Mit einem neuen, schnelleren Teil mache ich auch wieder Live-Acts.

Ich habe zwei Mackie HR824 vor mir zum leiseren Abhören und hinter mir 2 E-Voice Eliminator. Die drehe ich am liebsten laut auf, während ich arbeite und fühle den Bass. Zum Glück geht das hier. Da die Boxen hinter mir stehen, tun mir auch die Höhen in den Ohren nicht weh, wenn ich lange laut höre. Ab 2004 wurde der Sampler via ADAT mit der RME Audiokarte verbunden und im Rechner unter Beibehaltung des Bussystems intern abgemischt. Ohne das Mackie rauswerfen zu müssen, hatte ich plötzlich „Total Recall" und war nicht mehr gezwungen, Stücke auf einmal fertig zu machen. Jetzt konnte ich gleichzeitig mit anderen Musikern an mehreren Projekten gleichzeitig arbeiten. Eines davon war „Easy" mit MC Dragoon. Viele Projekte stehen kurz vor der Vollendung, u.a. ein Neues mit Dragoon („Hardcore Junglist"), das wir im Sommer auf dem Rheinkultur Open-Air uraufgeführt haben.

Ich finde, es gibt viel Musik, die nicht schlecht, aber auch nicht wirklich toll oder anders ist. Die neuen Programme sind unglaublich cool, denn sie geben vielen Talenten Chancen. Aber in der Masse gehen manchmal die wirklich guten Sachen unter. Die Kritiker fangen an über Drum'n'Bass zu lästern – und ein Genie wie „Break" wird möglicherweise übersehen, weil es zu viele schlechte Kopien von ihm gibt.

Als Produzent finde ich es gerade jetzt reizvoll, einen Track zu machen, der einen neuen Ansatz verfolgt. Etwas, was für eine positive Überraschung in einem Set sorgt, da ich zuerst DJ war und immer noch bin. Früher waren meine Stücke vor allem die „Eisbrecher", heute ist mehr für die Peak-Time dabei. Insgesamt herauskommen soll das zweite Album, das den Ansatz von „You Decide" weiterentwickelt, denn auf der anderen Seite gibt es zuwenig Drum'n'Bass zum „Hören", und so was mache ich auch gerne.

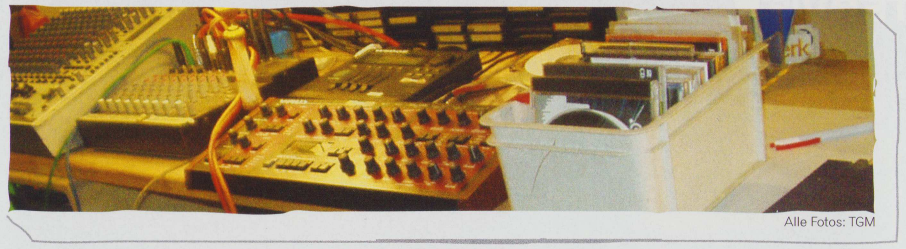
Seit 2005 stehen gleichzeitig ein G5 und ein PC im Studio. Ich habe mich vor einem halben Jahr entschieden, beides zu nutzen, weil es manche Tools wie Logic oder Emulator X nur für das eine oder andere gibt und ich so alle Neuheiten testen kann. Viele Jungs, die soundmässig für frischen Wind sorgen, benutzen PCs mit Cubase und zig Plug-Ins. Man kann sowohl Mac als auch PC so konfigurieren, dass sie vom anderen Rechner als multitimbraler Synth angesteuert werden. Im PC macht das V-Stack, im Mac ein Logic-Environment. Der Emu X ist für mich der bislang beste Software Sampler und steht seinem Hardware Bruder klanglich nicht nach, allerdings kann ich die Hardware bislang immer noch schneller bedienen. Auch die Sachen von LinPlug und Korg finde ich cool.

Genial in Logic 7 ist die Funktion, ganze Channel-Strips inklusive der Instrumente abzuspeichern. In Reason 3 funktioniert das mit dem „Combinator", der eine beliebige Verschaltung mehrerer Geräte speichert und damit nichts anderes als ein Spitzen-Modular-Synth ist.
Reason habe ich 2001 während einer Tour nach Kanada kennen gelernt. Ich hatte damals kein Equipment dabei und war begeistert, dort wie im eigenen Studio fast alle Tools zum Produzieren vorzufinden, die sich logisch bedienen ließen. Bei vielen anderen Plug-Ins ist das leider nicht so. Bei einigen anderen Firmen, deren Programme ich von Anfang an gekauft habe, fühle ich mich als zahlender User durch deren Update–Politik wirklich verarscht. So habe ich über Reason ab 2001 Workshops gehalten, danach kamen Workshops bei Keyboards (leider eingestellt), und ein Buch (Musikproduktion mit Reason, Wizoo Verlag) dabei heraus. Reason ist nie mein Hauptwerkzeug im Studio gewesen, aber manchmal ist es sehr hilfreich und es kommt immer wieder zum Einsatz. Leider hat Logic eine schlechtere Rewire-Schnittstelle als Cubase, Live oder Pro Tools.

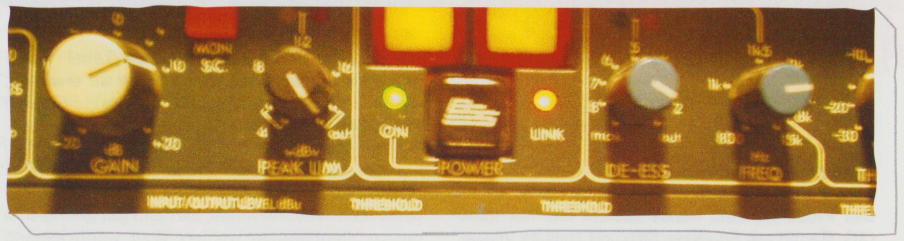
Nach den Erfahrungen der Vergangenheit will ich lieber faire Firmen supporten und an Entwicklungen mitarbeiten. Ein Projekt für eine Drum'n'Bass Soundlibrary ist in der Schwebe. Auf jeden Fall wollen wir bei Basswerk demnächst auch Sounds anbieten.

Zuletzt habe ich bei einer Sounddesign-Firma gearbeitet, die Filme vertont und gelernt, wie man Pro Tools richtig einsetzt. Es war sehr motivierend zu sehen, dass die Leute, die im so genannten „Postpro" Bereich arbeiten, ähnlich detailverliebt editieren wie man selbst bei einem Track. Da kommt man sich nicht mehr ganz so bescheuert vor bei dem ganzen Gefrickel.

Ich glaube, man kann sich selbst am besten in Musik ausdrücken, wenn man viel Kontrolle über den Sound hat, der entsteht. Eine Band wie „Air", die ihre alten Synths beherrscht, entwickelt konsequent einen eigenen Sound. Ich glaube, im Drum & Bass ist es ähnlich.
(Heiner Kruse)



Alle Fotos: TGM



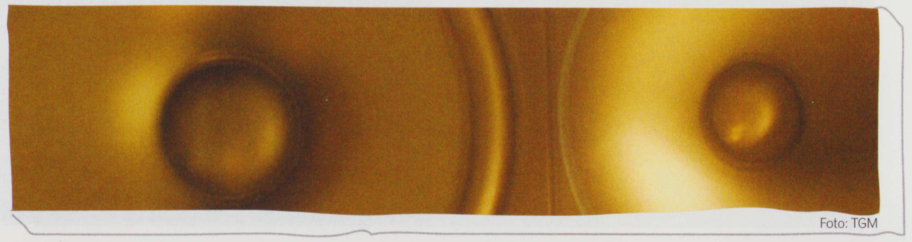


Foto: TGM

NOISIA
VISION

„Probiert viel Verrücktes aus!“

Das Produktionstrio Noisia besteht aus Nik Roos (21), Martijn van Sonderen (20) und Thijs de Vlieger (22) aus Holland. Ihre erste Veröffentlichung “Tomahawk”/”Silicon” kam im Jahr 2003 auf Nerve Recordings heraus, die zusammen mit Mayhem an einem sehr katerreichen Tag entstanden ist. Von da an begannen sich die Dinge zu entwickeln, Noisia wurden zu einem der innovativsten Nachwuchs-Produzenten-Teams der letzten Jahre gekürt. Releases auf Teebees Label Subtitles oder dem Kult-Label Moving Shadow sowie zahlreiche Kollaborationen mit Artists wie Calyx, Teebee, Cause 4 Concern oder Bad Company folgten. Ihre Tunes sind aus den Sets von Szenegrößen wie etwa Andy C, Hype oder Goldie inzwischen nicht mehr wegzudenken. Unter ihrem zweiten Alias „Drifter“ veröffentlichen die drei außerdem Produktionen der softeren Gangart. Im Herbst 2005 gründeten Noisia ihr eigenes Label „Vision Recordings“, welches für weitere Quality-Releases sorgen wird. Resident hat die drei exklusiv für Euch um Produktionstipps gebeten.

R: Ihr habt gerade euer eigenes Label Vision Recordings gelaunched. Was können wir erwarten, werdet ihr hauptsächlich eure eigenen Produktionen releasen?
Noisia: Vision soll ein High Quality-Label werden, nur unsere allerbesten Produktionen werden es draufschaffen. Wir wollen nicht, dass es eines von den Labels wird mit Tunes, die nicht gut genug sind um veröffentlicht zu werden. Aber wenn jemand anderer einen Tune macht, von dem wir denken, dass er gut genug ist, werden wir ihn auch veröffentlichen.

R: Mit welchen anderen Artists arbeitet ihr derzeit zusammen?
Noisia: Im Drum'n'Bass-Bereich haben wir Pläne mit Phace, Calyx, Teebee, Mayhem, Pendulum und Black Sun Empire. Wir mögen es, Tunes mit anderen zu produzieren und hoffen, dass unser Netzwerk bald expandiert und Platz für mehr geschaffen wird.

R: Wie sieht euer derzeitiges Studio Setup aus, seid ihr glücklich damit?
Noisia: Das Zentrum unseres Studios ist der Musik-PC. Nichts funktioniert ohne Musikprogramme. Wir haben Adam P-22a Monitore, einen Access Virus TI, einen alten Yamaha Mixing Desk und zwei Einheiten für Distortion (Boss ROD-10 und Vox Tonelab). Wenn wir unsere Outboard-Teile verwenden, dann nehmen wir sie normalerweise im PC auf. Der Virus ist beispielsweise direkt in unsere Software-Umgebung integriert und kann via VSTI kontrolliert werden.
Wir verwenden keinen Mixing Desk um unsere Tunes abzumischen. Der Yamaha ist alt & schäbig, deshalb haben wir ihn gekauft, um ihn zum Verzerren zu verwenden. Er funktioniert auch als Mikrophon-Vorverstärker. Wir würden zwar gerne in besseres Equipment investieren, aber für unsere momentanen Bedürfnisse ist das Studio ganz gut eingerichtet.

Foto: Noisia's own

R: Arbeitet ihr lieber mit Software oder Hardware?
Noisia: Die meiste Hardware ist wie Software in einer Box. So wie richtig gute Software.Natürlich gibt es einen Unterschied, aber wir hatten bisher nicht genug Geld, um uns viele Hardware-Geräte zu leisten. Jetzt wo wir ein bisschen Geld verdient haben, haben wir uns auch Hardware gekauft.

R: Wie mischt ihre eure Tunes ab? Digital oder analog?
Noisia: Digital. Wie schon erwähnt ist unser Mischpult nicht gut genug, um darauf einen guten Mixdown hinzukriegen. Es gibt uns nicht genug Kontrolle, unsere Software-Umgebung aber schon.

R: Ihr arbeitet mit Cubase als Sequenzer. Habt ihr davor andere Sequenzer ausprobiert oder war Cubase von Anfang an eure erste Wahl?
Noisia: Wir haben alle von Zeit zu Zeit mit Logic gearbeitet, aber Cubase ist unsere erste Wahl. Hauptsächlich, weil wir alle PCs benutzen und Logic ab Version 5.5 ur mehr für Apple hergestellt wird. Cubase hat aber auch andere Vorteile. Die „Drag and Drop“-Funktion von Audio-Dateien ist in Cubase besser als in Logic, diese einfache Art Bedienung ist uns sehr wichtig. Du wirst wirklich wütend, wenn du im Logic die Breakz in Rex-Files umwandeln, in ein Instrument reinladen und eine Zone definieren musst. Ein paar der Features von Logic finden wir zwar gut, aber wir bevorzugen Cubase.

R: Eure Midrange-Bässe klingen sehr dynamisch und scheinen ständig in Bewegung zu sein. Wie erzeugt ihr diesen Vibe?
Noisia: Wir haben natürlich verschiedenste Tricks betreffend EQing, Filter oder Distortion. Wir arbeiten einfach so lange an einem Sound bis wir zufrieden sind. Wir mögen die Art von Drum'n'Bass, bei der es hauptsächlich auf die Beats und den Bass ankommt, daher wollen wir sicher sein, dass beides gut genug ist, um ständig geloopt zu werden. Wir haben zahlreiche Bässe, die wir in verschiedenen Stufen bearbeitet haben, die importieren wir und verarbeiten sie weiter.

R: Wie wichtig ist EQing für euch? Filtert ihr bestimmte Frequenzen in jedem Song?
Noisia: Ja, wir EQen sehr viel! Ich glaube es gibt in unseren Tunes keinen einzigen Sound der nicht durch einen Highpass-Filter läuft. Außerdem filtern wir den Sub-Bass aus den Kicks (0-70hz), die unteren Frequenzen aus den Pads/Melodien (bis zu 150hz) und Snares (200 hz) etc. Jeder Sub hat einen Highpass-Filter bei 30hz, um die „Rumbling“-Effekte zu vermeiden. Wir lieben es, unwichtige Frequenzen aus den Tunes rauszucutten, um ein Maximum an Platz für andere Sounds zu schaffen.

R: Arbeitet ihr eigentlich mit vielen Samples, oder eher Synths?
Noisia: Normalerweise versuchen wir alle Sounds selbst zu basteln. Manchmal arbeiten wir aber auch mit Samples, vor allem bei housigen Tunes. Der gefilterte 70ies-Funk-Groove ist schwer selbst zu machen.

R: Würdet ihr je ein Preset aus Synths in euren Tunes verwenden?
Noisia: Ja wir verwenden Presets, aber niemals ein Signature Preset, dass jeder sofort wieder erkennt. Normalerweise musst du ein Preset sowieso an den Tune anpassen, daher ist es sehr unwahrscheinlich, dass eines Tages ein Synth-Freak daher kommt, der uns vorwirft, dieses oder jenes Preset verwendet zu haben. Wir haben außerdem selbst ein paar Presets für den Albino 2 entwickelt, diese können wir daher immer verwenden.

R: Was ist euer Tipp fürs Drumwork? Trennt ihre jeden Sound und gebt ihm einen eigenen Kanal? Arbeitet ihr mit Gruppenkanälen?
Noisia: Probiert einfach sehr viel Verrücktes aus! Und ja: trennt Hats, Kicks und Snares in verschiedene Kanäle, komprimiert diese individuell, filtert ungewollte Frequenzen raus und layert verschiedenste Sounds, wenn ihr der Meinung seid, dass ihr das, was ihr bisher habt, nicht perfekt klingen lassen könnt.

R: Zu welchen Plug-Ins ratet ihr?
Noisia: Welches Plug-In für einen selbst den besten Job erledigt muss jeder selbst raus finden. Für Drums ist es wichtig, dass die Plug-Ins von guter Qualität sind, zum Beispiel Waves oder Voxengo. und dann bounced einfach das Ergebnis, um CPU-Leistung zu sparen.

R: Ihr produziert zu dritt. Wie funktioniert eure Zusammenarbeit im Studio, habt ihr alle einen ähnlichen Musikgeschmack?
Noisia: Wir sind meist alle drei im Studio anwesend. Natürlich gibt es da auch ab und zu Diskussionen untereinander, aber das hält uns fit.

(BW)

Foto: Noisia's own

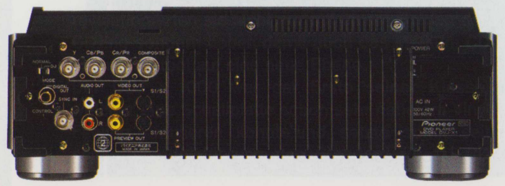
TECHNIK UND EQUIPMENT

PIONEER DVJ-X1

DJ - DVD / CD Player

Business as usual?

Als Pioneer 2001 mit dem CDJ – 1000 den ersten "digitalen Turntable" auf den Markt brachte, revolutionierten sie nicht nur mit einem Schlag das CDJing sondern hoben damit auch das Medium CD als mixing tool auf eine neue Ebene.
Der CDJ – 1000 war der Erste seiner Klasse, welcher eine Schallplatte schon sehr nahe am Vinyl Feeling emulieren konnte,und setzte somit seit seiner Markteinführung den Standard für DJ CD Player. Sein Nachfolger trug dann auch schon kampfeslustig das Kürzel MK2 (als direkter Verweis auf die Turntable Referenz aus dem Hause Technics) im Namen.
Die Diskussionen, welche rund um diesen technologischen Wandel entstanden (bzw. noch immer einhergehen), sollen hier nicht weiter erörtert werden. Eines ist jedoch gewiss: aus dem Clubumfeld ist die CD schon lange nicht mehr wegzudenken!



Drei Jahre später schickt sich Pioneer mit dem DVJ-X1 erneut an, die elektronische Musikszene nachhaltig zu verändern und den Begriff DJ neu zu definieren. Nach eigenen Angaben möchte Pioneer mit dem X1 die Grenze zwischen den bisher getrennten Welten Audio und Video sprengen und einer neuen Form von Unterhaltungskünstlern den Weg ebnen: den DVJs. Denn der X1 spielt im Gegensatz zu allen bisherigen DJ-Playern auch Video DVDs ab. Wie das ganze praktisch funktioniert, später.

Auf den ersten Blick sieht der DVJ – X1 wie eine etwas edlere und größere Version des CDJ 1000 aus, was nicht weiter verwundert, da dieser ja auch die Grundlage bildet.
Neben der Größe springt einem zunächst das abgeschrägte Display und die neuen Knöpfchen darunter (zuständig für die DVD Funktionen) ins Auge.
Die Anzeigen auf dem Display unterscheiden sich dabei kaum von denen des MK2.
So lässt sich auch hier anhand des Wave Displays die eingelegte CD/ DVD visuell ablesen, wodurch das Finden von Cue- oder Breakpoints erleichtert wird. Ebenso wird die Zeitangabe, Pitch Bereich und BPM Anzahl angezeigt.
Da der MK2 wie bereits erwähnt als Grundlage des X1 dient, hat sich auch an der benutzerfreundlichen Bedienung desselbigen nicht viel verändert, womit sich jeder, der schon einmal mit dem Pioneer "Vorgänger" gearbeitet hat, auch sofort auf dem X1 zurecht findet.
CD oder DVD vorne in das Slot-in Laufwerk geschoben, und nach etwa 8 (DVD) bzw. 5 (CD) Sekunden kann es losgehen.
Zentrales Bedienelement ist und bleibt auch hier das 20 cm große Jog Dial –Wheel, welches den Plattenteller ersetzt und über zwei getrennte Bedienungszonen verfügt. Auf der Oberseite lassen sich Tracks anhalten und framegenau vor- und zurückspulen (um zu scratchen). An der Seite kann der Track angeschubst bzw. abgebremst werden, um so Pitching Fehler zu korrigieren.
Anfahrt- und Bremsgeschwindigkeit lassen sich dabei frei regeln, damit es nicht zu abrupten Geschwindigkeitsberänderungen kommt und der Vinyl Mode kann auch ganz abgeschaltet werden.

Der Pitch Bereich kann auch beim X1 von +/- 6% bis +/- 100 % eingestellt werden und verfügt dabei über eine Master-Tempo Funktion, welche im Gegensatz zu Vinyl eine Geschwindigkeitsveränderung bei gleich bleibender Tonhöhe des Audiosignals ermöglicht.
Positiv ist auch, dass der Pitch Regler im Mittelbereich nicht einrastet, womit das Angleichen um die 0 % Marke kein Problem darstellt.

Zur Grundausstattung des X1 gehören natürlich auch drei Hot Cue Tasten, auf welchen sich Cue Points (die Startpunkte) abspeichern und mittels einer SD Speicherkarte sogar auf jedem anderen X1 (in welchem dieselbe CD/ DVD eingelegt ist) benutzen lassen. Mittels der Auto Cue-Funktion wird automatisch bis zum ersten Audio Signal eines Tracks gespult, von wo dann ohne Verzögerung aus gestartet werden kann.

Ebenso zum Standardrepertoire gehört die Loop Funktion, welche sich musikalisch durchaus bereichernd in DJ Sets einbringen lässt, wenn man ein wenig Übung und Taktgefühl voraussetzt.
Ein Loop lässt sich entweder manuell über einen In- und Out-Punkt (wobei sich durch die Loop Out–Korrektur auch während eines Loops der Endpunkt korrigieren lässt), oder aber über die neu hinzugekommene Emergency Loop Funktion festlegen. Wird diese betätigt, so setzt der X1 anhand der BPM Zahl automatisch einen 4 Takte Loop.

Sowohl Cue als auch Loop Points können Punkte mithilfe des Jog–Wheels framegenau gesucht und bestimmt werden (was nicht immer notwendig, aber trotzdem hilfreich ist).

Ein weiteres vom MK2 übernommenes Feature ist die Reverse Funktion, durch welche der Track beinahe ohne Verzögerung sofort rückwärts abgespielt wird, was zu durchaus interessanten Ergebnissen führen kann.

Pioneer DVJ-X1
alle Fotos: Hersteller/Pioneer

Soweit zu den von Pioneer bereits bekannten Eigenschaften des Players. Doch was den X1 so einzigartig macht und ihn wesentlich von seinem "kleinen Bruder" unterscheidet, ist das kleine DVD Video Symbol, welches Neugier erweckend am Display prangt.

Mash up da place!

Denn alle erwähnten Features lassen sich nicht nur auf CDs, sondern auch auf DVDs anwenden. Zu allen Audiosignalen (Scratches genauso wie Pitches) läuft das Bild immer synchron mit. Und das mit einer fast unglaublichen technischen Perfektion, denn das Videosignal lässt sich dabei (so gut wie ruckelfrei) framegenau abtasten.
Zur Ausgabe des Bildmaterials findet sich auf der Rückseite des X1 ein Composite Ausgang genauso wie zwei Chinch und zwei S-Video Ausgänge. Für das Audiosignal steht ein Chinch-Paar zur Verfügung.

An den Videoausgängen lassen sich neben einem Beamer auch ein Videomixer (um im Falle von zwei vorhandenen X1s nicht nur die Audio-, sondern auch die Videosignale zu mischen) und zwei Kontrollmonitore anschließen.
Anstelle des Videomixer kann auch ein Video–Switcher dazwischen geschlossen werden, womit ein Mischen der Signale in dem Sinne allerdings nicht mehr möglich ist (hiermit kann lediglich zwischen den Videos hin und her geschaltet werden).

Auf dem Kontrollmonitor lässt sich zum einen das Video schon vorher begutachten, zum anderen werden zu vorher festgelegten Cue-Points kleine Vorschau Bilder angezeigt.

Darf man also zwei DVJ - X1, einen Videomixer, zwei Kontrollmonitore, und einen Hauptmonitor (bzw. Beamer) sein Eigen nennen, steht einem Videoabend der Art "Matrix" vs. "Star Wars" vs. "Lord of the Rings" nichts mehr im Wege.
Auch ein in Eigenregie produzierter "Clash of the Pop Titans" (á la MTVs "Mash"), bei welchem Madonna auf die Hives oder die Dandy Warhols auf die Beastie Boys treffen, stellt mit diesem Equipment kein Problem mehr dar.

Klingt ja alles schön und gut, aber wo ist der Haken?
Tja, diesen werdet ihr vermutlich schon lange vor diesem Satz bei einem Blick in die Factbox entdeckt haben. Denn mit einem Preis von EUR 3.999 muss der X1 alles andere als erschwinglich bezeichnet werden. Noch weniger kann davon die Rede sein, ihn für die von mir erwähnten Spielereien mal eben anzuschaffen. Vor allem bleibt es ja auch nicht bei einem Stück. Zusammen mit dem restlichen Equipment liegen die Gesamtkosten dann schnell bei über EUR 10.000.

Fazit

Somit drängt sich die Frage auf, an wen sich Pioneer mit dem neuen Spross eigentlich richten will?
Ein DJ bekommt um den Preis eines X1 zwei CDJ 1000 inklusive DJM 600 und ein VJ kann sich ebenfalls mit weitaus sinnvollerem Equipment eindecken.

Doch wie eingangs erwähnt ist es gar nicht das Ziel, in einen der zwei bestehenden Bereiche vorzustoßen (hier thront ohnehin der MK2). Vielmehr soll ein völlig neuer Markt und damit eine neue Form der Unterhaltung geschaffen werden: das DVJing. Die Kombination von Bild und Ton in einem Gerät und die Kontrolle dieser zwei Ebenen durch eine Person.
Somit besteht der einzig sinnvolle Einsatz des X1 letztendlich darin, Musikvideos zu mixen.
Dass dies sowohl für die Künstler als auch für das Publikum durchaus interessant sein kann, möchte ich nicht bestreiten. Ob sich ein derartiges Club Format in naher Zukunft durchsetzten wird, jedoch schon. Vor allem zu einem Zeitpunkt, an dem die VJ Szene immer größer wird, und der Stellenwert des VJings endlich mehr an Bedeutung gewinnt.

Eines steht fest: Pioneer liefert mit dem DVJ – X1 erneut eine technisch nahezu perfekte Innovation, welche die Musikwelt erneut verändern kann. Ungewiss ist, ob diese schon jetzt für eine derartige Veränderung bereit ist.
(gen)

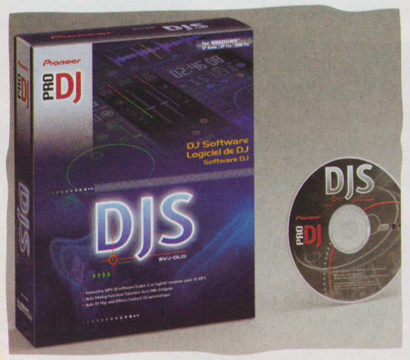
TECHNIK&EQUIPMENT NEWS

Die Neuigkeiten im Kurztest

Pioneer SVJ-DL01

Neben zahllosen Netlabels und MP3-Recordstores ist spätestens mit dieser DJ-Software auch der Kampf um den freien Markt der computergesteuerten Mixing-Engines eröffnet. Auf automatische Beat-Synchronisation und Loop-Funktionen wurde natürlich auch hier nicht verzichtet. In ihrer Funktionsweise bleiben die virtuellen Geräte den Pioneer-Originalen sehr treu, so dass auch die Digijockeys der Zukunft nicht auf die altbekannten Effekte der DJM-Mixer-Serie verzichten müssen. Voraussichtlicher Kostenpunkt: Rund EUR 200. (fro)

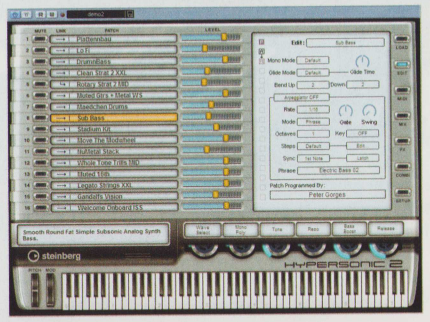
Weblink: http://www.pioneerdj.com



Steinberg Hypersonic 2

Mit dem aktuellen Update von Steinbergs VST-Groovebox sollte auch der eifrigste Soundtüftler für die nächsten Jahre versorgt sein. Satte 1,7 Gigabyte an Drums, Instrumenten und Soundeffekten sind in der Sample-Bibliothek des Hypersonic 2 zu finden, insgesamt sind bis zu 1024 Stimmen bei 32 Einzelausgängen möglich. Vor allem die Ladezeiten wurden gegenüber der Erstversion noch einmal optimiert. Für neue Hypersonics kostet der ultimative Studiospaß rund EUR 400, das Update auf Hypersonic 1 gibt es bereits ab EUR 130. (fro)

Weblink: http://www.steinberg.de



Allen & Heath Xone:3D

Zu behaupten, Allen & Heath würde mit dem Xone:3D neue Maßstäbe am Mischpult-Markt setzen, wäre glatter Frevel – das ist kein Mischpult mehr, das ist ein Monster. Genau genommen ein Bastard aus dem DJ-Mischpult Xone:92, einem umfangreichen Midi-Controller und einer 24-Bit-Soundkarte. Via MIDI oder USB lässt sich jegliche DJ- oder Live-Act-Software in den Mix integrieren, der Joystick-Anschluss macht den Spacetrip in neue Mixing-Dimensionen perfekt. Der Ladenpreis steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest. (fro)

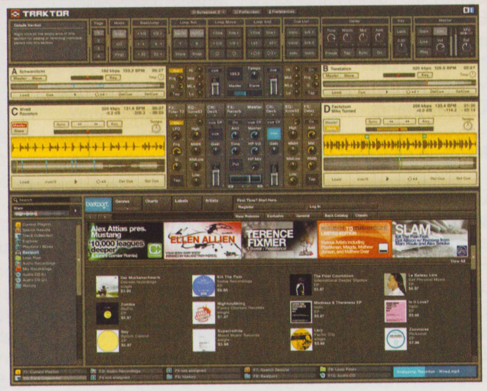
Weblink: http://www.allen-heath.com

ALLEN&HEATH
xone:3D

Stanton M.201 / M.505

Ein Hersteller, zwei neue Mixer. Der Kleinere nennt sich M.201 und bietet für EUR 120 alles, was der geneigte Einsteiger-DJ zum Üben braucht: Zwei Eingänge mit 3-Band-EQ und einen zusätzlichen Mikrophon-Eingang. Wer es eine Nummer voluminöser möchte, kann auf den großen Bruder M.505 zurückgreifen. Der kostet gut EUR 400 mehr, dafür gibt es gleich fünf Kanäle, Penny & Gilles-Fader und eine Effektschleife, die sich sowohl auf einzelne Kanäle als auch den Master routen lässt. (fro)

Weblink: http://www.stanton-dj.de



Native Instruments Traktor DJ Studio 3

Einhändig und ohne Kopfhörer auf vier Decks fehlerfrei mixen und nebenbei noch Solitär spielen? Native Instruments macht dies möglich. Mit der dritten Version ihrer Mix-Software Traktor zaubern sie ein digitales DJ-Setup auf den Desktop, das in analoger Form schon auf lächerliche Art übertrieben wirken würde – und das um rund EUR 230. Vier Decks, eine an Allen & Heaths Xone:92 angelehnte Mixer-Simulation und vier Effekte machen Traktor 3 zu einer vollwertigen Mischmaschine mit endlosen kreativen Möglichkeiten. (fro)
Weblink: http://www.native-instruments.de

Hier präsentieren wir Euch ein regelmäßiges Update zur Kunst und Kultur von VJs und VisualistInnen - mit Berichten und Infos rund ums Thema Visuals.
Redaktion: 4youreye

WORLD OF VJs

VJ-Scan

by 4youreye
Resfest 2005

www.resfest.at
Das RESFEST steht international für innovative Kurzfilme, Musikvideos, Motion Design, live Performances, Ausstellungen und Partys. Das Festival tourte 2005 zum neunten Mal in 15 Ländern auf sechs Kontinenten und machte nun zum ersten Mal auch Halt in Wien!
Mit 25 Vorstellungen im Top Kino präsentierte sich das Filmprogramm außergewöhnlich reichhaltig. Neben den Kernprogrammen „By Design" und „Videos That Rock" bieten „Shorts 1" & „Shorts 3" spannende Einblicke in die innovativsten Kurzfilme, Animationen und Musikvideos weltweit.
Beim RESFEST kamen aber auch die VJ-Szene und deren Liebhaber nicht zu kurz. Am 3.12. fand die „EQUALEYES feat. RESFEST Closing Night" in der MQ Ovalhalle statt, Mit Sound- & VJ-Live Performances von Microthol feat. 4youreye, die ihr erstes live Visual Set in HD – also High Definition - präsentierten. Ideé Concrete, ein audiovisueller Live Act, VJ Sets von C27 (www.c27.at) und mingo.tv. (www.mingo.tv)
Foto Credits: ResFest Vienna

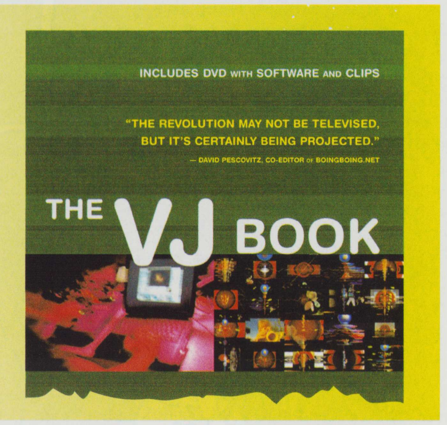
KUNSTHALLE

"The VJ-Book"

Inspirations and Practical Advice for Live Visuals Performance.

Das "VJ-Book" ist ein gelungenes Handbuch und ein „Must Have" für VJs und alle, die sich für VJ-Art und -Kultur interessieren. Der Autor Paul Spinrad befasst sich mit der Geschichte des VJing, gibt Infos und Tips zu Hard- und Software und scheut auch nicht vor so heiklen Themen wie Copyrights zurück. Das Buch beinhaltet eine DVD mit einfach zu handhabenden VJ-Software Samples, Video Loops und Live Performance Footage.
Info: http://feralhouse.com
in Österreich über www.eye-con.tv

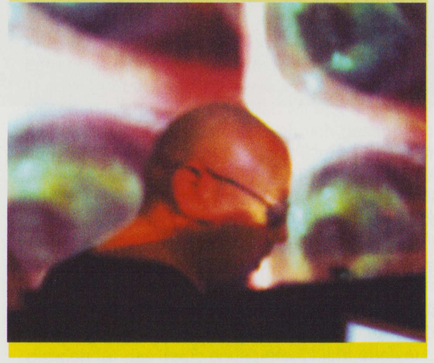
Foto Credit: VJ-Book, Feralhouse


INCLUDES DVD WITH SOFTWARE AND CLIPS
"THE REVOLUTION MAY NOT BE TELEVISED, BUT IT'S CERTAINLY BEING PROJECTED."
— DAVID PESCOVITZ, CO-EDITOR OF BOINGBOING.NET
THE VJ BOOK

Lost in Bass Visual Night

Die ehemals im Wiener „Donau" ansässige „Visual Night" findet ab sofort jeden letzten Freitag im Monat im Elektro Gönner statt. Man trifft sich zum visuellen Stelldichein unter der Leitung von HNS alias Hannes Menneweger (Lichttapete) und projiziert, diskutiert, tanzt und trinkt in fröhlicher Runde. Ermöglicht wurde das Projekt durch die „Lost in Bass" Crew, unterstützt wird die Visual Night vom VJ-Label eye|con, in deren Forum alle Infos, Line Up und die noch freien VJ-Performance Termine zu finden sind.
www.lostinbass.at
www.eye-con.tv
www.schraeg.org

Foto Credit: 4youreye



"Playground"

Eye|Con & Play FM go Okto.Tv

Seit 28. November 2005 ist der offene TV-Kanal „Okto" im Wiener Kabelnetz zu empfangen. Eye|Con & Play.FM gestalten wöchentlich zwei Stunden Programm auf Okto – Titel des audiovisuellen Spielplatzes: PLAYGROUND.
Das Ziel ist es, der nationalen und internationalen Club-Kultur im TV eine Plattform zu bieten.
Neben von VJs visualisierten DJ-Sets sind auch Livemitschnitte von Partys und Festivals zu sehen, auch Reportagen und Interviews sind in Planung.

Wanna be on TV?
VJs, die ihre Sets auf Okto zeigen möchten, schreiben am Besten ein Mail an office@eye-con.tv mit einer kurzen Beschreibung des Sets, Länge, Format usw. Infos sind auch im Forum von Eye|Con und auf play.fm zu finden.

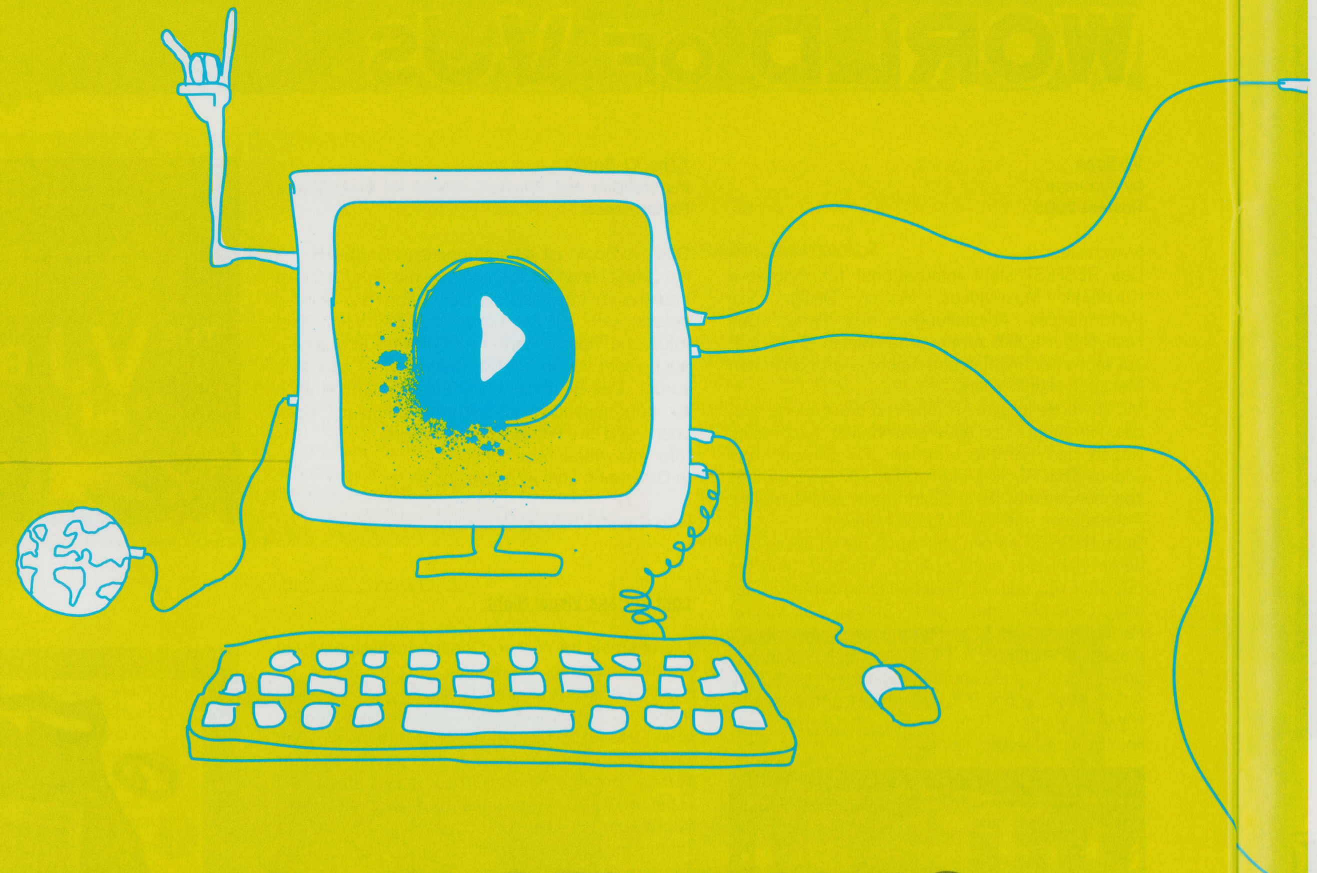
Playground wird freitags von 22h-24h gesendet.
(Kanal8, VHFIII/196,25 MHZ)
www.okto.tv

PLAYground.FM

Foto Credit: Netzteil

„ReACT" - Visual Controller

Der „ReACT" MIDI Controller ist ein revolutionäres Produkt ähnlich den ersten Controllern für DJ-Software. Das Gerät ermöglicht das gleichzeitige Ansteuern mehrerer Parameter und wurde speziell für den Live Einsatz mit Resolume VJ Software konzipiert. Der „ReACT" Controller wird über die MIDI oder USB-Schnittstelle mit dem Rechner verbunden. Fünf der Drehregler, die so genannten FX-Controlls sowie das Scratch-Pad besitzen eine „Push-and-Tune"-Funktion. Damit kann man die Regler mit zusätzlichen und personalisierten Funktionen programmieren. Die linke Hand bedient die FX-Controlls des „ReACT". Direkt darunter sind 20 Buttons angeordnet, durch die man Zugriff auf 160 Video-Clips hat. Mit dem „Toggle-Speed" Drehregler steuert man den „Active-Layer". Währenddessen regelt die rechte Hand die Geschwindigkeit, die Transparenz und die Anordnung von drei übereinander liegenden Video-Clips und Video-Effekten. Darunter befinden sich nochmals 14 Buttons zum triggern von Effekten.
Mittig befinden sich das „Scratch-Pad" und der „Cross-Fader". Durch diese Anordnung ist eine zügige Bedienung beidhändig gewährleistet. Zwischen „Scratch-Pad" und „Cross-Fader" sind Timeline- sowie Audiobuttons angeordnet. Damit lassen sich die Abspielrichtungen der Clips steuern und In- und Out-Points können gesetzt werden.
Info: www.netzteil.at



DJs AUF SENDUNG

DnB ÜBERS INTERNET

Internetradios genießen immer mehr Aufmerksamkeit und somit wächst auch das Angebot kontinuierlich. Resident stellt Euch heute neben der Geschichte und der Bedeutung von Internetradios auch zwei Drum'n'Bass-spezifische Sender vor: dnbradio.net aus Deutschland und bassdrive.com, das in den USA zu Hause ist.

Vor etwa 11 Jahren, 1995, gab es den ersten Streaming-Dienst „Info-Radio on Demand", welcher von der technischen Universität Berlin in Zusammenarbeit mit ORB und SFB veranstaltet wurde. 1998, in der Zeit der so genannten „New Economy", wurde die Medienöffentlichkeit darauf aufmerksam. Dies veranlasste zahlreiche terrestrische Hörfunksender, Streamings ihres eigenen Programms anzubieten. Die Bandbreite konnte kontinuierlich erhöht werden, was zu einer Verfeinerung der Klangqualität führte. Heute können Internetradios schon mit dem UKW-Empfang von Stereoanlagen mithalten. Durch die Einführung neuer Übertragungstechnologien wird sich auch in Zukunft die Bandbreite immer weiter erhöhen.

Internetradios sind heute die Alternative zum Mainstream-Angebot von kommerziellen terrestrischen Sendern. Diese folgen meist recht starren Formatvorgaben und setzen DJ-zentrierte Sendungen in eine terrestrische Nische. Durch Streaming hat man die Möglichkeit, rund um die Uhr DJ-Mixes zu senden. Die Musikliebhaber vor dem PC können sich in einem mittlerweile recht großen Pool bewegen und, mit den Hörerwünschen im Hinterkopf, ihr Programm gezielt auswählen. Hierbei ist auch die Website „shoutcast.com" behilflich, die einen ausgezeichneten Overview über das momentane Angebot an Webradios liefert.

Nach diesem kurzen Überblick berichten nun dnbradio.net und bassdrive.com von ihren Anfängen und der Idee, die hinter ihren Projekten steht.
(mi)

INTERVIEW MIT PAUL AKA ZEW VON BASSDRIVE.COM

R: Wann hat BassDrive begonnen zu senden?
Paul: Bassdrive.com hatte die erste Sendung ungefähr im Dezember 1999.

R: Wessen Idee war es, ein Webradio zu gründen und wie ist sie entstanden?
Paul: Bassdrive wurde ursprünglich von Janis Braslins ins Leben gerufen. Er übergab dann mir (Paul Ostaszewski aka Zew) und Phix (Colin Ogilvie) im Jahr 2002 die Leitung.

R: Weißt du noch den genauen Tag der ersten Sendung? Wie viel Zeit lag zwischen der Idee und ihrer Umsetzung?
Paul: Hm, da bin ich mir überhaupt nicht sicher. BassDrive.com war Janis' Baby, er hatte die Idee und realisierte sie, sobald er konnte.

R: Wie genau wurde die Idee realisiert? Wie viele Menschen standen dahinter, wie viel Geld und Zeit habt ihr investiert?
Paul: Janis liebte Drum'n'Bass und suchte nach Möglichkeiten, das Genre zu unterstützen. Er kam auf die Idee, ein Internetradio auf die Beine zu stellen, das sich ausschließlich mit Drum'n'Bass und Jungle beschäftigt. Anfangs hatte nur Janis die Fäden in der Hand. Im April 2001 habe ich ihn dann zufällig kennen gelernt, als ich von Bassdrive.com erfahren habe. Da wir beide aus Chicago sind beschlossen wir, Partner zu werden und so begann ich, von mir zuhause aus Broadcasts zu hosten. Nach der vierten oder fünften Sendung kam DJ Phix dazu, er gehört inzwischen auch fix zum Team. Anfangs kostete BassDrive Janis 1.200 USD pro Monat. 300 Dollar für den Server, 900 Dollar bezahlte er für die Internetverbindung.

R: Wie viele Mitarbeiter habt ihr im Moment?
Paul: Phix und ich sind die Hauptverantwortlichen für BassDrive.com. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Hosts, die insgesamt 31 Sendungen gestalten.

R: Sendet ihr durchgehend? Habt ihr Werbeeinschaltungen?
Paul: Wir senden 24 Stunden täglich und 365 Tage im Jahr. Der Großteil unseres Programms wird mit ausgewählten Live Shows aus aller Welt abgedeckt, die Lücken schließen wir mit einem 40 Gigabyte großen Pool von Drum'n'Bass MP3s, die in zufälliger Reihenfolge abgespielt werden. Eigentlich hätten wir Platz für Werbung, aber derzeit schalten wir keine. Bassdrive.com finanziert sich aus Hörerspenden und kleinen Gebühren für die DJs, die ihre Sendungen ehrenamtlich gestalten.

R: Wie unterscheidet ihr euch von anderen Drum'n'Bass Internetradios? Was macht ihr, um der ultimative Drum'n'Bass Radiosender zu werden?
Paul: Wir versuchen den Hörern auf Bassdrive.com die besten Sendungen zu präsentieren, die wir finden können. Es ist uns ein großes Anliegen, dass nur die besten DJs eine Sendung bekommen, so dass die Hörer wirklich großartige Mixes geboten bekommen. Einige unserer DJs spielen auch oft als Headliner, zum Beispiel Nookie, JB and Spice oder Dylan. Außerdem übertragen wir live von großen Partys wie Dylan's Therapy Sessions, WODNB, Metalheadz oder kürzlich vom DOA Movement Special.

R: Wer war bisher dein Lieblingsgast?
Paul: Mein letzter Gast, von dem ich sehr begeistert war, war Seba. Er kam damals ziemlich früh vor seinem Gig in Chicago an. Ich holte ihn ab und er spielte bei mir zu Hause ein einstündiges Set für meine Show ein.

R: Wie viele Zuhörer habt ihr durchschnittlich?
Paul: Während der Spitzenzeiten haben wir zwischen 600 und 900 Hörer. Gegen Ende des Tages hören etwa 200 bis 400 Leute zu. Damit können wir ganz zufrieden sein!

(mi)

INTERVIEW MIT THORRE VON DNBRADIO.NET

Resident: Seit wann gibt es dnbradio.net?
Thorre: Im Herbst 2001 ging die erste Version unserer Website online. Wir streamten damals im Windows Media Format mit 64kbps.
2002 gab es den ersten Relaunch, bei dem wir auf einen Real Server mit 96kbps wechselten. Das war für die damaligen Verhältnisse schon recht viel.
Im Jahr 2003 stellten wir auf mp3-Streams mit 128kbps über Shoutcast um. In diesem Format senden wir auch heute noch.
Ende 2004 legten wir schließlich eine mehrwöchige Kreativpause ein. Seit Mai 2005 gibt es dnbradio.net in der jetzigen Form.

R: Wessen Idee war dnbradio.net?
Thorre: Die ursprüngliche Idee kam von mir. Ich betreute damals im Auftrag einer Softwarefirma diverse Streaming-Projekte und hatte Kontakt zu den ersten größeren Internetsendern in Deutschland. Diese endeten leider alle irgendwann in der Insolvenz. Die Idee vom Radio im Netz fand ich aber von Anfang an großartig und so kam mir die Idee eines Channels, in dem ausschließlich Drum'n'Bass gespielt wird.

R: Wie hast du die Idee schlie§lich umgesetzt, mit wie vielen Leuten und welchem Budget?
Thorre: Ich machte mir ein paar Gedanken über das Konzept, rief etwa 10 Leute an, suchte mir einen Webentwickler und erklärte ihm, was ich mir so vorstellte. Nach rund 4 Wochen war alles fertig. An den genauen Budgeteinsatz kann ich mich gar nicht mehr erinnern, es dürften um die EUR 300 bis 500 gewesen sein.
Heute ist dnbradio.net eine Kooperation von drei Leuten: Kai von future-music.net, Claus von bassx.de und ich. Außerdem engagiert sich DJ Sunset sehr bei der Arbeit in unserem Studio.

R: Wie viele registrierte User habt ihr momentan, kommt ihr damit über die Runden?
Thorre: Leider nutzen momentan noch recht wenig User den Premium Service, den wir erst seit kurzem anbieten. Das haben wir aber ehrlich gesagt auch nicht anders erwartet. Es ist nicht leicht, Content im Netz zu verkaufen, vor allem wenn an jeder Ecke DJ-Sets als Download angeboten werden. Aber die Entwicklung geht ganz klar in unsere Richtung. Eigentlich sollten auch die Künstler und Labels stärker an einer entsprechenden Vergütung ihres Materials interessiert sein.
Finanziert wird das Radio durch Mitgliedsbeiträge der Sendungsgestalter. Eigentlich sollten die Leute, die sich für das Radio engagieren, nicht auch noch dafür zahlen müssen, aber anders wäre das Radio momentan nicht realisierbar. Wir haben zwar Werbung in Form von Bannern, Geld fließt da aber eher selten. Meistens schalten wir die Banner im Austausch mit anderen Seiten.

R: Sendet ihr durchgehend?
Thorre: Ja, wir senden 24/7.

R: Wie hebt ihr euch von anderen Drum'n'Bass-Radios ab?
Thorre: Zunächst sind wir meines Wissens das einzige legale Radio im Netz, das 24/7 Drum'n'Bass und Breaks spielt. Aus diesem Grund können wir auch nur ein begrenztes Kontingent an freien Hörerplätzen anbieten und versuchen natürlich, die Hörer vom Premium Service zu überzeugen.
Musikalisch repräsentieren wir meiner Meinung nach den bei usn vorherrschenden Sound. Für Freunde dieses Begriffes würden uns wahrscheinlich als sehr „liquid" bezeichnen.

R: Habt Ihr Euch schon überlegt, terrestrisch zu senden?
Thorre: Nein, das ist in Deutschland undenkbar. Digital Radio könnte in Zukunft eine Option werden, aber das ist hierzulande noch kaum verbreitet.

R: Wer war bisher Euer berühmtester Gast?
Thorre: Berühmte Gäste hatten wir schon viele. DJ Storm war eine der ersten, die den Sender unterstützen.

R: Wie viele Hörer habt ihr im Durchschnitt?
Thorre: Durchschnittlich dreißig bis fünfzig, wobei fünfzig bereits unsere maximale Kapazität an frei zugänglichen Hörer-Slots ist. Für Premium Members gibt es diese Restriktion allerdings nicht.

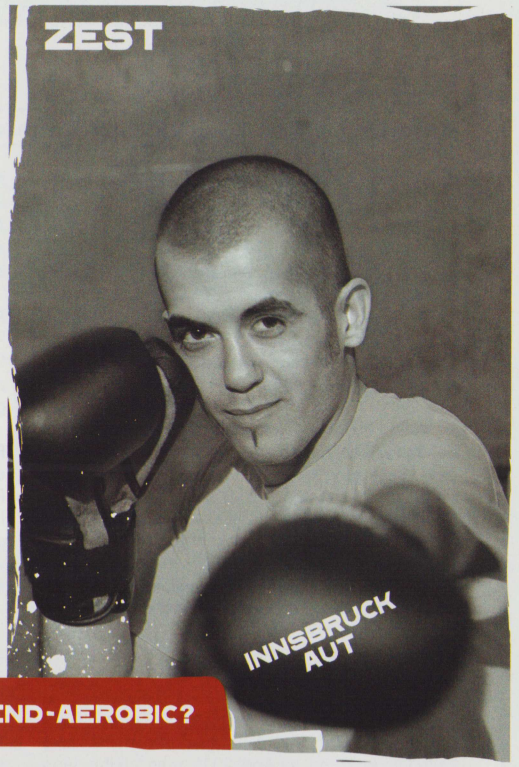
R: Was bringt die nahe Zukunft?
Thorre: Auf jeden Fall noch mehr Live Shows und ein abwechlsungsreicheres Programm. Außerdem haben wir Pläne für ein Video Projekt, das wir mit dem Radio verknüpfen wollen.

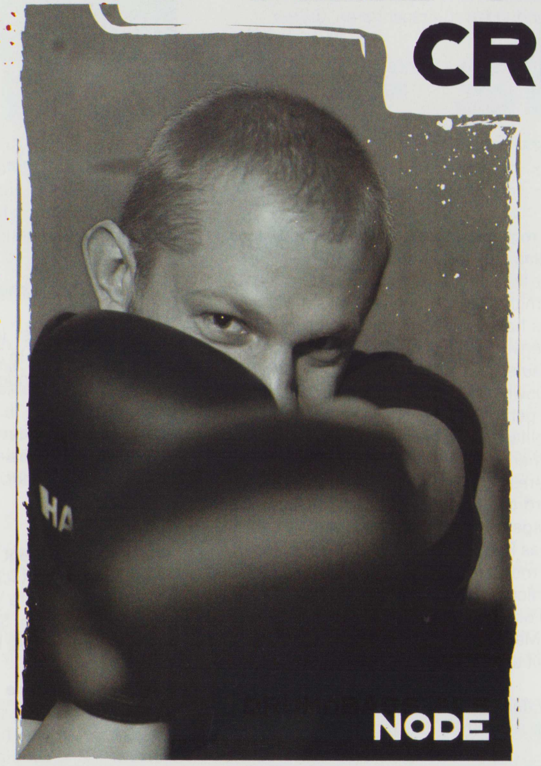
(mi)

DRUMnBASS ALS WOCHENEND-AEROBIC?

FULL CONTACT-CREW

Alle Fotos: Daniel K. Gebhart





Aus der gemeinsamen Liebe zum Drum'n'Bass und dem Bedürfnis, das Vakuum in Sachen Breakbeats (Innsbruck, 1999) zu stopfen, vereinten sich Ego, Node und Zest um seither als Full Contact Crew den wilden Westen Österreichs zu rocken. Aus dem erfolgreichem Trio wurde vor kurzem ein Quartett, das durch Madsonic um noch einen Faustschlag härter ist. Der Name zur Crew stammt ursprünglich von Ego, der eine Partyreihe starten wollte, die kurz darauf aufgrund des Konkurs der geplanten Location (Utopia) ins Wasser fiel. Doch der Grundgedanke, die Energie und Dynamik der Musik in ein Wort zu fassen blieb aufrecht und gewann bald zusätzlich den wundervollen Untertitel: "Martial Drum'n'Bass - till the last one is standing!". Genauso gut durchdacht sind auch die Namen der einzelnen Mitglieder.

Node, der Informatiker, versteht seinen Name selbstverständlich als Knoten. Jedoch nicht in den Füßen, sondern als Verknüpfungspunkt, wie er scherzend hinzufügt. Zest steht für die Würze - die Lebensfreude (für Esoteriker) oder das Essentielle (für Tiroler). Hinter Madsonic verbirgt sich die Kombination aus der Schallwelle und dem eigenen Vorname sowie heftigem Sound. Ego. steht als Wortspiel schlicht und einfach für Gregor. Nomen est Omen.

Die bisherigen Highlights ihrer Karriere als DJs und Veranstalter bilden der Besuch von DJ Krust, ihr dreijähriges Jubiläum mit Red One als Gast-DJ und rund 600 Besuchern oder die erste Party mit Cativo. Aber auch unerwartete Bookingangebote quer durch Europa zählen die Besitzer eines zwanzig Meter hohen Stapels an Drum'n'Bass-Platten stolz zu den Rosinen in ihrem Business.

R: In den letzten Jahren habt ihr sehr viel erreicht. Worauf seid ihr besonders stolz?
Zest: Darauf, dass die heutige Situation eine völlig andere ist als wir uns jemals erträumt hätten. Drum'n'Bass ist in Innsbruck nicht nur sehr bekannt, sondern hoffentlich zum Teil auch beliebt geworden. Auch, wenn es nur auf den Partys so ist.
Ego: Ich bin darauf stolz, dass wir eine tot geglaubte Musikrichtung wieder salonfähig gemacht haben und nun seit fünf Jahren kontinuierlich gute und erfolgreiche Partys machen! Stolz bin ich auch darauf, dass wir ein breites musikalisches Spektrum anbieten.
Node: Darauf, dass wir konstant schon über vier Jahre um die 50 Partys veranstaltet haben und dass wir eine gute Community sind.
Zest: Unsere Lichttechniker dürfen auch nicht vergessen werden. Die Jungs sind ohne Übertreibung die Besten in unserer Umgebung, sie planen die Installationen im Vorfeld bis ins kleinste Detail. Dazu kommt dass sie unseren Sound bereits gut kennen und selbst gerne hören. Und so brennt jede Lampe genau dann, wenn sie brennen sollte.

R: Was nervt euch an der Arbeit oder der Szene?
Node: Vielleicht die Kulturförderungspolitik in Tirol und im Speziellen in Innsbruck, außerdem die öffentliche Wahrnehmung von nicht hochkulturellen Veranstaltungen..
Ego: Dass viele Leute Drum'n'Bass nicht als Kultur wahrnehmen, sondern als Wochenend-Aerobic-Untermalung.
Zest: Das stimmt leider, ein Grossteil der Leute sind reine Konsumenten, das Interesse hält sich am Montag nach der Party schon wieder in Grenzen.

R: Wenn Full Contact noch einmal von vorne anfangen würde, würdet ihr alles wieder genauso machen?
Zest: Nicht ganz. Wir würden auf durchdachte Verträge achten und uns bei den Behörden besser vermarkten (lacht).

R: Stellt euch vor ihr gewinnt im Lotto - wie wŸrdet ihr 10.000 Euro investieren?
Node: Ich würde gleich weitermachen wie bisher. Nur mit einer ruhigeren Hand (lacht).
Zest: Genau, das wäre dann endlich eine Geschichte ohne großes Risiko.

R: Wie feiert es sich ohne Lottogewinn? Könnt ihr von euren Partys leben?
Ego: Von den Partys leben geht nie! Außer man ist alleine und investiert nichts oder zieht sie auf wie ein Uni-Fest: Mit einem CD-DJ und lauwarmem Bier.
Node: Wir sehen das Veranstalten als Hobby, wegen der Kohle braucht man das nicht machen. Es spielen so viele Kostenfaktoren mit wie Technik, Location, Steuern, die Main-Acts, Flug, Hotel und so weiter.
Ego: Wenn doch mal etwas mehr Geld überbleibt, buchen wir damit einen bekannten Act.

R: Welche sind eure aktuellen Lieblingstracks?
..Ego.: Limewax - Changing Crisis EP (Tech Itch Recordings)
Node: Ines - Believer (Panacea & Possesion rmx)
Zest: Noisia - Concussion
Madsonic: Semtex - Hidden Killah

R: Ein Blick in die Zukunft von Drum'n'Bass. Was prophezeit uns die Full Contact Crew?
Ego: Der Sound ist mittlerweile so etabliert, dass wir die ewige Diskussion Ÿber den Tod von Drum'n'Bass nicht mehr führen müssen. Drum'n'Bass ist immer noch eine der hybridesten Musikformen und hat nach wie vor viel Schwung und frische Ideen.
Node: Ja, auf dem gesamten Elektronik-Sektor ist Drum'n'Bass die Musikrichtung mit der meisten Dynamik.
Ich glaube, dass wieder viel in Richtung Breaks gehen wird. Die Drums werden wieder mehr in den Vordergrund kommen. Nachdem Drum'n'Bass mittlerweile recht ausdifferenziert ist, gibt es viele Schienen, auf denen etwas passieren kann. Ob Soulful, Abstract oder Hardstep, alle Richtungen haben schon eine starke Base mit vielen Produzenten und Labels. Deshalb wird der Sound weiter sehr vielfältig bleiben. In Innsbruck sehe ich das auch so, nur etwas zeitverzögert. Die meisten stehen bei uns noch auf den Vollgas-Sound, aber ich glaube dass die Leute auch hier immer differenzierter werden.
Node: Es gibt allerdings eine leichte Tendenz zu den "Hits" des Drum'n'Bass. Speziell in Umgebungen, wo überdurchschnittlich viele Crews und Veranstaltungen zu finden sind tendieren die DJs dazu, auf der "sicheren Seite" aufzulegen. Darunter leidet die Vielfalt ein bisschen.
Ego: Mir kommt vor, dass es momentan eine leichte "back to the roots" Tendenz im Drum'n'Bass gibt.
Zest: Es werden wieder die guten alten Tech & Hardstep Formeln angewandt. Minimal gehaltene Tracks mit messerscharfen Highhats und arg stampfenden Bassdrums. That's it – und es funktioniert herrlich!

R: Wie steht ihr den digitalen Medien gegenüber?
Ego: Ich persönlich bin kein Fan davon. Mit CDs und Finalscratch ist es mir teilweise zu beliebig, da fehlt mir die Substanz. Für Leute, die ihre eigenen Tunes und Dubs spielen wollen, find ich es aber ganz okay, auf dem Weg kommen mehr frische Tunes unter die Leute. Eine Dubplate zu schneiden ist doch etwas teuer. Aber ein komplettes CD-Set hat für mich etwas von einer Winamp-Playlist.
Node: Andererseits kšnnen digitale Medien durchaus von Nutzen sein um Produktionen von lokalen Acts in Sets einzubauen und sie so zu promoten. Auf unseren Parties machen wir das oft so. Der Erste, der bei uns konsequent mit CDs aufgelegt hat, war Paul B. Ich selbst bin auch eher für Vinyl, schon alleine wegen der KlangqualitŠt. Der MP3-Codec ist nicht dafür gedacht, gepitcht zu werden. Da hört man schon sehr starke Unterschiede heraus.
Madsonic: Ich stehe den neuen Medien sehr offen gegenüber. Den Hype um den "Vinyl-Sound" kann ich nicht ganz nachvollziehen, technisch gesehen ist die Schallplatte eindeutig unterlegen. Damit meine ich nicht nur den Klang, sondern auch das Handling des Mediums auf einer Party. CDs machen keine Probleme mit Rückkoppelung, Kratzern oder springenden Nadeln. Außerdem kommt es letztendlich auf die Musik an und nicht darauf, von welchem Medium sie abgespielt wird. Aber ich muss Node zustimmen, MP3s haben auf einer Party nichts verloren. Ich glaube, dass sich der Trend zu CD's schon rein wirtschaftlich weiter verstärken wird.
Zest: Für Worldtraveller, die in dreistündigen Sets 300 Platten einbauen, ist Finalscratch eine logistische Erleichterung. Jedoch bin ich im Allgemeinen nicht besonders erfreut über den MP3-Hype. Viele Leute brennen auf Teufel-komm-raus ihre CDs, ohne sich den Full-Release zu kaufen. Sie übersehen dabei, dass wir auch noch in ein paar Jahren eine gute Auswahl an Vinyl-Labels sehen möchten. Um selbst produzierte Tracks unter die Leute zu bringen sind CDs aber definitiv die günstigste Möglichkeit.

R: Neues Jahr, neues GlŸck. Was steht fŸr 2006 an?
Ego: Nachdem wir im Dezember die neue Partyreihe "Drumatic" gestartet haben, gibt es da vorerst genug zu feiern. Die Eventreihe möchten wir noch ausbauen, sie soll etwa im Zwei-Monats-Rhythmus stattfinden. Natürlich Immer mit verschiedenen Live-Acts und Visuals von Plankton Labs.
Zest: Im Jänner freuen wir uns auf DJ Mosus von V-Recordings bei unseren monatlichen Soulful- und Liquid- Abend namens Seriouz Funk im Innsbrucker Couch Club.

R: Was wollt ihr noch erreichen, um später eure Enkeln zu beeindrucken?
Ego: Ich möchte irgendwann einen Release veröffentlichen. Wenn alles andere wieter so läuft wie bisher bin ich vollkommen glücklich!
Node: Ja, ein Release wäre vielleicht noch was. Ansonsten bin ich zurzeit aber sehr zufrieden.
Zest: Ich möchte später einmal einfach das Gefühl haben, ein verdammt erfülltes Leben geführt zu haben - mit viel Musik und Snowboarden.
(dkg)

INPERSPECTIVE RECORDS

CHOPPED-UP BEATS AND WEIRD STRINGS

Fotos: inperspective

Inperspective Records ist wohl eines der schlüssigsten und style-beständigsten Labels im Drum'n'Bass Bereich. Seit 1997 steht Inperspective für eine zeitlose Soundarchitektur, die in der Grauzone von Good Looking inspiriertem, Ambient und Reinforced beeinflusstem Choppage Drum'n'Bass angesiedelt ist. Das es für ein Label, welches sich aufgrund seines starken musikalischen Rückgrades nicht um Hypes und Trends kümmern kann, manchmal schwierig ist, sich in der Öffentlichkeit zu behaupten, liegt in der Natur der Sache.

Aber gerade durch seine Beständigkeit hat sich Inperspective eine treue Fanbasis erspielt und es sieht so aus, als würde die konsequente Identitätstreue nun endlich Früchte tragen. Bookings rund um den Globus, die eigene Eventserie "Technicality", die schön langsam zum Mekka für anspruchsvolle Drum'n'Bass-Heads mutiert und Releases von Inperspective-Artists wie Senses und Equinox auf Metalheadz können als Indikatoren dafür gelten, dass Inperspective am richtigen Weg ist und immer schon war. Deshalb stellt euch Resident dieses außergewöhnliche Label etwas näher vor: Labeleigentümer Christopher Walton aka Chris Inperspective erzählt uns über Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Labels.

Chris Inperspective ist ein viel beschäftigter Mensch: „Ich mag es, wenn es etwas zu tun gibt, es hält meinen Motor am Laufen und hilft mir, mich ständig weiter zu entwickeln!“ erklärt er mit angenehme Stimme und gar nicht so breitem South/East Londoner Slang. „Momentan habe ich aber fast zu viel um die Ohren, man könnte sagen, ich stehe unter Stress“ ergänzt er. Das haben wir auch bemerkt, immerhin stecken noch 3 Wochen vergebliche Bemühungen um einen Interviewtermin in den Knochen! Aber woher rührt die Umtriebigkeit? Ist Inperspective mittlerweile so groß geworden, dass keine Zeit mehr für andere Dinge bleibt? Chris klärt dahingehend auf:

„Zweifelsohne ist das Label in den letzten Jahren stetig gewachsen und verschlingt einiges an persönlichen Ressourcen. Der Mehraufwand schlägt sich aber leider nicht zwangsläufig in Gewinn nieder, was bedeutet, dass ich Labelarbeit und DJ-Dasein mit meinen eigentlichen Broterwerb in der IT-Branche unter einen Hut bringen muss“.

Damit teilt Chris das Schicksal vieler Menschen, ihre eigentliche Berufung nicht zum Beruf machen zu können. Idealismus und die Liebe zu dem, was man tut ist unerlässlich, um ein absolutes Undergroundlabel wie Inperspective über die Runden zu bringen, sowohl auf inhaltlich/künstlerischer als auch auf finanzieller Ebene. Dieser Idealismus begleitet Chris Inperspective seit den Anfängen im Jahr 1997:

„So um 1997 herum war ich etwas unzufrieden mit der Bandbreite, die Drum'n'Bass zu bieten hatte. Es war die große Ära der minimalen, 2-steppigen Sounds von Ed Rush oder Renegade Hardware. Natürlich hatte auch dieser Style unbestritten Qualität, aber mir fehlten die Breakz und die hypnotische Fläche, die mich zum Drum'n'Bass-Hörer werden ließen. Da war für mich eindeutig Handlungsbedarf gegeben!“

Grund genug, sich auf seine Hinterbeine zu stellen und sein eigenes Label zu launchen. Zum Glück war Chris aber nicht ganz auf sich allein gestellt:

„Einiges hatte ich Equinox zu verdanken. Ich kenne ihn schon seit ca. 1993 und er war jemand, der als Schnittstelle in der Szene bekannt war. Durch seine Arbeit bei Brain Records (Londoner Kultlabel von Bizy B.), kannte er massig Leute aus der Plattenindustrie und auch viele Artists. Er war es, der mir durch seine Kontakte einen etwas leichteren Einstieg ins Business ermöglichte.“

Dass der Markt aber trotz allem Enthusiasmus, den man in eine Sache investiert, seine eigene, manchmal recht ernüchternde Realität kreiert, wurde Chris relativ rasch bewusst. Das erste Release, „Destruction/Primal Drums“ von Tek Unlimited, wurde mit einer Auflage von 300 Stück produziert. Da sich kein Vertrieb fand, der komplexeren Drum'n'Bass in sein Programm aufnehmen wollte, blieb Chris nichts anderes übrig als den Vertrieb selbst zu übernehmen. Dies gelang, um es milde auszudrücken, mit mäßigem Erfolg:

„Es war der reine Horror, niemand wollte die Platte vertreiben. Ich weiß zwar nicht mehr genau, wie viel Stück ich damals verkauft habe, aber es waren auf jeden Fall nicht viel mehr als eine Hand voll. Das war eine wirklich frustrierende Erfahrung. Vor allem ist es ja nicht so, dass ich keine finanziellen Aufwände gehabt hätte.“

Daraufhin sah sich Chris gezwungen, das Label erstmal auf Eis zu legen, blieb der Szene aber treu. Er half mit, Drum'n'Bass-Nights zu promoten und arbeitete bei verschiedenen Piratensendern. Das Label vollkommen aufzugeben kam ihm zwar nicht in den Sinn, er schloss aber auch die Option aus, geradere, steppigere Sounds zu releasen:

"Das wäre nicht das gewesen was ich mit Inperspective wollte. Ich bezeichne das, was auf dem Label veröffentlicht wird ja eigentlich gar nicht als Drum'n'Bass, sondern als Beat'n'Strings. Es geht um starke Beats und abgedrehte Strings! Das steppen überlasse ich denen, die das wirklich können. Nehmen wir als Beispiel Pendulum: Die machen momentan unglaublich intensiven und treibenden D'n'B. Sie können aber keinen Tune im Style von Fracture und Neptune produzieren, umgekehrt ist es natürlich genauso. Die Inperspective Artists vereint alle die Liebe zu dem, was wir als Beats'n'Strings bezeichnen, deshalb wäre es einfach falsch und von vorhinein zum scheitern verurteilt gewesen, plötzlich auf ein anderes Pferd zu setzen.“

Neu aufgezäumt wurde Inperspective dann im Jahr 2000. Chris war auf einer Party im Süden von London, wo Leute wie Pariah, Blame oder ASC wieder genau den Sound spielten, den Chris damals im Drum'n'Bass-Mikrokosmos suchte. Die Energie und die neuen Kontakte, die er von dieser Nacht mitnahm, nutzte er umgehend für ein zweites Release, und das Timing hätte besser nicht sein können. ASCs „The Nexus Spiral/Surface Tension“ (INP002) wurde gut angenommen und fand unter anderem den Weg in Sets von Blame und Bailey.

„Die Leute fuhren richtig auf die Tunes ab und ich dachte mir, es wäre doch herrlich, eine ganze Nacht lang Beats'n'Strings Sounds zu hören!“ Folge dieses Gedanken war Technicality, die Eventserie von Inperspective im Londoner Kultclub "Herbal". "Technicality ist Inperspective live, sozusagen die Manifestation des Grundgedanken in Form eines Events" meint Chris, während er sich eine Zigarette oder Ähnliches anzündet.

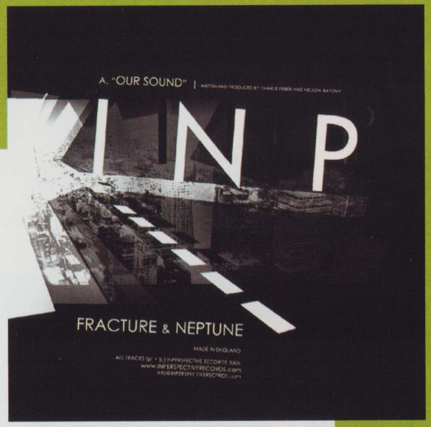
"Ab da ging es dann richtig los! Leute wie Bailey, Breakage, Polska oder Senses waren Dauergäste bei Technicality. Die Familie wuchs und ich bekam immer mehr verdammt gute Tunes von den Leuten.“ Einer dieser Tracks war Acid Rain von Equinox (2004), ein Meilenstein wohl nicht nur in der Geschichte von Inperspective.

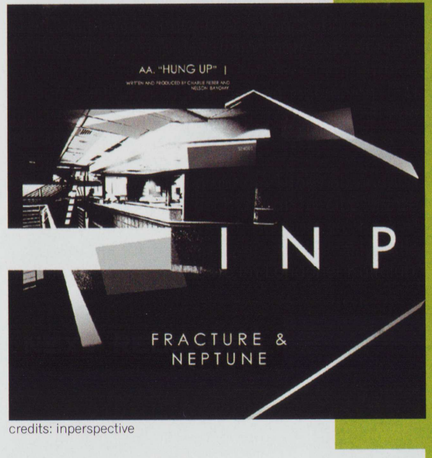
Mittlerweile steht Inperspective bei Cat. Nr.11, internationale Bookings vor allem in den USA und Australien sind keine Seltenheit mehr und Tunes von Senses oder Equinox wurden unter anderem auf Metalheadz gesigned.
Damit hat Inperspective Dimensionen erreicht, in denen es für Chris nicht mehr möglich ist, alles alleine zu bewältigen. Zwar ist sein Wohnzimmer noch immer das Büro, aber bestimmte Arbeitsbereiche hat er abgegeben: Que (MC Quedini) kümmert sich um die Events, Wayne und Chris sind als Designer tätig und Neo betreut die Homepage und das Marketing. Geld verdient niemand, aber darum geht's auch nicht, meint Chris: „Wir alle haben in Inperspective die Möglichkeit gefunden, die Musik zu pushen, die wir lieben, das lässt uns einiges aushalten!“

Anfang 2006 ist sogar ein neues Label geplant: „INP“ wird etwas weiter gefasst sein wie Inperspective. Es soll eine Art Spielwiese für etablierte Artists und eine Anlaufstelle für unbekannte Producer sein. „Wir werden sehen, was da alles passiert, ich bin selber schon gespannt.“ schmunzelt Chris. Inperspective bleibt natürlich auch am Ball und sich selber weiter treu. Die nächsten Releases von Breakage sowie Fracture & Neptune sind bereits in Planung.
ego

Labelhomepage:
www.inperspectiverecords.com/

NEXT RELEASES





credits: inperspective

Auf INPERSPECTIVE:

BREAKAGE:
"Trance" b/w "Comatose" + "Aw Yeah!"
CAT: INP012
RELEASE: 20th FEBRUARY 2006

FRACTURE + NEPTUNE:
"Our Sound" + "Hung Up"
Release: Jan 2006.

Anzeige:
14.01. 5 JAHRE CAFE DRECHSLER LIVE
28.01. BASSTART – happy hardcore meets drum'n'bass
28.01. DRACHENFLUG – goa/trance party
04.02. MAINFRAME – vienna drum'n'bass massive
11.02. THERAPY SESSIONS AUSTRIA
18.02. ACROSS THE JUNGLE – drum'n'bass presented by Groove Bagasch Soundsystem
04.03. MAINFRAME – vienna drum'n'bass massive
18.03. MAINFRAME – vienna drum'n'bass massive
01.04. BASSTART – happy hardcore meets drum'n'bass
08.04. MAINFRAME meets RESIDENT drum'n'bass magazin
14.04. DRACHENFLUG – goa/trance party
15.04. SOUND SQUAD SYSTEM feat. DJ FRESH
30.04. DREADBANGERS BALL – drum'n'bass party
06.05. MAINFRAME – vienna drum'n'bass massive
07.05. CALEXICO LIVE
20.05. RUSH HOUR
26.05. DRACHENFLUG – goa/trance party
27.05. THERAPY SESSIONS AUSTRIA
WWW.ARENA.CO.AT
ARENA WIEN

PHAZE CLUB MANNHEIM

Der Phazeclub im Resident Clubfocus

Am 23.09.2005 hat der Phazeclub nach einjähriger Pause wiedereröffnet. Während seines dreieinhalbjährigen Bestehens hat sich der Club dank spektakulärer Bookings sowohl national als auch international eine hervorragende Reputation erarbeitet. Der Club war in der Rhein-Neckar-Region eine Institution und für viele so etwas wie ein zweites Zuhause. Grund genug, dem neu belebten Projekt eine kleine Retrospektive zu widmen.

Zwischen Januar 2001 und September 2004 fand der Phazeclub jeden Freitag im Mannheimer MS Connexion statt. Die Location befindet sich in einem alten Industriekomplex, dementsprechend düster ist auch das Ambiente. Die Party erstreckt sich auf mehreren Floors über drei Ebenen und bietet Platz für maximal 3.000 Leute. Was Jungle-Partys angeht, ist der Laden quasi eine Ikone der Mannheimer Szene. Hier fanden schon seit Mitte der 90er Events aller Größen statt, von der kleinen Party im Keller bis hin zum Großrave mit Besuchern aus ganz Deutschland. Wohl jeder, der im Rhein-Neckar-Dreieck (Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen) regelmäßig feiern geht, dürfte die eine oder andere Geschichte über den Club erzählen können. Das Konzept des Phazeclub war von Anfang an, in Mannheim einen regelmäßigen Clubabend zu etablieren, der von deutschen Acts gehosted und durchgeführt wird.

Um diese Idee richtig zu würdigen, muss man etwas über die Besonderheiten der hiesigen Szene wissen. Jungle in Mannheim war von Anfang an von exzessivem Feiern ohne Rücksicht auf Verluste und UK-Fixiertheit geprägt. Dicke Party hieß hier immer auch englische DJs als Headliner. Raves wie „Meditation“ und „Future“ oder der „Vibration Club“ erreichten ihre Zugkraft durch große Namen von der Insel. Auch der durchschnittliche Raver hatte Tapes von Hype, Brockie & Co. im Kassettendeck, nicht etwa von den Local Heroes. Diese fristeten im Vergleich zu den Engländern ein eher bescheidenes Dasein und durften den „Großen“ nur zuarbeiten. Sie spielten am Anfang oder am Ende der Party, auf dem Flyer standen ihre Namen immer unter den der UKs. In anderen Städten war das anders, hier konnten sich ohne die beschriebene UK-Fixiertheit eigene Mikroszenen herausbilden - deutsche DJs füllten auch ohne „Import-Acts“ die Clubs mit mehreren hundert Leuten.

Initiiert wurde der Phazeclub von Loo-p, E.decay und Soulsurfer. Alle drei sind mehr oder weniger von Anfang an in der regionalen Szene verwurzelt und als DJs, Produzenten und Promoter aktiv. Loo-p ist unter anderem für diverse Drum'n'Bass-Partyreihen im Rhein-Neckar-Dreieck mitverantwortlich, wie z.B. „Sonic Science“ und „Breaks“. Über die Agentur Cosmopop war er auch an Techno-Events wie der „Timewarp“ und „Love Family Park“ beteiligt. Heute leitet er das „Ludwiq“ in Ludwigshafen, die neue Heimstätte des Phazeclub. E.decay arbeitet in erster Linie als DJ und Producer. Unter anderem war er im Vibration Club Resident und ist Mitbetreiber des Labels Rawhill, das mit dem international erfolgreichen Tune „Mo' Fire“ für Furore sorgte. Soulsurfer betreibt den „Monopol Record Store“ in Mannheim, außerdem ist er für einen nicht unerheblichen Anteil an der Organisation der „Sun and Bass“-Festivals auf Sardinien verantwortlich. Die drei Initiatoren waren auch Residents im Club, daneben bestand der harte Kern aus DJ NSE und MC Sinista, sowie MC P und Killa B.

Das Konzept, einen rein nationalen Clubabend zu betreiben, ging ziemlich genau ein Jahr lang gut, aber der Konkurrenzdruck in Mannheim war schon immer hoch. Zu diesem Zeitpunkt verließ auch die Party Reihe „Royal Rumble“ (RR) das MS Connexion. RR hatte monatliche Events mit UK-DJs veranstaltet. Dem Phazeclub wurde nun angeboten, diesen Abend zu übernehmen. Für das Clubkonzept bedeutete dies, nur noch dreimal pro Monat deutsche Artists zu buchen und für einen Abend ein internationales Line-Up zu gestalten. Das heißt allerdings nicht, dass hier ausschließlich das Mannheimer Prinzip „Mickey Finn und alles wird gut!“ griff. Bei den Spezialbookings wurde Wert auf Qualität und Ausgeglichenheit gelegt, d.h. es wurden nicht immer die paar Engländer engagiert, die man hier seit 1994 auf jeder Party hören konnte, sondern auch unbekannte, internationale Acts abseits des Mannheimer Mainstreams. So war der Phazeclub in seiner eigentlichen, die nächsten Jahre bestimmenden Form, geboren: Eine gesunde Mischung aus regionalen, nationalen und internationalen Bookings. Größenmäßig pendelten sich die Partys immer irgendwo zwischen gemütlichen, fast schon familiären Feiern und ausgewachsenen Großevents mit über 1.000 Besuchern ein.

Die Bilanz kann sich durchaus sehen lassen. Fast alles, was im Drum'n'Bass-Biz Rang und Namen hat, spielte schon im Phazeclub: Andy C, Aphrodite, Bad Company, Bassface Sascha, Concord Dawn, Counterstrike, Craze, Demolition Rollers, D.Kay, Dom & Roland, Gridlock, Grooverider, Hype, Ink, John B, Jan Sirup, Kabuki, Krasq´n, Keaton, Klute, Loxy, LTJ Bukem, Marky, MTC Yaw, Nookie, NME Click, N.Phect, Panacea, Patife, Phace und Pendulum. Hier wirklich alle Artists aufzuzählen, würde eindeutig den Rahmen sprengen. Interessierten sei die Clubhomepage ans Herz gelegt (www.phaze-club.de). Gerade Acts wie die damals noch völlig unbekannten Pendulum oder Concord Dawn stellten ein nicht unerhebliches Risiko für die Veranstalter dar. Es handelte sich hier um Liebhaber-Bookings, die zwar den szenenahen Freaks bekannt waren, dem durchschnittlichen Jungleraver aber nicht allzu viel sagten. Dementsprechend fiel bei Line-Ups mit solch qualitativ hochwertigen, aber eher unbekannten Artists leider auch oft die Besucherbilanz aus. Den Drum'n'Bass-Conaisseur hats gefreut, die finanzabhängigen Clubbetreiber eher nicht. Andererseits gab es genug spektakuläre Abende, an denen der Club aus allen Nähten platzte, z.B. die Oldskool-Nacht mit Bukem oder das Set von Patife und Stamina. Leuchtende Augen sind auch heute noch garantiert, wenn man darauf zu sprechen kommt.

Kurz gesagt, der Phazeclub hat über Jahre ein spektakuläres Programm hingelegt, sowohl was den Feierfaktor betrifft als auch im Bezug auf die Bookings. Leider war das Projekt in der Endphase nicht mehr finanzierbar, was zu der anfangs erwähnten einjährigen Pause geführt hat. Hauptgrund dürfte sein, dass zu dieser Zeit neue Partyreihen in Mannheim wie Pilze aus dem Boden schossen. „Wir hatten am schlimmsten Wochenende in der Endphase des Clubs in einer Stadt mit 315.000 Einwohner 18 D'n'B-Partys im Umkreis von 20 km.“, erzählte Soulsurfer. Was das für Auswirkungen auf die Besucherzahlen der einzelnen Veranstaltungen hatte, dürfte leicht vorstellbar sein, zumal die Szene selbst in der „Hochburg“ Mannheim nicht übermäßig riesig ist. Außerdem hatten die größeren Partys schon immer ein Einzugsgebiet von 70 km und mehr, was heißt dass das Publikum aus dem gesamten Umland anreiste. Das Ergebnis war, dass Randall ein wirklich exzellentes Set vor 150 Leuten spielte - in einem Club, der auf das Fünffache ausgelegt ist. Am 16. September 2004 fand der letzte Phazeclub im Connexion statt.

Mittlerweile hat sich die Situation zum Glück etwas beruhigt, der Großteil der neuen Events hat sich als Eintagsfliege erwiesen. Es ist wieder möglich, zu Drum'n'Bass-Partys zu gehen, ohne die Garantie zu haben, in einem bestenfalls halbvollen Club zu stehen. Alle Beteiligten hatten ein Jahr lang Zeit, sich um andere Projekte zu kümmern und sich vom wöchentlichen Partywahn zu erholen. Loo-p managt inzwischen das Ludwiq, womit es nahe liegt, hier zukünftig den Phazeclub zu veranstalten. Im Gegensatz zum Connexion ist das Ludwiq ein neuer Club, der Fokus liegt hier eher auf Style und Sauberkeit, professioneller Deko (inkl. 360°-Visuals) und vor allem einer guten Anlage. Der Eröffnungsabend mit den Residents und den alten Freunden Panacea und Tobi hat sich sehr vielversprechend angelassen und auch die Zukunft sieht nicht schlecht aus. Die aktuellsten Infos findet man jederzeit auf www.phazeclub.de. (cw)

Foto: Ludwiq

Foto: MS Connection

FLEX WIEN

Foto: Flex

10 Jahre Flex – Happy Birthday!
Das “Flex” im Resident Clubfocus

Ihr werdet Euch nun fragen – what the hell is Flex? Das Flex ist ein Club mit Geschichte - er hat sich über die Jahre zu einem wichtigen Treffpunkt der Underground Szene entwickelt und das Wiener Nightlife stark geprägt. Für internationale Größen der alternativen Musikszene ist ein Auftritt im Flex Pflicht, wenn sie in Österreich Station machen.

Hollywood Star Juliette Lewis mit ihrer Rock Truppe „The Licks“, Entertainer Louie Austen, die Stereo MCs, Jenna G. oder DJ-Größen wie DJ Hell, DJ Zinc, DJ Patife, Andy C. ...sie alle haben schon eine Nacht im Flex verbracht.

Hell machte bei seinem Auftritt im Dezember 2003 sogar das Unmögliche möglich: Er überdrehte die gigantische Anlage des Flex dermaßen, dass Tontechniker und Gründungsmitglied Andy Dusatko einen Schreikrampf bekam. Das mit Liebe gebaute und legendäre Soundsystem ist der ganze Stolz und ein Markenzeichen des Clubs: Die fünf Meter tiefen Basshörner bilden die Basis des berühmten Flex Sounds, aber auch die Basis der Bühne, die über ihnen errichtet wurde. Ganz nach dem FM4 Motto:“ Wer hören will, muss fühlen“ schicken die in Beton gefassten Hörner die wummernden Bässe in die Nacht und durch die Körper der Flex-Gäste.

Aber nicht nur die Anlage ist ein Markenzeichen des Flex. Der Club direkt am Donaukanal ist auch bekannt für sein stilübergreifendes musikalisches Programm, das von Drum'n'Bass über Jungle und Dub bis hin zu Techno und Rock reicht. Die Community, die dort wöchentlich hinpilgert, wird von Stammgästen gern als „ Flex Familie“ bezeichnet, da hier Jugendliche und Junggebliebene aus allen Szenen friedlich miteinander Bier trinken. „I love Flex cause it feels like home. Always familiar faces in the crowd and such a great vibe, whatever the night.“ (Jenna G.)

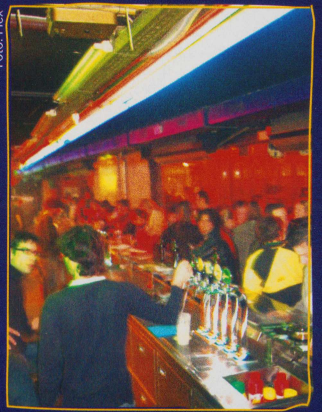
Doch es war nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen. Die Anfänge des Flex waren so ziemlich das genaue Gegenteil.

Die Wurzeln des Kultclubs liegen in der Hausbesetzerszene der frühen 90er. In einem von Punks besetzten Haus in Wien werden immer wieder Konzerte veranstaltet. Als das Haus geräumt werden muss, mietet ein Teil der Community auf Privatinitiative eine ehemalige Lagerhalle an, um dort wieder Punk- und Hardcore-Konzerte zu veranstalten. Die Lagerhalle im 12. Wiener Gemeindebezirk wird kurzerhand auf den Namen Flex getauft und ist

Foto: Flex

Altes Flex in Wien-Meidling

Foto: Flex



Flex-Café

Foto: Wickedsquad

Spacant live@icked

Beginn einer erfolgreichen Clubgeschichte.
Doch als das heutige Flex-Oberhaupt Tom Eller im Oktober 1990 das „alte“ Flex gründet, weiß er noch nicht, dass die gegenüberliegende Bar ein Skinhead-Lokal werden soll. Dieser Umstand führt unweigerlich zu regelmäßigen Massenschlägereien zwischen alternativen Flex-Besuchern und rechtsextremen Neonazis und genauso regelmäßigen Polizeibesuchen.
Nach 3 Jahren und zahlreichen Anzeigen wegen Ruhestörung und Schlägereien muss eine neue, schallsichere Location her. Als vom damaligen Rockhallenkoordinator der Vorschlag kommt, das Flex in einen stillgelegten U-Bahnschacht am Donaukanal zu übersiedeln, ist eine neue Bleibe gefunden. Nun beginnen die Renovierungsarbeiten, die erst nach eineinhalb Jahren abgeschlossen werden.

Am 1.Oktober 1995 wird das neue Flex eröffnet. Doch auch hier gibt es anfangs Schwierigkeiten. Der schlechte Ruf des alten Flex eilt dem Club voraus, es gibt heftige Proteste gegen den Umzug in den ersten Bezirk. Das „gute Wiener Bürgertum“ fühlt sich durch die „Flex Vandalen“ in seiner Existenz bedroht und veranstaltet Demos und Bürgerinitiativen gegen die Eröffnung des Clubs. Nach langem Hin und Her schafft es Tom Eller dann doch, die Politiker zu überzeugen und bekommt sogar eine einmalige Startsubvention von rund 220.000 Euro von der Stadt Wien.
Mit der Neueröffnung verändert sich das musikalische Programm. Erstmals ist auch elektronische Musik hier vertreten - das Flex wird zu einem wichtigen Teil der Entwicklung einer Drum'n'Bass Szene in Wien. Cpt. Jogis „Sub“ und Spaceants „Wicked“ haben den Drum'n'Bass 1995 ins Flex gebracht.
Schon bei den ersten Sub.o.tron Partys legt regelmäßig der Wiener DJ Aziz auf (damals noch unter dem Namen Rulin' Rookie), der sich dann 1997 entscheidet, das Projekt „trife.life!“ zu starten. Durch das DJing bei Cpt. Jogi auf den Geschmack gekommen, will auch er eine Party im Flex veranstalten. Tom Eller erinnert sich: „Irgendwann hat mich dann mal der Aziz angerufen und hat gemeint, er will einen eigenen Termin. Ich hab mir noch gedacht: ‚Was will der freche Bursch' eigentlich?“ Doch der „freche Bursch“ mausert sich bald zu einem der erfolgreichsten Partyveranstalter in Wien. Schon bei seinen ersten Partys, die noch unter dem Namen „War Report“ laufen, sind immer wieder bis zu 1.000 Gäste anwesend. Ab 1999 werden die monatlichen „trife.life!“-Partys umbenannt in „The Trife Side of Life“ und sind bis heute ein Meilenstein in der Geschichte des Drum'n'Bass in Österreich. Leider ist dieser Meilenstein am 25.6.2005, nach acht Jahren Partygeschichte, zu Grabe getragen worden.
Doch das Aus von „trife.life!“ ist nicht das Ende von Aziz' Engagement in der Szene. Noch immer hosted er die Internetseite www.drumandbass.at, die die wichtigste Plattform für Drum'n'Bass in Österreich darstellt. Außerdem ist er im Flex schon mit einer neuen Clubreihe am Start. „proceed?“ ist diesmal ein Club, der mehr Fokus auf HipHop legt.

Nicht nur die Veranstaltungen im Flex verändern sich, auch am Aussehen wird in letzter Zeit kräftig herumgebastelt. Erst vor kurzem wurden die neuen Toilettenanlagen in Betrieb genommen und auch am Flex Café soll eine kleine Schönheitsoperation in Form einer verglasten Front vollzogen werden. Auch der Bereich vor dem Flex, wo man im Sommer unter freiem Himmel, ohne Eintritt zu zahlen, sein Bier genießen kann, wächst stetig.
Die ständige Expansion des Clubs stößt bei vielen Stammgästen auf heftige Kritik. Aus dem beliebten Underground Club könnte eine profitorientierte „Kommerz-Hütte“ werden, sind die gängigsten Befürchtungen. Doch Tom Eller sieht das anders. Er will nur die Infrastruktur verbessern und die „Hütte voll bekommen“. Dabei soll am musikalischen Programm keine große Veränderung vollzogen werden. Eller: „Mir ist wichtig, dass die Musik, die wir spielen, auch die ist, für die wir das Flex gebaut haben.“ (ck)

Foto: Wickedsquad

DUKE
SPACEANT

SPACEANT
INTERVIEW

Im Oktober hat Wicked, Wiens längstdienender Jungle Club, sein 10jähriges Jubiläum im Wiener Flex gefeiert. Das Line-Up bestand aus fast 40 Wiener DJs, die jeweils drei ihrer Lieblingsplatten auflegten.
Resident hatte die Ehre, Jungle-Urgestein und Wicked Founder Spaceant über seine Anfänge und zukünftige Projects auszufragen.

R: Die Geburtstagsfeier deines „Babys“ war ein voller Erfolg. Wie war die Party für dich?
Spaceant (lacht): Ich hatte auf jeden Fall meinen Spaß. Leider bekommt man als Veranstalter nie viel von der eigenen Party mit, da man die meiste Zeit Backstage was zu tun hat oder dort mit Leuten quatscht. Ich würde jedes Wicked gern zweimal miterleben, einmal als Veranstalter und einmal als Gast. Aber prinzipiell war bis jetzt jede Party cool, solange es keinen Stress gab.

R: Wicked gibt es jetzt seit 10 Jahren. Deine DJ-Karriere hast du aber eigentlich mit HipHop begonnen. Wie bist du zum Auflegen gekommen und dann bei Drum'n'Bass gelandet?
Spaceant: Meine ersten Erfahrungen habe ich im Chelsea hier in Wien gesammelt. Damals hab ich noch so Independent Gitarren Kram aufgelegt. Die Rock-Platten sind mir aber bald zu langweilig geworden und die Leute wollten immer dieselben Songs hören, so bin ich zu HipHop gekommen. Als HipHop-DJ kam ich dann ins „U4“ und ins „Bach“, wo ich dann meine ersten Partys selbst veranstaltet habe. Das war nicht immer einfach, weil manche Jungs dort ziemlich wild wurden. Die sind oft losgezogen und haben die gesamte Umgebung betagged, Autos zerkratzt und vor allem alles gestohlen, was nicht niet- und nagelfest war. Das ist uns und den Lokalbetreibern dann mit der Zeit zu anstrengend geworden, also haben wir aufgehört mit den Partys - oder besser wurden aufgehört.
Ungefähr zur gleichen Zeit sind mir dann die ersten Jungletunes zu Ohren gekommen, ich habe mich sofort in den Sound verliebt. So lag es eigentlich auf der Hand, mal etwas in dieser Richtung auszuprobieren.

R: Wie bist du dann 1995 ins Flex gekommen?
Spaceant: Nach den HipHop Partys waren wir im „Bach“ schon berüchtigt und der Besitzer wollte uns nicht mehr. Das Flex am Donaukanal hat sich angeboten, weil es gerade neu eröffnet hatte.

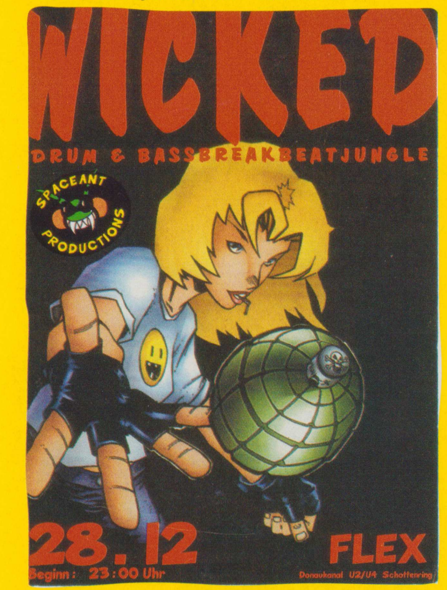
R: Das „alte“ Flex war im 12. Bezirk. Hast du das auch noch gekannt?
Spaceant: Ja, klar. Dort habe ich mein erstes Video gedreht. Das war noch ein HipHop Video mit Burstup und Marimba, die später die Band Schönheitsfehler gründeten.
Woran ich mich auch noch total gut erinnern kann, war der Partyraum. Der war sehr cool gestaltet: Ein spaciges Schwarzlichtweltraumschlachtgraffiti.

R: Mit dem neuen Flex war dann Wicked geboren…
Spaceant: Richtig. Am Anfang hat die Party noch Jungle geheißen. Aber irgendwie war das komisch - einen HipHop Club würde ja auch niemand HipHop nennen. Also habe ich nach einem neuen Namen gesucht. Bei den ersten Jungle-Platten war noch fast jedes 2. Wort „Wicked“ - das war damals das Modewort in der Szene. Dadurch gabs auch unendlich viele Samples mit „Wicked“, die waren super zum reinmixen.

R: Damals war Jungle noch eher unbekannt und es gab nicht viele DJs, die den Sound spielten. Wie hast du das beim Line–Up der ersten Wickeds gelöst?
Spaceant: In den ersten Jahren hatten wir eigentlich immer ein sehr ähnliches Line-Up: Burstup, LX, Luve Lite Massive (Megablast und Huda, Anm. d. Red.), Homeboy 3, Sonderwunsch und ich. Die DJs waren also meist Freunde und die Gäste eigentlich auch (lacht). Später haben wir begonnen, internationale MCs einzuladen, weil das MC-Potential in Österreich damals noch eher mager war. Mittlerweile sind auch viele internationale Acts zu guten Freunden geworden.

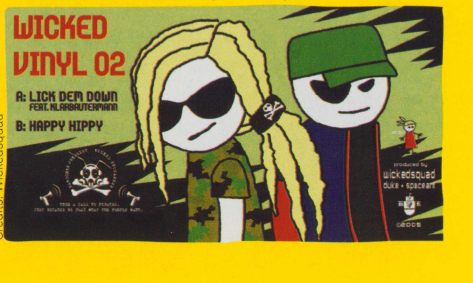
R: Damals gab es auch noch nicht viele Jungle-Platten zu kaufen. Wie schafft man das, einmal im Monat eine Party zu machen und nicht immer das Gleiche aufzulegen?
Spaceant: Ich musste viel um die Welt reisen, um neue Platten zu bekommen, was ich dank meines Ladens (Runch! Comicshop, Wien, Anm. d. Red.) sowieso oft tat. Außerdem haben wir oft mit HipHop und Dancehall gecrossovert. Aus dem hat sich dann auch die musikalische Vielseitigkeit der Partys ergeben, die uns bis heute noch sehr wichtig ist.
2001 hab ich dann, zusammen mit Duke und Gon, Wickedsquad gegründet. Wir haben unsere erste eigene Produktion rausgebracht, Wicked Vinyl 1. Leider muss ich aus heutiger Sicht sagen, dass wir beim ersten Vinyl noch ziemlich viel falsch gemacht haben. Wir waren einfach noch zu unerfahren und releasegeil und daher ging alles viel zu schnell.

Allerersten Flyer für Wicked im Flex…



R: Gerade jetzt entschließen sich immer mehr junge D'n'B Crews, vor allem in Österreich, dazu, selber Partys zu organisieren. Hast du als „alter Hase“ im Party Business Tipps für die neue Generation?
Spaceant: Auf jeden Fall klein anfangen! Auf meinen ersten Partys haben auch hauptsächlich meine Freunde aufgelegt. Das spart einerseits Geld und hilft, ein Profil zu entwickeln.

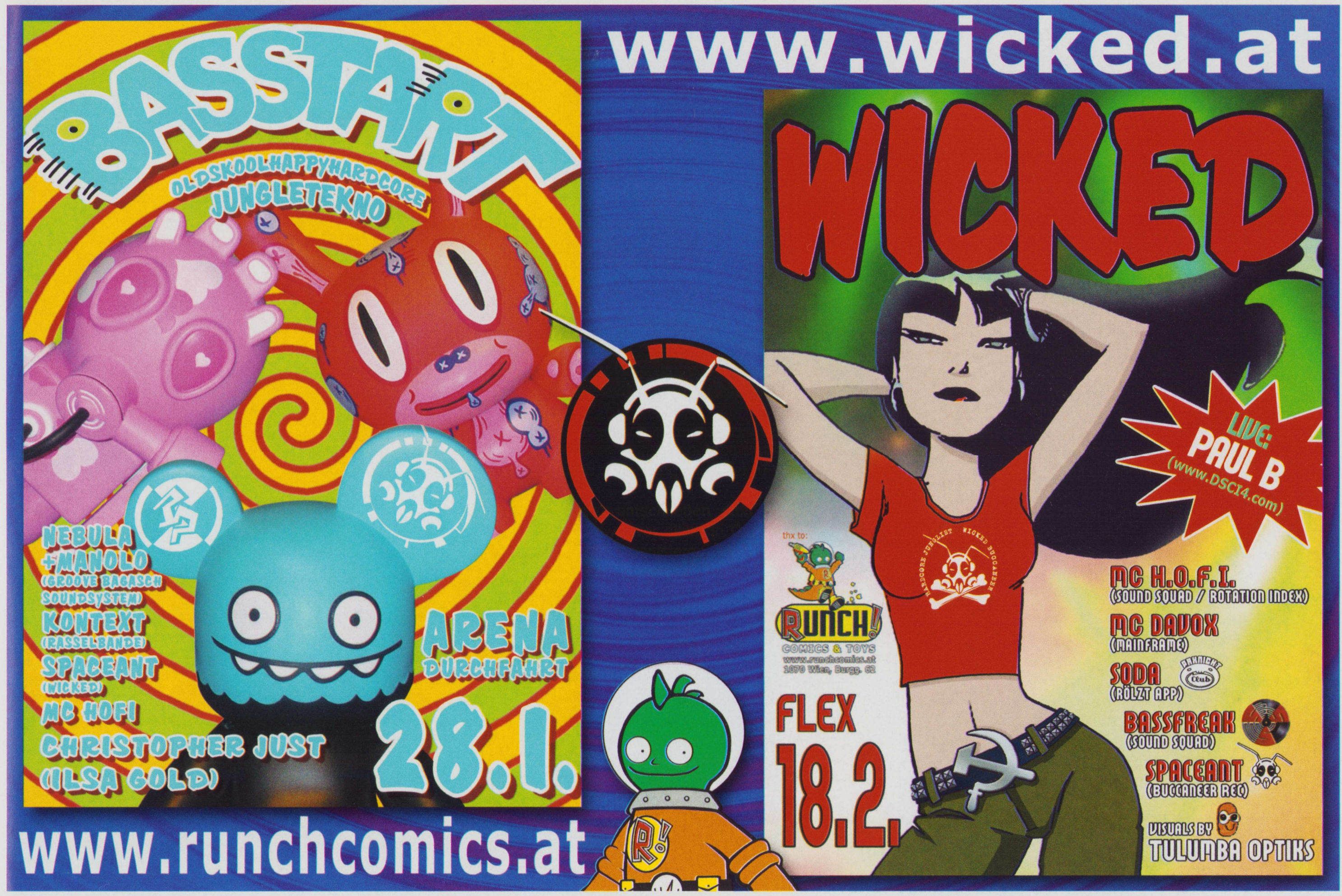
…und für die Wicked-Vinyl02-Party.



Credits: Wickedsquad

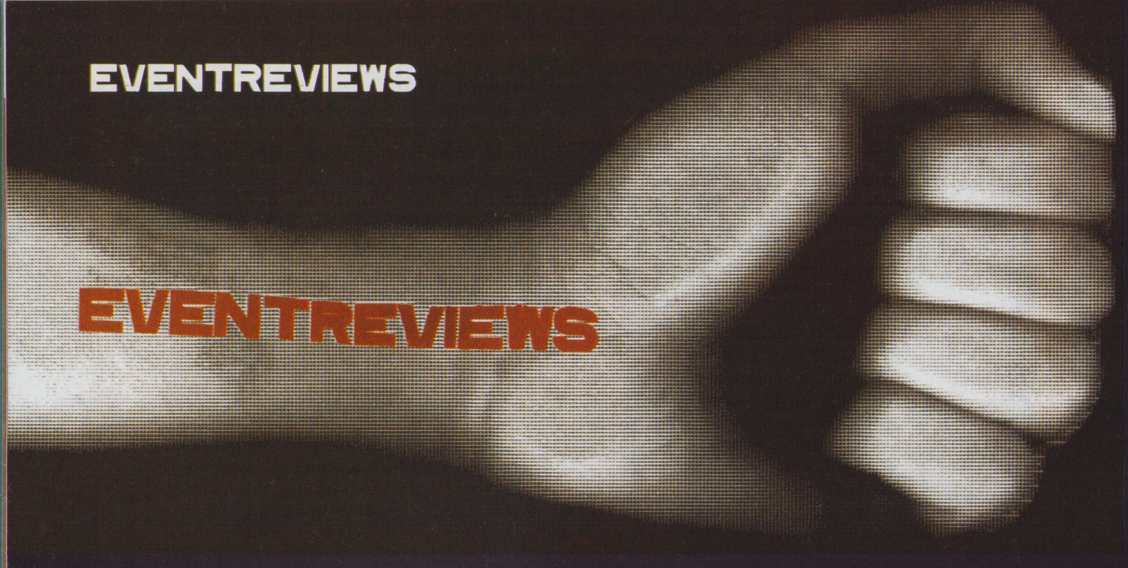
Viele junge Crews starten, indem sie sich eher mit teuren Superstar-DJs im Line-Up als mit ihrem eigenen Sound profilieren. Dadurch gehen sie ein hohes Risiko ein und steigen im schlimmsten Fall mit einem fetten Minus aus.
Mir war immer wichtig, den Sound zu präsentieren, der mir gefällt und offensichtlich braucht man dazu nicht unbedingt „DJ Humpdidumpi oder MC Trallala“, die mehrere tausend Euro Gage verlangen.

R: Was sind deine nächsten Projekte?
Spaceant: In letzter Zeit habe ich viel mit Techno gecrossovert und dazu durchwegs positives Feedback bekommen. Deswegen möchte ich ab Jänner einen neuen Club öffnen, der Basstart heißen wird. Beim Basstart möchte ich mich auf das Tek Crossover spezialisieren, um beim Wicked wieder mehr Jungle und D'n'B zu spielen. So verliere ich keine Fans dieser Tunes und stelle auch diejenigen zufrieden, die den härteren Sound mögen.
Außerdem ist im November 2005 unsere 2.Platte “Wicked Vinyl 2“ mit Klarbautermann rausgekommen. Diesmal auf Buccaneer Records released, ein Label, das Emix, von der Linzer Crew Chemotaxis, mit mir zusammen gegründet hat. (ck)



Anzeige:

EVENTREVIEWS



GROOVERIDER
@ICON
Berlin
26. November 2005

Der Samstag sollte eisig werden und wer schon einmal im November eine Kurzreise in die schöne deutsche Hauptstadt unternommen hat, der weiß, wie einladend der Berliner Winter ist. Umso besser, dass sich an diesem Samstag Grooverider, “the Godfather of Drum'n'Bass”, mal wieder die Ehre im Icon gibt. Schön ist auch, das er diesem altbewährten Berliner Drum'n'Bass-Club mehrmals jährlich einen Besuch abstattet.

Und so sind auch wir wieder mächtig am vorglühen. Auf Gefrierguttemperatur heruntergekühlt erreichen wir das Icon. Es ist es wie gewohnt bombig voll. Die Temperatur auf der Tanzfläche ist saunaartig, selbst die Barkeeper kommen auf Grund der zu großen Nachfrage nach Flüssigem mächtig ins Schwitzen. Wir bahnen uns einen Weg an der Schlange der Garderobe vorbei ins Innere des Clubs.

Das wie immer multinationale Publikum im Icon wird erstmal ordentlich vorgewärmt von zwei der Resident DJs Emiz und N`Dee, natürlich mit verbaler Unterstützung von MC Mace, allesamt von der altbewährten Recycle-Crew aus Berlin. Als dann die Kapazität des Clubs, der Garderobe sowie die Vorräte an diversen alkoholischen Spezialitäten fast völlig ausgereizt scheinen, fängt Grooverider an, sich um den Rest unserer Standfähigkeit zu kümmern. Er begann gewohnt spät und spielte gewohnt lang. Grooverider hatte die schon gut versorgten Tänzer sofort unter Kontrolle und tat das, was man von einem erfahrenen DJ erwartet, und wieder einmal wurden die Erwartungen erfüllt.

Wer glaubt, einen DJ nach einmaligem Hören eines Sets zu kennen, der irrt. Grooverider weiß immer wieder zu überraschen. Schließlich hat Roger Bingham, so sein gebürtiger Name, mehr als 20 Jahre DJ-Erfahrung in scheinbar allen nur möglichen Tanzmusikstilen und ist einer der Mitbegründer der Londoner Drum'n'Bass Partyszene u.a. mit den damaligen Metalheadz-Partys im Blue Note.

Schon 1987 brachte er zusammen mit Fabio beim Piraten-Sender Faze FM seine eigene Definition von Tanzmusik einer größeren Hörerschar zu Ohr. Zu der Zeit schon mischte Fabio teils elektronische Musik über die Hip-Hop Beatz von Grooverider. Was will uns das sagen? Der Mann hat eine Menge Erfahrung, nicht nur was das Auflegen angeht. Kein Wunder also, dass das Icon bei jedem Grooverider-Gig zum Bersten gefüllt ist. Für die Unermüdlichen, die noch immer nicht genug hatten, legte Vern aka. Obiwan aus Berlin noch einmal ein gewohnt gutes Set hin.

Draußen erwartete uns dann das wie immer viel zu helle Tageslicht, die eisige Kälte eines Berliner Novembermorgens und unsere brennenden Füsse, das gewohnt melodiöse Pfeifen in den Ohren und die gute Gewissheit, mal wieder Grooverider im Icon erlebt zu haben. Abschließend noch ein dickes Lob an die Icon-Crew, die den Laden zusammen gehalten hat. Ansonsten kann man nur jedem von Euch einen Grooverider-Gig im Icon in Berlin empfehlen, eben Berlins finest Drum and Bass. (MrK)

Foto: nachtagenten.de

FULL CONTACT
CATIVO
@ VAZ Hafen/Hades/Crash
Innsbruck
19. November 2005

Bereits zum zweiten Mal durfte sich die Innsbrucker Drum'n'Bass-Crowd über Verstärkung aus Deutschland erfreuen. Cativo, dessen Nachname Programm ist und zugleich in antiken Lettern seinen Unterarm ziert, verzauberte Innsbruck einmal mehr mit einem sehr abwechslungsreichen und perfekt gemixten Set. In seinem kurzen Exkurs in die Vergangenheit weckte er alte Erinnerungen.

Auch Florian R., seines Zeichens Electronic-DJ, wurde von einem gästegelisteten Freund mit geschliffen und wurde somit Zeuge dieser unvergesslichen Nacht. Im Gespräch mit Resident meint er: "Eine sehr feine Party mit bezaubernden Visuals und perfektem Klangbild der PA-Anlage. Respekt an die Full Contact Crew!"

Die Fäuste, die Jimmy & Co. den ganzen Abend durch den Saal katapultierten, fanden auch bei den restlichen Heads im ausverkauften Hades großen Anklang. Resident riskierte für euch einen Blick hinter die Kulissen. Nur durch eine beinahe 90 Grad steile Leiter gelang man zu den, für die visuellen Aspekte der Party zuständigen Herrschaften. Über den tanzenden Fans sitzen sie die ganze Nacht vor ihren Notebooks und den Steuereinheiten der Lichtanlage. Dabei bekommen sie leider viel zu wenig Aufmerksamkeit für ihre großartige Leistung.

Jimmy, der sich eher für Lichttechnik verantwortlich fühlt, schrieb vor einigen Wochen ein Java-Interface zur Verwaltung seiner OpenGL-Animationen. In der Entwicklungsumgebung gestartet und auch noch während seiner Premiere durch einige Zeilen Programmcode erweitert, leistete es ganze Arbeit und unterstrich die schweren Beats und Breaks durch optimal getimte Zuckerln für die Augen.

Madsonic, Full Contact-Lichttechniker und -DJ sowie Produzent verrät uns nach der Party: "Ziel war es, Visuals und Licht aufeinander abzustimmen und nicht einfach aneinander vorbei laufen zu lassen. Deshalb haben wir auch die Leinwand in das Bühnendesign integriert und die Lampen rundherum positioniert."

Bereits die Warm-Up-Sets von Madsonic und Zest waren nichts für kleine Mädchen und ließen ein hartes Nachspiel erahnen. Der Spannungsbogen war die ganze Nacht maximal gespannt und zeugte von gut durchdachter sowie genauestens abgestimmter Zusammenarbeit. Das bittere Ende, "till the last one is standing!" bretterten ..Ego. und Node über die hart präparierte Piste. Alles in allem eine sehr gelungene Party. To be continued...
(dkg)

Foto: Mainframe

DIESELBOY
@ MAINFRAME
Arena, Wien
12. November 2005

Mainframe – was kann man mehr dazu sagen als Arena (dem Wahrzeichen Altwiener Hippiekultur), massig Leute, feine Musik und dazu eine große Portion Spaß. In der üblichen Manier luden die Veranstalter zum Massenkuscheln in die große Halle.

Diesmal hatten die österreichischen Szeneaktivisten Disaszt, Ed209, Combo, Gebian und MC Davox zwei hochkarätige amerikanische Gäste eingeladen: Dieselboy und MC Messinan. Dieser Abend versprach also sehr interessant und vor allem abwechslungsreich zu werden, zumal sich in der kleinen Halle und im Dreiraum Goa DJs eingenistet hatten, um für die minimaleren Beats zu sorgen. Zwei Partys zum Einheitspreis also.

Nach den üblichen Vorglüh-Ritualen stand die Resident Crew um 0:30 vor der Arena in einer Schlange, die in ihrer Länge nur bei Andy C übertroffen wurde. Drinnen angekommen bot sich ein Bild, das selbst einem eingefleischten Mainframe Besucher ungewohnt erscheint. Man musste bei jedem Schritt aufpassen nicht irgendjemanden anzurempeln, konnte jedoch in jedem Gesicht die ausgesprochen entspannte und gute Stimmung ablesen. Als wir die große Halle betraten, spielte DJ Combo gerade sein sehr abwechslungsreiches Set, das der riesigen Crowd einige Aufschreie entlockte. Einige sehr gekonnt angebrachte Double-Drops gaben dem Ganzen eine sehr persönliche Combo-Note. MC Davox verlieh der Musik durch seine gekonnten Einsätze einen recht deepen Touch. In selber Manier sollte es weitergehen, denn gegen zwei Uhr wartete die Crowd sehr gespannt auf den Mainact: Dieselboy und MC Messinan.
Als der Amerikaner hinter die Turntables kletterte, trauten so manchen ihren Augen nicht.

Das Aussehen des DJs sollte bei den Partygästen eigentlich nicht an erster Stelle stehen, doch sind uns einige Statements zu Ohren gekommen wie: „Haha, Schau mal! Der Dieselboy hat ja einen Vollbart. Der sollte sich eigentlich Dieselman nennen!“
Dieselboy jedoch bekam hinter den Turntables den Trubel um sein Aussehen gar nicht mit und bescherte seinen etwa 1.500 Zuhörern ein ausgesprochen hartes und deepes Set. Schnell und sauber gemixt – einfach Dieselboy. Sein Begleiter MC Messinan unterstützte ihn mit sehr eindrucksvollen Freestyles, die er vor allem gegen Schluss von sich gab. Es war leicht zu erkennen, dass die beiden ein eingespieltes Team waren. Drum'n'Bass der Extraklasse eben.

Nach zwei Stunden neigte sich ihre Performance dem Ende zu. ED209 stand nämlich schon mit funkelnden Augen in den Startlöchern, um Dieselboy abzulösen. Sehr fein gemixter Techstep prasselte die nächste Stunde auf die Crowd ein, die sich durch ziemliches Durchhaltevermögen auszeichnete. Gegen fünf Uhr beschloss die Resident Crew, sich auf den Heimweg zu machen. Was blieb, waren viele verschiedene musikalische Eindrücke von überaus guten DJs, Erinnerungsfetzen von geführten Gesprächen und ziemliche Kopfschmerzen am nächsten Tag. Ein Mainframe, wie es im Buche steht. BIG UP, Mainframe Crew. (nk)

ROYAL RUMBLE
@ Maimarktclub, Mannheim
19. November 2005

Wir schreiben das Jahr 1999, Jump Up ist der Sound der Stunde, MCs sind die wahren Helden der Raves. Royal Rumble, die am Besten laufende Partyreihe im Rhein Neckar Delta unterhält das junge, partyhungrige Publikum... Quatsch, natürlich schreiben wir das Jahr 2005, doch die restlichen Komponenten haben sich nicht bis kaum geändert.

Aber sind es nicht die verlässlichen Dinge, welche uns Halt geben im Leben? Manchmal gibt es doch nichts Besseres, als die Gewissheit auf eine Party zu gehen, auf der alles genau so ist wie man es kennt und erwartet? Genau dafür steht Royal Rumble.

Doch diesmal verlässt die Crew ihr gewohntes, ja schon fast Heimat gewordenes Umfeld für den Maimarktclub in Mannheim. Früher fanden schon einige erfolgreiche Events im Capitol in Mannheim statt, dieses Mal sollte es aber noch einen Tick größer, bombastischer, ja, sagen wir mal: königlich werden.
Ziel des Abends waren, wie schon erwähnt, die Maimarktclub Hallen, jener Ort, an dem auch schon die letzte „Kings of the Jungle“ für 2005 im Oktober stattfand.

Das Line-Up der Party sprach schon von vornherein eine deutliche Sprache, man fand Namen wie Bryan G, J.Majik, Hype, Skibadee, Shabba D, MC Dynamite, MC Navigator und viele andere auf den Flyern, Plakaten und Presseaussendungen. Alles Vorzeichen für eine lange Partynacht, die wenig musikalische Überraschungen zu erwarten ließ.

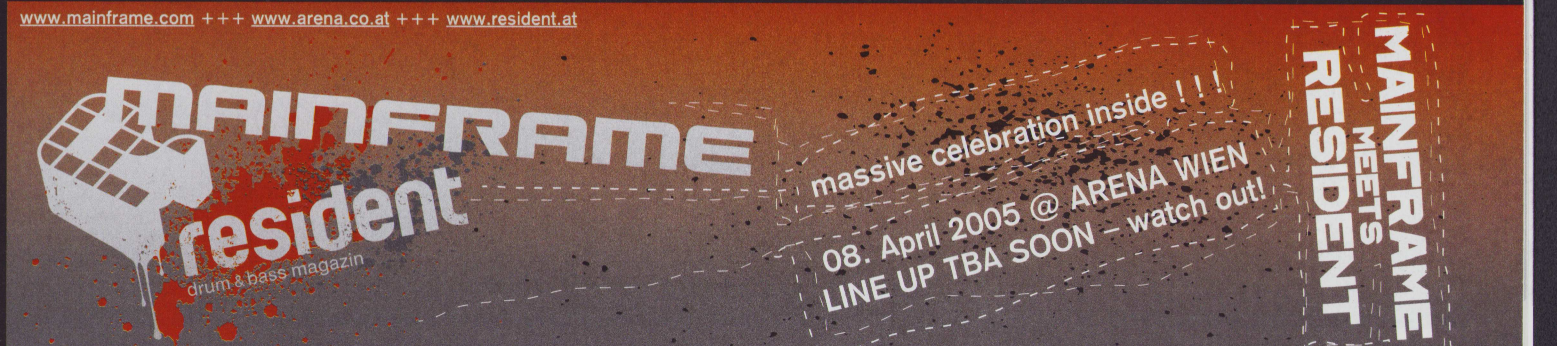
Eines sei schon mal vorweg gesagt: Die Zunft der non-MC-Anhänger hat an diesem Abend definitiv die falsche Wahl getroffen, denn nicht nur in der Gunst der Crowd, sondern auch in der Lautstärke gaben die Master of Ceremonys den Ton an. Wobei man hier den schwachen Bassbereich und die Höhenlastigigkeit der PA erwähnen muss – Dinge, die man von Royal Rumble eigentlich nicht erwartet.

Die Sets der eingeflogenen UK-DJ-Größen waren allesamt solide, wobei mir besonders ein Set besonders ins „Auge“ stach. Einzig DJ Hype gilt es an diesem Abend hervorzuheben, der sowohl in technischer als auch musikalischer Hinsicht das wohl versierteste und abwechslungsreichste Set der Nacht ablieferte.

Frostig ging es auf dem Oldskool Floor zu - einziger Vorteil: Das Bier blieb stets gut gekühlt. Der Nachteil liegt jedoch auf der Hand: In einem Kühlschrank feiert es sich nicht so toll. Dementsprechend schlecht war er auch besucht. Schade, angesichts des exzellenten Set der Oldskool Veteranen FlaveOne, DMC Pleasure und MC P.

Bier gab es an diesem Abend ausgesprochen günstig (und die Kühlung gratis dazu): Zum Preis von ? 2,50 im 0,4l Plastikbecher. Auch die schnelle Bedienung an der Theke und an der Garderobe führte zu dem Ergebnis, dass sich der Geldbeutel sehr schnell leerte. Ob man das nun für gut oder schlecht befindet, bleibt jedem Partybesucher selbst überlassen.

Und um den Kreis zu schließen: „Sind es nicht die verlässlichen Dinge, diejenigen, die uns Halt geben im Leben? Manchmal gibt es nichts Besseres als die Gewissheit auf eine Party zu gehen, auf der alles so ist wie man es kennt und erwartet?“ (crs)


www.mainframe.com +++ www.arena.co.at +++ www.resident.at
mainframe
resident
drum & bass magazin
massive celebration inside !!!
08. April 2005 @ ARENA WIEN
LINE UP TBA SOON – watch out!
MAINFRAME MEETS RESIDENT

EVENTKALENDER

DEUTSCHLAND

Dienstag, 10. Januar

NSF presents soundforce #10: "krieg im klub II: back to the warfield"
@ Lagerhaus, Mannheim
nsf-music.com, kriegimklub.de
The Panacea (position chrome / knite force / WÜ), Enduser (adnoiseam / sonic terror / USA), Lorcscyric (nsf / lord of the nine hellz / MA), DJ Sickhead (nsf / sound force / MA), Ghostrider (nsf / s4s records / MA), DJ Sykes (nsf / bermudafunk.org / MA)

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 12. Januar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 13. Januar

Mannheim Winter Music Conference
@ Club Ludwiq, Ludwigshafen
phaze-club.de, high-times.org
E.Decay b2b Krasq´n (Rawhill MashUp), Soulsurfer b2b NSE (special 2h Neuro Set), Sickhead (NSF)
special guest MC (tbc), MC Dragoon (High Times), Sabrination (High Times)

CutAndRun#10 mit Drumattic Twins
@ Bahnhof, Neu-Ulm
cutandrun.de
Drumattic Twins (fingerlickin' rec./ex-shades of rhythm/uk), Coldplash & INUIT (cutandrun/ulm), MC Mankind (uptothesky/ulm)

Royal Sounds of Drum and Bass
@ Prinzenbar Hamburg
Kingkryzon.de, prinzenbar.net
Angelo (Hamburg), Diaz-Soto (Kiel), Grandmoflash & Mistah Bomsh (Hamburg-Berlin), Syncrow (Haumburg), VJ: Majo (Hamburg)

Southern Sessions
@ Garden, München
southernsessions.com
DJ Hazard (True Playaz / Ganja Records / Birmingham UK), DJ Ryan (Southern Sessions FFM/MUC), DJ Flowsen (Future Generation / Boot / Würzburg), MC DRAGOON (voted NO.1 national MC at Future-Music-Net Awards /Mannheim) tbc, J.MC (Southern Sessions MUC)

Samstag, 14. Januar

Phunk:fiction Labelnight Leipzig
@ Superkronik, Leipzig
phunkfiction.com, superkronik.net
Henree (Phunkfiction Rec., Tatort, BluSaphir, Diverse Products – Köln), audite (audite.org, bassline surfers – Leipzig), Metasound (Phunkfiction Rec., Radio 3tes Ohr - Leipzig)

E.decay Krasq´n MC Dragoon
@ Session, Walldorf
triple-mc.tk
E.decay (u3r/rawhill, mannheim), Krasq`n (Rawhill, LDB CRU), MC Dragoon (high times)

NERVOUS BREAKDOWN
@ Podium, Bayreuth
hoersturzimweb.de,
nervousbreakdowncrew.de,
podium-bayreuth.de
podium-bayreuth.de,
nervousbreakdowncrew.de,
hoersturzimweb.de
DJ Shark (Tsunami Sound Nürnberg), MC Great Ratzo (Konzentriert Tanzen Würzburg), Punisher, DJ DDT

ReCycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de, metalheadz.co.uk, hardedged.de, iconberlin.de
marcus intalex (soul:r / metalheadz / 31 rec. / uk), emisz (recycle), appollo (recycle / hard:edged), mc mace (recycle)

Footbag- Party
@ Cassiopeia, Berlin
RJ KILLA (RaggaJungle/St.Petersburg), SCARY&PLASMA (Dums`n`Freaks/DnB), I-REVELATION SOUND (Reggae-D.hall), DJ KREME (Funk/Oldskool/Breaks)

Mainrecords-BASS.BBQ
@ KuKaMa, Mainz
mainrecords.de
Drum'n'Bass-Floor: Franksen, Markie J, Venom, ertber, Temper, MC Propper, MC Philldaill visuals: soubotnic_FX, Fussel & Staub + House-Floor, Minimal-Elektro-Floor

Bionic Base
@ Airport, Leer
soundcentral-crew.de, nasdia.de, murder-jungle-movement.de
Drum'n'Bass-Floor:Klimax (Energyboost / Köln), Lund´ee (Soundcentral / Bremen), Prymus (Soundcentral / Aurich), Pulse09 (MJM / Emden), Joda (Nasdia / Emden), Izaac (Varel), Kasha (Nu Breed Crew / One Nation Londen), Raida (In The Groove / Bremen), Prof-D (Soundcentral / Aurich)
2-Step/Garage-Floor: Millar (Arteffect Crew / Osnabrück), Lund´ee (Soundcentral / Bremen), Solomon (Göttingen), Mike Double U (Deep Funk Rec. Powerhouse / Papenburg), MC Motion (Livelyirie.com / Bremen)

Dubplate Business? World of Drum and Bass
@ Ting!, Bremen
ting-club.de
DJ SS (World of Drum and Bass, Formation Rec ? UK), Appacut (Beatfreakz - Braunschweig), Phatvibe Steve (Jungle Invasion - Lübeck), ILL K (Dubspin ? Bremen) MC Soultrain(Hamburg), MC Temper

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Montag, 16. Januar

elektrolounge
@ Roter Salon, Berlin
DJ Bym + guests

Dienstag, 17. Januar
THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 19. Januar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 20. Januar

Morbid Entertainment presents: Deep Beatz & Hard Stepz
@ Wildstyle, Karlsruhe
Wildstyle-ka.de
lorcscyric (nsf/nine hellz/morbid entertainment), sickhead (nsf/morbid entertainment), dfect (morbid entertainment), drunken monkeys (two faces/monkey style), mc dazah (crowdrockin.net)

Style Wars
@ Liquid Room, Mannheim
liquid-room.de
DJ Royalty & DJ Teekay (Massive Drums/ Prive Club) B2B

Samstag, 21. Januar

FLEX.EF presents BACK TRAXX
@ Centrum, Erfurt
Outrage (metalheadz / intasound / I plates uk), Con.Struct (outsider / constructmusic leipzig), Cat & Aloo (flex.ef), MC Reef (shake syndicate)

Drumbule
@ Hafenklang, Hamburg
drumbule.de
Kriz (hoch10), Tecsumo (hoch10), Drumbule-Crew

recycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de, hardedged.de, iconberlin.de
BASSFACE SASHA, appollo (recycle / hard:edged), mc mace (recycle)

vitamin bass
@ Monofaktur, München
Vitaminbass.de, monofaktur.info
tbc

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 24. Januar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 26. Januar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 27.Januar

2nd birthday of germanies biggest Oldskool Rave
@ Club Ludwiq , Ludwigshafen
liquid-sound-dynamics.de ,
emotion-germany.de, ludwiq.de
Devious "Rudeboy" Dee (Jungle Fever/ Kool FM London), Dr. S. Gachet (Audio Maze Rec.), Luna-C aka Cru-l-t (knite force records, KFA / london / uk), Rise`n`Shine (fusion rec., dreamscape / london / uk), Freeze b2b Pleasure (team jägermeister / mannheim), Defnoyz (:e:motion / karlsruhe), Happy Disaster Crew (Channel Mannheim), MC Five-O, MC Shockin B;
JOHN B (metalheadz, nu electro / london), Tobi (high times, milk! / mannheim), Hyden (maccabii / vibration / mannheim), NSE b2b Hustlin L (club obsession / kotj / mannheim), Arsonist (boogie nights / mannheim), MC Sinista (club obsession, kotj / mannheim), MC Mighty P (:e:motion / mannheim), MC Sabrination (high times / mannheim)

SpaceBreaks presents TEEBEE
@ THW, Frankfurt am Main
Teebee (Subtitles, Photek Productions / Norway), DJ Simon (Space Breaks, AOR), Neon (Space Breaks)

Gunshot Kru back2back Wicked Inc.
@ Gotec, Karlsruhe
gotec-cafe.de, gunshot-kru.de, wicked-inc.de
Dusk (Nuskool Breakz-Set/BreakbeatFusion), Weedy b2b Styl-EE (Gunshot Kru), Furious F b2b Spectral (Wicked Inc.), John Thomas (Wicked Inc.) b2b Lace (Gunshot Kru), Escalade (Gunshot Kru), Extblind (Wicked Inc.)

Kilojoule pres. PHUNKFICTION LABELNIGHT
@ All Area, Köln
phunkfiction.com, propound.de, access-allarea.de
Bass Tikal (Phunkfiction, Hannover), J-Cut (C.I.A./ Fokuz/ Phuzion/ PLAY!), Lars Palmas (Kilojoule/ propound), Optimalis (Kilojoule/ propound)

REWIND!
@ Club Uns, Frankfurt
club-uns.de
DJ Rob B, DJ Public, MC Bullit

Samstag, 28. Januar

VIBEZ-CLUB Re-Opening
@ DAI, Heidelberg
POLARITY (Urban Takeover,Urban Poetry / Aglasterhausen), TURRICAN (Urban Poetry Rec., deep-base, Vibez-Club / Grünstadt), D.E.E.N (deep-base, Vibez-Club / HD), SPHERE (deep-base, Vibez-Club / Stuttgart) MC STEP PB (deep-base, Vibez-Club, hh183 / Saarbrücken), MC MIGHTY P (Phaze-Club, 4 Finger sind keine Faust / Mannheim)

MC TEMPERS BIRTHDAY BLAZER PART 3
@ Ting!, Bremen
ting-club.de
Surprise-act, BASS TIKAL (Phunkfiction Rec - Hannover), RAN D (Dreamland), RUSHER (Ruthless), BALROG (Liquid Room), MC STUNNAH (Hannover) & MC TEMPER

recycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de, hardedged.de, iconberlin.de
urban jungle feat. cy:mon,nursa & mc zhi, n'dee (recycle)

PLAYGROUND
@ Wutzkyallee 88, Berlin Gropiusstadt
Flare 5(Basstion), KaRol (Carat 24, Novosibirsk, RU), Titty Twister (steppaz), Flare 5 (basstion), Sonic (Intoxicant), Karol, MC Zhi (Asiantrouble), MC Randy (RRSound)

Konzentriert Tanzen
@AKW Würzburg
konzentriert-tanzen.de
DJ Jedi Xj,DJ Homegrown,DJ Lighter,DJ Junior J. MC Great Ratzo, MC Tingle Tangle ,MC Dangermouse

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 31. Januar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 2. Februar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 3. Februar

caramba crew presents / strong & bass club
@ Die Etage Karlsruhe
neotokyo.info, demolition-rollers.de, fidelio-crew.de,audionyx.de, gasmusic.de, dj-soulfood.de, wicked-inc.de, darksociety.de, audionyx.de
DJ Rollins & MC Juice (Darksociety), DJ Vop (Fidelio Crew), DJ Soulfood (GAS Music), DJ Filouse (Wicked inc), MC Dazah (Crowdrockin), DJ Flava & MC Funga (Demolition-Rollers), visuals: Nikolai (audionyx)

Samstag, 4. Februar

DJ G-I-S
@ Prive Club, Ludwigshafen
DJ G-I-S (Intransigent Records/MZ), DJ Royalty (Massive Drums/ Prive Club), Lorcscyric (NSF/ Nine Hellz), DJ Teekay (Massive Drums/ Prive Club) tbc

KINGSIZE feat.: RAGGA TWINS
@ Musiktheater-Bad, Hannover
Floor1(Reggae / Dancehall): Ragga Twins (London), Audiotop Soundsystem
Floor2 (Drum´n´Bass): Ragga Twins (London), DJ Freak, DJ Escalade, DJ Dirt, MC Benski
Floor3 (Dub / Jungle / Big Beat / Classic Reggae): Dubmosphere DJ Team aka Bronco Mortale, Till Mann, Rocket (Audiotop) / Oldschool Ragga Jungle Set

ReCycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de
tba.

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 7 Februar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 9. Februar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 10. Februar

Phaze Club True Playaz Special
@ Phaze Club c/o Ludwiq, Ludwighafen
Ludwiq.de
1. Floor: DJ Hype, Hazard, E.Decay, 2.Floor: London Elektricity, Logistics, Soulsurfer, MC GQ, Daddy
Earl, SP:MC & others

Samstag, 11.Februar

Drum'n'Bass - The Beginning Rate
@ JUZ/Alte Post, Emden
soundcentral-crew.com, northtownkrew.de, lifeline-records.de, altepost-emden.de
DJ Slider (Lifeline/Bremen), DJ Ran-D (Lifeline/Bremen), DJ Graph-X (I´n´I/Bremen), DJ A.Recan Kay (NTK/Norden), DJ Insane (NTK/Norden), DJ Hisider (DrumKidz/Remels), MC Little Monk (Lifeline/Bremen), MC Raida (In the Groove/Bremen), MC Spektha (NTK/Norden),MC Joker (NTK/Norden), MC D.K.1 (NTK/Emden), MC O.Jay (NTK/Emden), MC Prof-D (Soundcentral/Aurich), MC Thrasher (DrumKidz/Remels), MC Jasper (Ostfriestyle Paranoia/Norden)

ReCycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de
tba.

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 14. Februar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 16. Februar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + special guest

Freitag, 17. Februar

Hardcore B-Day Bash
@ MS Connexion
Technique Rec. DJ-Guest(UK), Nu-Breed MC-Guest(UK)

Samstag, 18. Februar

VIBEZ-CLUB pres. JADE & MATT-U
@ DAI, Heidelberg
JADE & MATT-U (Moving Shadow, BSE Rec., Spawn Rec./UNGARN), TURRICAN & D.E.E.N

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 21. Februar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 23. Februar

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 24. Februar

Digital Soundboy Night
@ MS Connexion, Mannheim
Main Area: SHY FX (Digital Soundboy,Ebony), VISIONARY (Digital Soundboy), DIRTY COUSIN (Passion Music), GUNFIRE (Passion Music, 2xMk), KEMPONE (Passion Music, 2xMk), MC SKIBADEE (Sas Tag Team Nights), MC TONN PIPER (Radio 1 Extra), MC SHADOW (Passion / RR), MC PROPHET (Back on Stage)
Old Skool Area: GENIOUS (Prophecy), FUNKSTA (Royale Rumble), EL NINO (Rampage Crew) , HAPPY DISASTER (Passion, E-Motion), EARLY (Passion), DMC RAHEEM (Passion), 2 BLANK MC (Rampage Crew)

Samstag, 25. Februar

deep passion
@ Franzis, Wetzlar
franzis-wetzlar.de
STEVE AROUS b2b SYNCHRONIZA (Dreadbangersball Wien), Mega b2b Tremor (Deadly Fusion London), Phantomwarrior (Digital- Rebels), MC Fire (Highly Blessed London), DJ Synda

ReCycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de
tbc

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus, Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 28. Februar

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 2. März

Network Sessions
@ Westpol, Köln
Network-music.net
Residents in rotation: miss dee, jonathan, drakestar, walter b38, rui fernandes, henree, decon, dc, mistel

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 3. März

13 Years Of Jungle
@ Kulturfabrik, Mühlhausen
nitestylez.de, rudelrecords.de, kulturfabrik-muehlhausen.de
DJ Da Cut (Rudel Records), baze.djunkiii (Intrauterin Recordings)

Dynamite Club presentz "THE OLDSKOOL-SPECIAL" Part.4
@ Lagerhaus, Mannheim
dynamiteclub.de
DJANE SIMONE, PLEASURE, FREESTEPPA, FREEZE

Samstag 4. März

Dreamland
@ Aladin/Tivoli, Bremen
tbc

ReCycle (Berlin´s finest Drum'n'Bass)
@ ICON, Berlin
recycle-berlin.de
tbc

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 7. März

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 9. März

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Samstag, 11. März

The Fight Club
@ Schwimmbad Musik Club, Heidelberg
tbc

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Dienstag, 14. März

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX

Donnerstag, 16. März

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Samstag, 18. März

SUNRISE SOUNDS - Drum'n'Bass afterhour
@ Lagerhaus Mannheim
Various DJ´s (6am to 11am)

Freitag, 24. März

PHAZE CLUB
@ ludwiq, Ludwigshafen
tbc

Samstag, 25. März

GAS proudly presents10years demolition rollers birthday party
@ Gotec, Karlsruhe
tbc

Konzentriert Tanzen
@AKW Würzburg
konzentriert-tanzen.de
DJ Jedi Xj,DJ Homegrown,DJ Lighter,DJ Junior J. MC Great Ratzo, MC Tingle Tangle ,MC Dangermouse

Dienstag, 28. März

THE LIQUID ROOM
@ Lila Eule, Bremen
septic-inc.com, lila-eule.de
N.D. (Septic Inc.), Phlex (Boombastic Sound), XL (Septic Inc.), Balrog (Friendly Fire), DEX (Septic Inc.)

Donnerstag, 30. März

Vault Club
@ SOHO, Mannheim
Soulsurfer, Cluster, Aldea, Delicat + spezial guest

Freitag, 31. März

Beta recordings presents John B
@ Maria, Berlin
John B (metalheadz, nu electro / london), Miss Redflower (elektrostatic pro.), DJ Sinista (steppaz), DJ Titty Twister (steppaz)

(TA)

ÖSTERREICH

Donnerstag 12. Jänner 2006

BEAT IT feat. URBAN ART FORMS TOUR @ Flex, Wien
PENDULUM, MC VERSE, Aziz, Body&Soul, III.Skillz, Mat
EUR10, www.flex.at

Freitag, 13. Jänner 2006

URBAN ART FORMS TOUR @ Warehouse, St. Pölten
PENDULUM, MC VERSE, Aziz, Body&Soul, III.Skillz, MC Bench
www.urbanartforms.com, www.w-house.at

PAX NICHT CLUB @ Area51, Wien
N.PHECT & DIZPLAY
Friday13, Res, Soda, AC??
EUR5, www.project-area51.com

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA, Faulmanngasse/Operngasse, www.sunshine.at

Samstag, 14. Jänner

******Playaz Universe**** @ Posthof, Linz**
HIGH CONTRAST
DYNAMITE MC
NOISIA/DRIFTER
PENDULUM
MC VERSE
Seriouz Seriez Kru
Floor 2 & 3 TBA, www.posthof.at
SYNERGETIC @ WUK, Wien
LINE UP TBA, www.synergetic.co.at, www.wuk.at

WICKED @ Flex, Wien
Murderbot (Mashit Rec.), Emix (Chemotaxis), Janosch & Monoloco, Spaceant
EUR10, www.wicked.at, www.flex.at

SUBZONE @ Schlachthof, Wels
Narmak, Kaypro, Disasta, Elektroschock, Systeme: Tool, Maktub, Ibf
www.zive.at, www.verein-tool.com

Donnerstag, 19. Jänner

BEAT IT @ Flex, Wien
DJ SONIC (Virus/BC/SPACE//UK), Audio Device, D.Kay, MC Shnek, Intro: Epsilon (Breakz)
EUR5, www.flex.at

Freitag 20. Jänner

DISKO 404 @ Postgarage, Graz
BLACK SUN EMPIRE, Dreas, Silent.Wolf, Zeck/Slickdevlan, Daxta MC,
EUR8 < 23:00 < EUR10

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 21. Jänner

TWIZTED @ Avalon Exil, Krems
Shroombab, Miss Katinka, Statel, MC Essential, + Local Support, EUR4

*****42nd STREET SESSION*** @ Schlachthof, Wels**
LINE UP TBA, www.dgtl42.com

Donnerstag, 26. Jänner

BEAT IT @ Flex, Wien
DisasZt 3 hours DJ Set, Ed209, MC Davox, Intro: Flowkee (Reset), EUR5, www.flex.at

Freitag, 27. Jänner

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 28. Jänner

PROCEED? @ Flex, Wien
Forms of Plasticity meets Waxolutionists, DJ FLIGHT, Invaderz, con:cept B2B cuse
EUR10 < 00:00 > EUR12

BASSTART @ Arena, Wien
Happy Hardcore meets Drum'n'Bass
Christopher Just, LX, Nebula & Manolo, Spaceant , MC HOFI,
EUR8 < 00:00 > EUR 10, www.wicked.at, www.arena.co.at

CLUB FORUM @ Schlachthof, Wels
LINE UP TBA

KITCH'N'CULTURE @ Stadtwerkstatt & Café Strom, Linz
LINE UP TBA

Donnerstag, 02. Februar

BEAT IT @ Flex, Wien
Glyon, Raw.full, Volcano, Intro: Bastamun (Reset)
EUR5, www.flex.at

Freitag, 03. Februar

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

STORKS FRIDAY NIGHT SPECIAL @ Bergwerk, Neusiedl
c.mulator, Brands Hatch, Impact, Swipe
no entry fee, www.bergwerk.at, www.stork.at

Samstag, 04. Februar

MAINFRAME @ Arena, Wien
Vienna Drum'n'Bass Massive!
LINE UP TBA, www.mainframe.co.at, www.arena.co.at

Donnerstag, 09. Februar

BEAT IT @ Flex, Wien
DIGITAL, , D.kay, Slack Hippy, MC Shnek, Intro: Qube
EUR5, www.flex.at

Freitag, 10. Februar

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 11. Februar

THERAPY SESSIONS AUSTRIA @ Arena, Wien
Part 3 – Das Massaker geht weiter!
RAIDEN, GEIN, , Kiara B2B Splinta, Lo:Kee B2B Zubcore, RMF B2B Chinch, Atex B2B Monsun, MC DAVOX
2nd Floor: Dancehall/Ragga
www.arena.co.at, www.static-echo.com, www.freakrecordings.com

SYNERGETIC @ WUK, Wien
Line UP TBA, www.synergetic.co.at, www.wuk.at

Donnerstag, 16. Februar

BEAT IT @ Flex, Wien
Concept, Mat, Resista, Intro: Jan Cux
EUR5, www.flex.at

Freitag, 17. Februar

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

10 YEARS OF HOSPITAL @ Porgy&Bess, Wien
HIGH CONTRAST, CYANTIFIC, MC WREC, G-Had,
EUR10/12, www.adf.at

Samstag 18. Februar

ACROSS THE JUNGLE @ Arena, Wien
Presented by Groove Bagasch Soundsystem
Line Up TBA, www.arena.co.at

WICKED @ Flex, Wien
Line UP TBA, www.flex.at

STRICTLY BEATS SESSION VOL.1 @ Postgarage, Graz
COMMIX (Hospital/Metalheadz/Liquid V), Snare, Zonar, darkD, Makeedo, MC Busart
EUR 7 < 23:00 > EUR9,
www.events.djsnare.com, www.postgarage.at

SERIOUZ SERIEZ @ Posthof, Linz
LINE UP TBA, www.posthof.at

Donnerstag, 23. Februar

BEAT IT @ Flex, Wien
Fast Forward, Fravia, Res, Intro: Donald Dirt
EUR5, ww.flex.at

Freitag, 24. Februar

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 25. Februar

URBAN ART FORMS presented by FUTURE BEATZ, ON 2 FLOORS ! ! (Halle und Café)
Subfocus, Future Prophecies – semi live set, MC Foxy, III.Skillz, Body&Soul, Aziz & Mat, Audio Device, Haze & Plettartnik, Shroombab, G-Had, MC Shnek, MC Bench, EUR12, www.urbanartforms.com, www.flex.at

+++liquid rephlex+++ @ Schlachthof, Wels
LINE UP TBA

Freitag, 03. März

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 04. März

MAINFRAME @ Arena, Wien
Vienna Drum'n'Bass Massive
LINE UP TBA
www.mainframe.co.at, www.arena.co.at

MORPHED @ Stadtwerkstatt, Linz
LINE UP TBA, www.morphed.at

Freitag, 10. März

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 11. März

SYNERGETIC @ WUK, Wien
Feat. Dreadbangers
Line UP TBA, www.synergetic.co.at, www.wuk.at

WICKED @ Flex, Wien
Line UP TBA, www.wicked.at, www.flex.at

Freitag, 17. März

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 18. März

MAINFRAME @ Arena, Wien

Vienna Drum'n'Bass Massive
LINE UP TBA, www.mainframe.co.at, www.arena.co.at

CLUB FORUM @ Schlachthof, Wels
LINE UP TBA

Freitag, 24. März

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 25. März

3 YEARS ZAFTIBRAC @ Scharrer-Halle, Niedersill (Pinzgau, Salzburg)
Line UP TBA

Samstag, 01. April

BASSTART @ Arena, Wien
Happy Hardcore meets Drum'n'Bass
Line UP TBA, www.wicked.at, www.arena.co.at

Freitag, 07.April

ALL.SOULED.OUT @ Roxy, Wien
Line UP TBA
Faulmanngasse/Operngasse
www.sunshine.at

Samstag, 08. April

MAINFRAME Vienna drum'n'bass massive MEETS RESIDENT drum'n'bass magazine, @ Arena, Wien
www.mainframe.co.at
www.resident.at
www.arena.co.at

(WCC)

Wenn Ihr wollt, dass wir Eure Events ebenfalls in den Kalender aufnehmen, mailt die Daten bitte an:

events.at@resident.at
events.de@resident.at

Alle Infos auf
www.resident.at

cycamp.at
der cyber campus

GROWSHOP.AT

Anzeige:

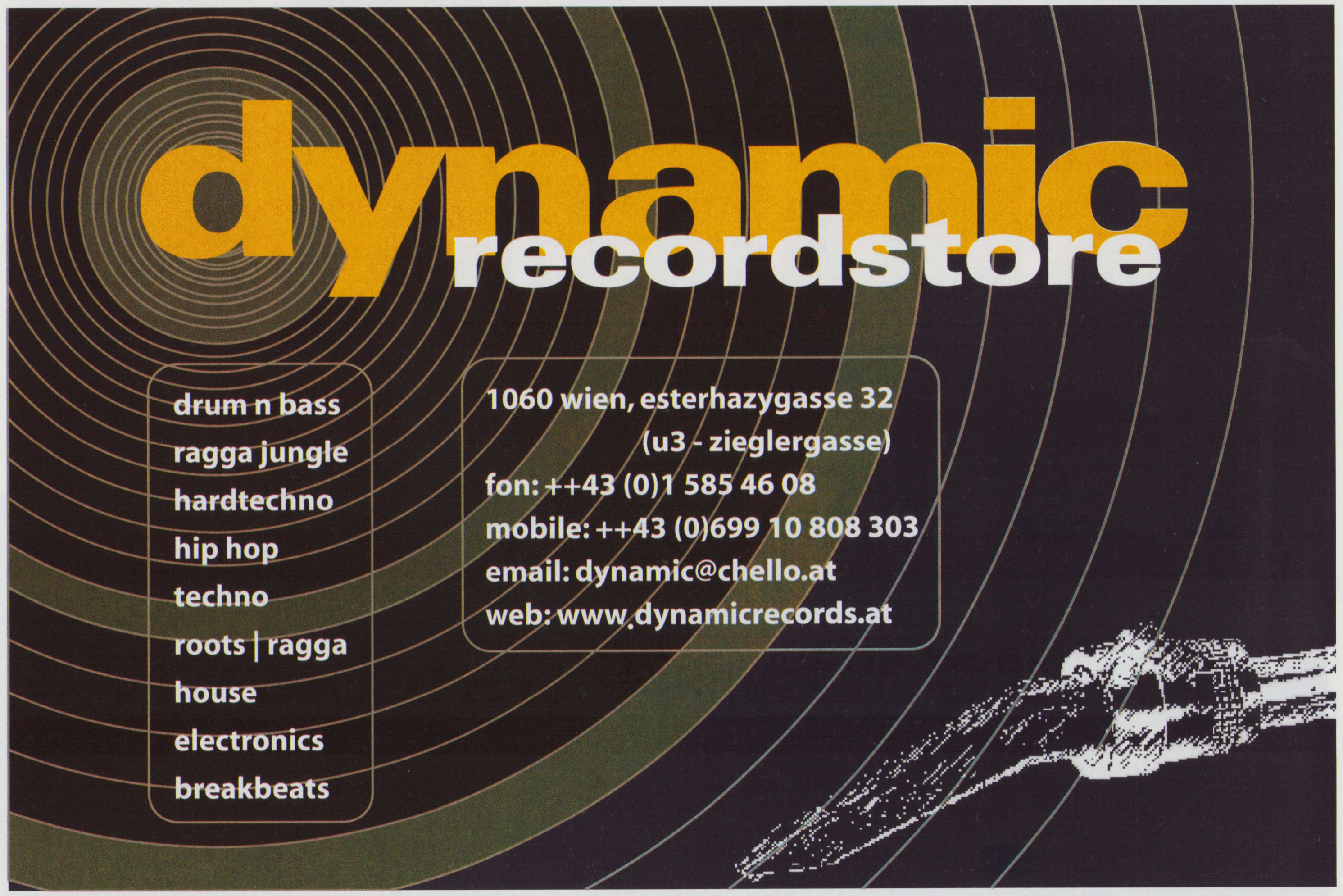
TRICKDISC RECORDSHOP

VINYL
CDS
MAGAZINES

NEW!

THE AUSTRIAN ONLINE DRUM'N'BASS STORE
DNB SHIRTS

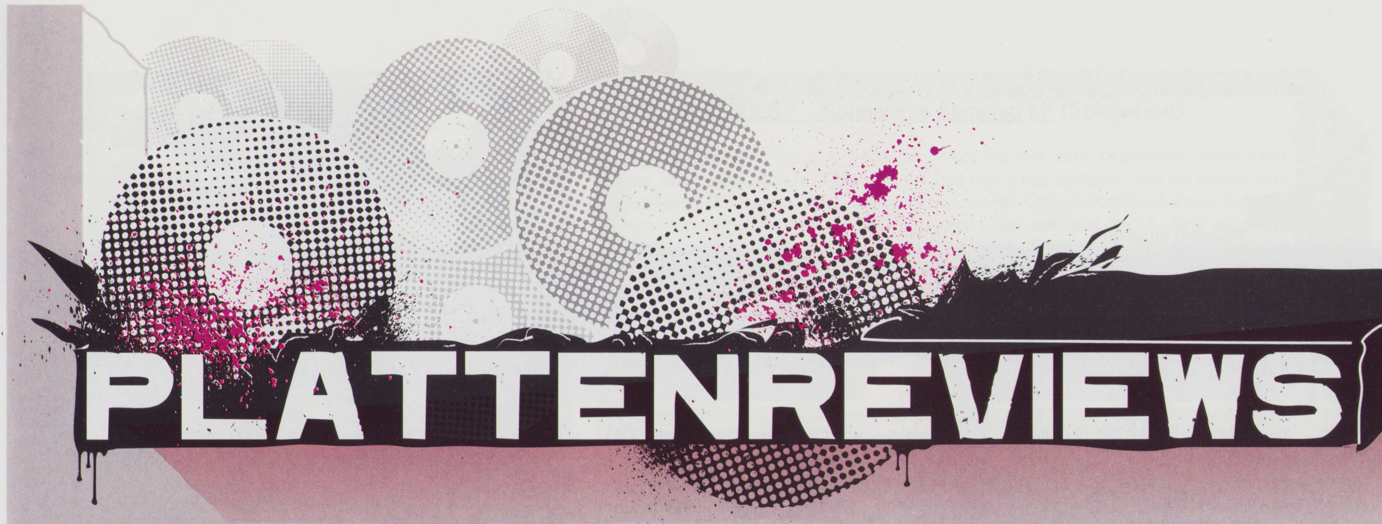
HTTP://SHOP.TRICKDISC.COM



dynamic
recordstore

drum n bass
ragga jungle
hardtechno
hip hop
techno
roots | ragga
house
electronics
breakbeats

1060 wien, esterhazygasse 32
(u3 - zieglergasse)
fon: ++43 (0)1 585 46 08
mobile: ++43 (0)699 10 808 303
email: dynamic@chello.at
web: www.dynamicrecords.at



PLATTENREVIEWS

Counterstrike – From beyond the grave EP (Algorythm: ALGO003)

Das südafrikanische Duo Justin Scholtemeyer (Animal Chin) und Eaton Crous (500 Mills) bilden zusammen Counterstrike und releasen auf dem hauseigenen Label Algorythm CD und Vinyl „From beyond the grave". Das Vinyl bringt 4 durchwegs harte Tracks, wie immer in gekonnter Kombination von Beats, Basslines, Reeces und Vocals. Die CD erweitert um nicht weniger als sechs Bonustracks und dem pulsierenden Video zu „Maniac", steht dem Vinyl um nichts nach. (MG)

Phobia – Is It True / Focus (Renegade Recordings: RR64)

Was Renegade Hardware auf der einen Seite ist, ist Renegade Recordings auf der anderen – funkig, jazzig und eher gemütlich. Der in Newcastle angesiedelte DJ und Producer Phobia zeigt uns mit „Is It True" wohl seine sanftere Seite auf der A – sehr soulig und begleitet von männlichen Vocals. Mit „Focus" dem Track auf der Flipside, mindestens genau so mellow, denkt man auch im tiefsten Winter an Sonne, Strand und Meer und verkürzt sich vielleicht mit genau dieser 12" die Zeit bis zum Sommer. (MG)

Evol Intent – Police State EP (Renegade Hardware: RH71)

Evol Intent und Renegade Hardware bürgen wofür? Richtig, für Sounds der härteren Gangart! Genau das gibt es auch auf der Police State EP. Mit Tracks wie Flipside, die melodisch aber doch bestimmt den Ton auf der Tanzfläche angeben. Call to Arms ist wieder mal ein Track der auf Powerchords und Gitarren Riffs setzt - Filth Bath wird man sicher bei einigen Therapy Sessions wieder hören. Einzig Street Knowledge fällt aus dem Schema. *place pull the trigger sample here* *bang* (MG)

Infiltrata & Spor – Three Faces / Infiltrata feat. Kano & Divine – Roor Bomb (Barcode/BAR14)

Die neue Single auf Barcode ist rund um den aus Los Angeles stammenden Produzenten Inflitrata angesiedelt. „Three Fraces", gemeinsam mit Spor, ist ein technoider Roller mit dezent eingesetzten Vocals und einer phatten Reece-Line und gefilterten Breaks, der am Dancefloor sicher funktioniert. Die B-Seite „Roor Bomb" mit Kano & Divine baut ebenfalls auf straighten Beats auf, erlangt jedoch nicht denselben Drive. (BW)

VA - Asylum Audio EP (Asylum Audio/ASYLxxx)

À la Tech wird das auf der Asylum Audio EP befindliche Liedmaterial serviert. Den Anfang macht Typezero mit „Chiper": Ein Track, der mit seinen fordernden Beats und verstörten Sounds zum tanzen anregt. Die anderen Tracks, „Bullet in Brain", „When you need me" und „Black Art" beginnen mit sanften Melodien und Samples, schwingen aber dann schnell um zur rauhen und aggressiven Seite des Jungle. (MH)

Emix & Jah Uncle (Chemotaxis)- Push A Fire / Champion Sound (Buccaneer Records 01)

Buccaneer Records, ein neues österreichisches Label steht in den Startlöchern, um dem Boom der harten junglistischen Breakz in heimischen Gefilden eine ansprechende und würdige Plattform zu bieten.
Schon das erste Release der Linzer Crew Chemotaxis überzeugt sofort, ist abwechslungsreich und ohrwurmtauglich, die Beats klingen professionell produziert. Man merkt, dass hier Reggae-Anleihen essentiell und allgegenwärtig sind, dennoch dürfen auch exzessive Break-Gewitter und wild donnernde Bässe nicht fehlen. (S.V.)

Foto: Violence rec.

Gridlok – 5 on 1 EP [Project 51 08]

Gridlok dürfte nicht gern allein im Studio sitzen. Für diese Doppel-12" hat er sich gleich vier fidele Drum'n'Bass-Gesellen gesucht, und so gibt es hier jeweils eine Kollaboration mit Dom, Ryme Tyme, Silver und Echo. Alle vier Tunes klingen dabei für Gridlok fast ungewohnt aggressiv und „auf die Fresse", aber der Stil steht ihm gut – besonders im Fall des mystisch-verspielten „Ether" mit Echo auf der D-Seite. (fro)

Wicked Squad- Lick Dem Down (feat. Klabautermann) / Happy Hippy (Buccaneer Records 02)

Ähnlich massiv und heavy geht auch die Wicked Squad auf ihrem zweiten Vinyl Release zu Werke. Die ungekrönten und wahren Pioniere der österreichischen DnB-Szene bieten partytauglichen Jungle-Mashup, die A-Seite mit MC Klabautermann, der zweite Track mit fetter Acid-Bassline und Kult-Samples. Respekt! (S.V.)

Resident empfiehlt

DRUMATIC – Wrong Means Right / The Specialist (Phunkfiction/Phunk005)

Oh, wie wunderbar, diesen Sound von Phunkfiction zu vernehmen – wie ein Geschenk (Weihnachten ist zwar vorbei aber man kann es ja nachreichen)! „The Specialist" blitzt auf mit Oldschool- sowie Liquid-Höhepunkten; dazu alles schön verpackt in melodischen und schnellen Beatstrukturen. Und „Wrong means Right", das auch die erste Resident-CD verköstigt hat, das ... ja, ist einfach auch makellos. (MH)

Audio Unit – EP (Trouble On Vinyl 75)

Da geht was weiter: Nur wenige Wochen nach der Debut-EP kommt das französische Trio hier gleich mit vier neuen Tracks. Und die klingen durch die Bank noch um ein Eck voluminöser als beim Erstlings-Release. Eindeutiger Gewinner ist dabei „Stars" auf der B-Seite. Ein dicker, rollender Tune, der trotz Wobble-Ansätzen eine gewisse Seriosität mit sich bringt und sich angenehm von den Rave-Sounds der anderen Nummern abhebt. (fro)

FRICTION – Play The Game / Sin City (Valve Recordings/VLV022)

Wie gewohnt auf Valve solide Klänge der härteren Gefilde des Drum'n'Bass-Dschungels. Vor lauter Klängen und Soundschnipseln wird dann auch die Melodie etwas vergessen. Deshalb bei „Play the Game" auf der Tanzfläche einfach abschalten, dann wirkt der Tune. Bei „Sin City" ist die Melodie wieder da, sogar Vocals tauchen auf, und Friction kombiniert das wunderbar mit der bereits erwähnten soliden Härte. (MH)

Distorted Minds- Searching / Impulse (DS Recordings 009)

Durch einige Hits wie „Crowd Rocker" oder „T-10" waren die Distorted Minds mitverantwortlich für die leidige Clownstep-Diskussion. Jetzt sind sie zurück und so streitbar wie eh und je: Mit den ewig gleichen, simplen Drumloops und dem notorischen Wobble-Bass sind sie für manche die Offenbarung in Sachen trockener Funk, anderen steht nach drei Sekunden das schiere Grauen ins Gesicht geschrieben. Wer´s mag… (S.V.)

Budoka - Schattenkrieger/Downwards (T!LT: T!LT002)

Budoka, Mitglied der Phishmaol Crew und Mitbegründer von T!lt Recordings, stellt hier mit zwei neuen Tracks sein Können als Produzent unter Beweis. Schattenkrieger auf der A stabbed vor sich hin und treibt den Track rhythmisch voran. Downwards zeichnet ein melodisches Intro aus, gefolgt von einem smoothen Bass der schön „reverbed". Die aus dem Intro bekannten, wiederkehrenden Vocal Samples verleihen dem Track das gewisse Etwas. Reinhören! (MG)

Da Firm - Gangsta ´05 / Taliban Yoda (Trouble On Vinyl/TOV074)

Der Titeltrack ist ein Remix des Supply&Demand-Tracks von 2001, ein typischer Ragga-Vocal-Track im Stile von Phantasy, Shodan und Konsorten, zeitgemäß umgesetzt mit sauber produzierten Drums und sehr energetisch, aber ohne jene außergewöhnlichen Einfälle, die den Tune von der großen Masse abheben würden. Auch die Flipside ist mit ihrem standardisierten Jumpup-Wobbler leider nicht für den Status als Klassiker bestimmt. (S.V.)

Foto: artists' own

KUBIKS & LOMAX – Twenty Four/Identity (Phunkfiction/Phunk004)

Schon mal eine dieser Kameraeinstellungen gesehen, wo man die 24 Stunden des Tages im Zeitraffer vorüberziehen sieht? „Twenty Four" ist der passende Sound dazu: Sonnenaufgang, Wolkenwandern, Abendrot und Mondschein – all das weiß dieses Lied mit seiner Melodie auszudrücken. Genauso ist „Identity" auf der Flip mehr Gefühl als Tune und man schwebt beim Hören. Zu genießen übrigens auf der ersten Resident-CD. (MH)

Contour- Synapse (Bungle RMX) / Twintone & DJ Rome- I Try (Muffler RMX) (Blue Saphir/BLUS003)

Den warmen, sphärischen und wohltuend souligen Klängen hat sich das deutsche Label Blue Saphir verschrieben. Die A-Seite ist eine von Bungle aufgemotzte und orchestrale Version von „Synapse" , produziert vom Finnen Contour. Man fühlt sich nach Sekundenbruchteilen an High Contrast erinnert. Tanzbarer ist die B-Seite, die dank des groovenden Basses sofort in Ohr und Gliedmaßen geht. Wer´s gern deep und liquid mag: Zugreifen! (S.V.)

Dice - East River / Silva D - Irie Dubz (Touchin´Down/TDP005)

2005 war das Jahr, in dem Reggae und Dub die Rückkehr ins Drumandbass- Genre gefunden haben. Das manifestiert sich nachhaltig auch auf dieser schönen 12"-Single, die sehr relaxt und dubby, aber trotzdem knackig und straight produziert klingt. Der Finne Dice ruft Erinnerungen an den letzten Sommer (oder wahlweise Calibre) wach, während es auf der Flipside ungleich breakiger zugeht. So lässt es sich gut chillen… (S.V.)

PHETSTA- The Bloodening / Gamera (feat. Rregula) (Technique/TECH031)

Australiens Phetsta bringt in seinem allerersten Release all jene Elemente in seinem Sound unter, der auch schon Pendulum, Subfocus und Co. zu Szene-Stars gemacht hat: mystische Piano-Intros, sägende Wobble-Bässe und fette Double Kicks. Jumpup-Sound also, der wie gemacht scheint für Tanzflächen oder Klingelton-Downloads. Insgesamt aber (noch) nicht eigenständig genug, um dauerhaften Eindruck zu hinterlassen. (S.V.)

DeeJay Delta – Witch Hunt / Crash – Trip 2 Base (DeeJay Delta Remix) (Combat/CMBT006)

DeeJay Delta (Lukasz Zelezny aus Polen) beschert uns hier steppenden Drum'n'Bass. Die eigene Nummer Witch Hunt beginnt mit Elementen aus der Klassik und dropped in einer wohlgeformten Kombination aus Subbass und Reece. Die wiederkehrenden Vocals und die klassischen Sounds lassen auf mehr Tracks in diesem Stil hoffen. Auf der B remixed DeeJay Delta Trip 2 Base von Crash. Schneller als die A, fette Reeces und ein „Kreisch" Sample runden das Hör- und Tanzvergnügen ab. (MG)

Foto: Spielwiese

DIE SPIELWIESE – Spielwiese Remixed LP (Spielwiese)

Könnte man auch als „Live-Visual-DNB from the next level" bezeichnen, diese Band aus Wiesbaden. Ach ja, „Spielwiese" nennt sich diese übrigens, und sie besteht aus Sängerin, Musikern und Visualisten. Und nach dem Album verköstigt dieses Kollektiv uns nun mit der LP Spielwiese Remixed. Diese entzückt damit, dass prächtige Produzenten die Album-Tracks bearbeiten: Polarity, Shroombab, Deo, Mad Vibes und weitere. Es geht ruhig los, mit dem Remix von „Lounge" über sanft funkige Töne und Gesang beim Xitrix-Mix zum verzerrten melodischen Spektakel der „Schweiz Drei". Weg von der Entspannung zu den härteren Stücken wie das ratternde „Jungle Breeze", was auch wunderbar ins abwechslungsreiche Konzept passt. Die Spannung auf die Live-Darbietung ist hiermit vollends geweckt, also watch out 4 live dates! (MH)

BESTES ALBUM WINTER05/06

D.KAY
SERENADE
BRIGAND
credit: www.foldesign.com

D.KAY – Serenade / Different Beeing (Brigand Records/Brig004)

Man weiß, dass ein Meister am Werk ist, wenn Beat und Melodie so wunderbar aufeinander abgestimmt sind. Bei dem Track „Serenade" beweist D.Kay das, indem er abwechslungs- reiche und vibrierende Beat mit einem klassischem Saxophon unterlegt. Ganz anders – weil sich härtere Elemente einmischen – aber nicht minder spektakulär erklingt auch „Different Beeing". Eine synthetische Melodie wird hier mitgeliefert. (MH)

BESTE MAXI WINTER05/06

Desimal - Mantra / Regrowth (Barcode/BAR013)

Bisher eher für frickelige Breakgewitter und böse grollende Bässe berüchtigt, erweitert das Barcode-Label seinen Horizont mit diesem Release um einige Facetten: Zwar finster und hart wie eh und je, aber trocken und funky breiten die straighten Beats zunächst eine hypnotische Sogwirkung aus, die sich schließlich in einer unterkühlten Neuro-Bassline entlädt. Der zweite Track wirkt dagegen wie eine Version des ersten. (SV)

Noxious & Deadman – Candyman / Heist – Over Run (Steppasoundz/STEP006)

Mit Candyman auf der A, einem Track der unter die Haut geht, geben Noxious & Deadman aus England ihr Debut auf Steppasoundz. Ihre harten Synths und einer voluminösen Bassline bringen in Zukunft sicher schon beim Erklingen der Glocken aus dem Intro die Masse zum Beben. Auf der Flipside ein alter Bekannter - Heist aka Strider aka Jim Muir aus Colchester wirft uns ein paar dunkle Amen Breaks entgegen, die sich perfekt dem Subbass und den atmosphärischen Synths anpassen. Kauftipp! (MG)

Polarity & Shroombab – Corny / Blues (Thermal 023)

So gnadenlos hart der Magazinjournalismus auch ist, zum Produzieren findet die Resident'sche Haus- und Hof-Redakteurin Shroombab immer noch Zeit. Gemeinsam mit ihrem Brother-in-Crime Polarity präsentiert sie auf Thermal einen Zwei-Tracker, der sich gewaschen hat. Die A-Seite wartet mit einem technoiden Peaktime-Burner der Extraklasse auf, die Flipside klingt ungewohnt sanft und melancholisch und überrascht nach dem zweiten Drop mit einem regelrechten Bassgewitter. (fro)

Bad Matter – Look/Soul On Fire (Plain Audio/PP013MD)

Plain Audio hat für ihr 13. Label Release, welches als Gratis MP3 Download über www.plainaudio.com verfügbar ist, den Berliner Bad Matter ausgesucht. „Look" kommt mit einem Ragga-Vocal-Sample, dubbigem Vibe und drumfunk-orientierten Beats daher, die sehr ausgereift sind. „Soul on Fire" startet mit tiefgepitchten Vocals, bis ein böser Reece einsetzt, in Kombination mit darken Beatz. Definitiv ein Release für die Amen-Freunde. (BW)

Cyb Orc – Final Transmission (Phace Remix) / Full Force – Connection (Full Force)

Numero quatro des engagierten Luxemburger Labels kommt mit einem Tune der Nürnberg-Ukraine-Connection Cyb Orc im Remix von Everybody's Darling Phace. Der macht wie gewohnt ordentlich Lärm und punktet besonders durch die swingenden Drumpatterns. Der hauseigene Tune von Full Force klingt im direkten Vergleich fast etwas zu glatt, die glasklare, deepe Bassline macht allerdings viel wett. (fro)

- Feedback zu unseren Plattenreview?
- Ihr betreibt ein Label und wollt ins nächsten Resident?

eMail an: redaktion@resident.at

TOP10

monopol Recordstore / Mannheim
(Verkaufscharts für 2005)

Pendulum / Hold your Colour / Breakbeat Kaos
Subfocus / X-Ray / Ram
Noisia, Phace & Cause 4 Concern / Sacrifice / Renegade Hardware
Logistics / The Trip / Hospital
Artificial Intelligence / Uprising / V Recordings
State of Mind / Sunking / CIA
Drifter / She gives me forever / Timewave Audio
Chemical Brothers / Galvanize RMX / Love
Gridlok / Tripped RMX / Charge
Calibre / Second Sun / Signature

Boombastic Sound / Bremen
(Verkaufscharts 2005)

Prodigy - Voodoo People (Pendulum RMX) / XL
Sub Focus / X Ray / Ram
Pendulum / Tarantula / Breakbeat Kaos
Pendulum / Slam / Breakbeat Kaos
Shy FX feat. Top Cat / Champion Deejay / Congo Natty
Total Science / Defcom 69 / Metalheadz
Potential Badboy / Warn Ya (Ebony Dubsters RMX) / Ganja
Unknown / Pumpfriction / Breakbeat Science
Konflict / Messiah / Renegade Hardware
Baron & Fresh / Supernature / Breakbeat Kaos

TOP10 DEUTSCHLAND

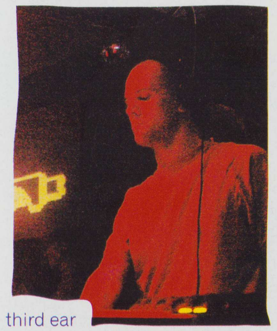
Editor
andre.bajorat@resident.at

e.decay (u3r music)

sub focus – citizen kane – ram
e.decay & mc spyda – hands off my thing… - u3r
fresh – immortal – breakbeat kaos
royce – seattle soundclash - u3r
shimon – fast forward rmx – dub
distorted minds – searching - dsr
n.phect & dizplay – nostromo - u3r
shimon & moving fusion – baron rmx - ram
connecta – botox - formation
rawhill cru – jungle ain't selling rmx - u3r

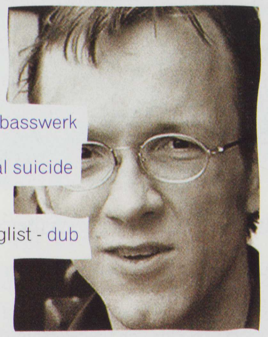
phace (subtitles)

phace - open your eyes - subtitles
misanthrop – bullhead - slr
noisia - bad dreams - dub
teebee & calyx - the quest - dub
phace – fingerfood - subtitles
noisia – façade - ram
teebee – hunters - subtitles
break & silent witness – hollow - dnaudio
phace & noisia – thrillseekers - subtitles
phace & noisia - the feed - dub



dj metro (hard:edged)

kabuki - beyond worlds - dub
xplorer & deepulse - spiral - metro
dub tao - season dub - hard:edged
motive - domino - dispatch
xplorer & deepulse - fall apart - dub
kabuki - trailblazer - liquid v
tactile - changing slowly - timeless
insiders - deep down - 31 records
commix - ??? - metalheadz
theo parrish - falling up (carl craig rmx) - third ear



the green man (basswerk)

nphect & dizplay – tsunami 2005 / mofo - basswerk
va - winter of content - metalheadz
break – diffusion & pression - commercial suicide
tc1 & stresslevel – lost in music - liquid v
gabb – soft maker - basswerk
the green man & dragoon – hardcore junglist - dub
big bud – rice n beans - soundtrax
digital – brother man - function
prolix – innocence - renegade hardware
subz & matik – hear dis rmx - dub

kabuki (precision)

d.kay & lee - anyone anywhere - cia
kabuki - steroid funk - liquid v
dc & kubiks - ready with this (cpf rmx) - intrinsic
mtc yaw feat. soultrain - judgement - dub
a-sides - don't intimidate - metalheadz
x-plorer - spiral - metro
raiden - scum on the run (optiv rmx) - dub
makai - snow crash reloaded - precision
calyx & ill.skillz - colors of noize - dub
tang chia - shaolin intruders - shaw brothers

Dynamic Recordstore / Wien
(1. Oktober 2005 – 1. Dezember 2005)

The Prodigy / voodoo people (Pendulum rmx)/ xl recordings
Sub Focus / frozen solid/ juno / Ram
Ed Rush & Optical / reece/ sicknot (illskillz rmx) / Virus
Corrupt Souls / 1138/ skullfucked / BSE
Pendulum / hold your colour / Breakbeat Kaos
BC uk / Sonic & Silver / rush hour (sonic & silver rxm)/ speed o.l. / bc productions
Unknown / pumpfriction / bwwn02
Pendulum /tarantula/ fasten your seatbelts / Breakbeat Kaos
Candy / no, no, no / znootpoch01
Logistics / release the pressure Ep / Hospital

Bounce Records / Wien
(1. Oktober 2005 – 1. Dezember 2005)

Shy FX & T Power / Feelings / Soundboy
Calibre / Second Sun LP / Signature
Chase & Status / Duppy Man / Top Shotta / Breakbeat Kaos
Sub Focus / Frozen Solid / Juno / Ram
Logistics / Release The Pressure EP / Hospital
State Of Mind / Mind Slicer / Nations / 31 Records
Noisia / The Tide / Concussion / Vision
Teebee / Snakefunk/ Catch my breath / Subtitles
VA / Lost Language EP / Rubik
Break / Pression / No Destiny/ Commercial Suicide

TOP10 ÖSTERREICH

Editor
stefan.genser@resident.at

pandora (junglistic sistaz – wien):

? - dubwise - white
coda - girls – dub
majistrate & nicol - It's like a jungle – Direct
jenna g & nutone - quick love - bingo
dj zinc - hello (fierce&break rmx) – bingo
chase & status feat. capleton - duppy man - bbk
dc breaks - leave me - restless natives
dj zinc - fairfight (dj friction rmx) - bingo
sub focus - frozensolid - ram
steppa - can`t resist – dub

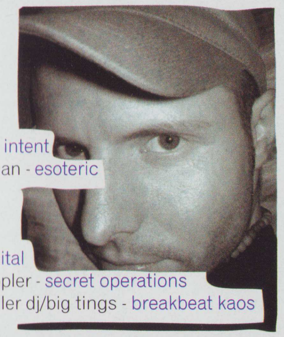
aziz (all souled out / sun and bass – wen):

laroque - the master plan – dub
danny byrd vs. utah jazz - he who dares hospital dub
laroque - oceans - walnut dub
bassface sascha - vinovino vip – dub
tactile - changing slowly - timeless dub
london electricity - i dont understand (craggs & parallel forces rmx) – hospital dub
tactile - phyton - commercial suicide dub
bungle - human poison - critical dub
aziz & con:cept - ibiza – dub

Foto: Hires

d.kay (brigand / ill.skillz / fm4)

d.kay vs. d-bridge – nothing is true – exit VS
d.kay feat. eksman - galaxy – dub
zinc - mistral –bingo
jenna g & d.kay – woe - bingo
generation dub - transmission remix – dub
london electricity – out of this world (dkay rmx) - hospital
d.kay & lee – desire –brigand
artificial intelligence vs. d-bridge – odessa – exit vs
ill.skillz & concord dawn – watch me now (dom+roland rmx) – ill.skillz
makai – beneath the mask (ill.skillz rmx) - precision

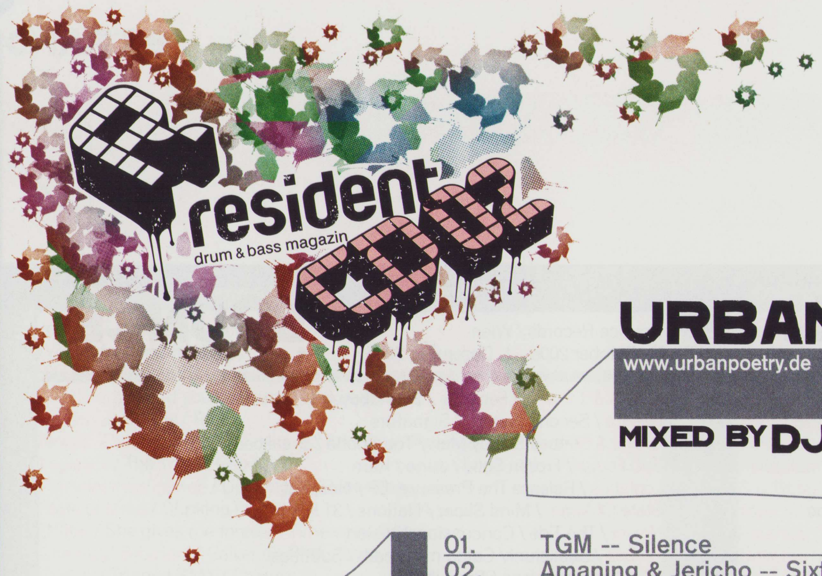


dj ego (full contact – innsbruck):

limewax – changing crisis ep - tech itch
evol intent & ewun & kid cryptic - the 8 bit bitch/the way - evol intent
nucleus & paradox - labyrinthine/delphian - esoteric
digital mode – dendeni – dub
calibre – second sun - signature
semtex - unknown17 – dub
va - the future sound of budapest - hospital
seba & paradox - remembrance/the drippler - secret operations
simon bassline smith & drumsound - killer dj/big tings - breakbeat kaos
the panacea - bear of berlin - outbreak

body & soul (bc uk):

chris.su – exodus – dub
body&soul – walk – dub
body&soul – timebomb – dub
genr8 & infiltrata – drama queen - subtitles
sub focus – citizen kane – frequency dub
bt – The great escape (alliance rmx) - human
pendulum – plastic world – breakbeat kaos
lumidee – never leave you – bootleg
alex m & rawtee – jawbreaker (zen rmx) – type new music
body&soul – swamp – dub



URBAN POETRY RECORDS

www.urbanpoetry.de

MIXED BY DJ TURRICAN

01.	TGM -- Silence	[Soundtrax]	4:50
02.	Amaning & Jericho -- Sixtent	[dub]	09:30
03.	Kabuki -- Lunar Phase	[dub]	12:22
04.	Budoka -- About a girl	[dub]	17:26
05.	Destination Unknown -- No Escape (BaD RoBoT RMX)	[Incubation dub]	19:58
06.	Echolot -- Muschifunk	[dub]	24:40
07.	Dementia & NME Click -- Appendix	[dub]	27:31
08.	Propaganda -- Point of Contact	[Offkey]	29:43
09.	Polarity feat. Turrican -- Fear	[urbanpoetry]	35:04
10.	Polarity & Jericho -- Hindenburg	[urbanpoetry]	39:52
11.	Su3-ject -- Occulta	[urbanpoetry]	41:19
12.	Polarity -- Blast	[dub]	46:01
13.	Cyb Orc -- Final Transmission (Phace RMX)	[Full Force]	48:11
14.	Cut -- the Calling	[dub]	53:22
15.	Raiden -- Chernobyl4	[Offkey]	58:05
16.	Polarity -- Kreuzzug	[dub]	1:01:20
17.	Jericho -- Inertia	[dub]	

Resident Mix-CD02
wird präsentiert von
URBAN POETRY RECORDS

Made in Germany – ein Gütesiegel nicht nur für Automarken, sondern wenn es nach DJ Turrican geht auch für Drum'n'Bass: „Das Potential der deutschen Produzenten ist sehr hoch, sie bieten einen guten Kontrast zum Einheitsbrei aus England".

Davon zeugt nicht nur sein eigenes Label Urbanpoetry Records, sondern auch die aktuelle Resident-Mix-CD. 15 der 17 Tunes kommen von deutschen Acts wie Kabuki, Su3-ject, Polarity und Turrican selbst, darunter massig exklusives, bis dato unveröffentlichtes Material. Unter anderem gibt es einen Vorgeschmack auf die kommenden Releases auf Urbanpoetry von Su3-ject, Polarity und Jericho.

Der Mix bleibt dabei der Labellinie und der Idealvorstellung von DJ Turrican treu: Deeper, rougher Drum'n'Bass mit einem alt-industriellen Vibe und starken Einflüssen von Detroit Techno. Sounds aus dem Stahlwerk, Drums wie Presslufthämmer und Bässe tiefer als der Mariannengraben. Musikalische Bilder von leer stehenden, abgefuckten Lagerhallen und rauchenden Schornsteinen am Horizont – oder kurz, bündig und selbstdefiniert: „Die dunkle Seite des Drum'n'Bass".

So klingt sie, die aktuelle Resident-CD. Und falls Du nach mehrmaligem Hören noch immer nicht genug davon hast, kannst Du DJ Turrican auch regelmäßig im Heidelberger Vibez Club und bei seiner Radioshow „Dead Poets Society" hören. Diese hosted er gemeinsam mit MC Sinista jeden Sonntag ab 22:00 Uhr auf www.dnbradio.net.

Für die Zeit zwischen den Wochenenden gibt es dann immer noch die beiliegende CD zum immer und immer wieder anhören, einfach Rewind und noch mal von vorn. Denn anders, erklärt Turrican mit einem unmissverständlichen Augenzwinkern, würde er es als DJ auch nicht machen: „Richtig zufrieden bin ich erst, wenn alle nach Rewind schreien". Wer seine Sets kennt weiß zwar, dass Turrican zugunsten des Set-Aufbaus keinen all zu großen Wert auf Rewinds legt, aber für den all zu menschlichen Durst nach Wiederholungen gibt es immer noch den Autorepeat-Knopf. Hoffentlich auch auf Deinem CD-Player!

resident
cd02 jän. 2005

© 2006 Resident
Urban Poetry Records

BENJAMIN GUDEL
carhartt

www.carhartt-europe.com - work in progress - authorized distributor for europe © 2006 carhartt inc. USA ® carhartt and carhartt logo are registered trademarks of carhartt inc, Dearborn, Mi 48121 U.S.A.

urban
artforms

UAF TOUR: 12TH, 13TH, 14TH JAN.06
PENDULUM, MC VERSE, ILL.SKILLZ
BODY SOUL, AZIZ
WWW.URBANARTFORMS.COM

25.FEBRUAR 2006:
UAF PRESENTED BY FUTURE BEATS
AT FLEX VIENNA
WWW.FLEX.AT

28TH MARCH 2006: UAF PRESENTS
PROTOTYPE RECORDINGS AT WMC,
MIAMI | FLORIDA
WWW.ECHOLOCATION.BIZ

4. - 6. AUGUST 2006:
URBAN ART FORMS FESTIVAL 06
ZIPFERZONE WIESEN
WWW.WIESEN.AT

URBAN ART FORMS RADIO SHOW:
EVERY SECOND THURSDAY ON
CAMPUSRADIO 94,4
WWW.CAMPUSRADIO.AT

www.urbanartforms.com